Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent | Chicago, Montag, den 6. November 1905.—5 Uhr-Ausgabe. | 17. Jahrgang.—No. 262

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

6000 Opfer!

So hoch jetzt die Zahl der Todten und Verwundeten in Odessa geschätzt.—Blutvergießen anderwärts.—Finland anscheinend ruhiger.

Odessa, 6. Nov. (12:30 Uhr Nachmittags.) Die Stadt ist heute Vormittag ruhig. Man schätzt jetzt die Zahl der Personen, welche bei den schrecklichen Krawallen dahier, bis einschließlich Samstag Abend, getödtet oder verwundet wurden, auf rund 6000. Im Stadt-Hospital allein liegen 2000 Verwundete.

Elisabethpol, Kaukasien, 6. Nov. Die mohamedanische Bevölkerung hat Kundgebungen zu Ehren des Verfassungsmanifestes des Zaren organisirt. Bei mehreren derselben forderten die Redner die Bevölkerung auf, allen Nationalhaß aufzugeben.

Helsingfors, Finland, 6. Nov. Das Zarenmanifest, welches die meisten Forderungen der Finnen gewährt, traf zu später Stunde gestern Abend hier ein. Die Verfassungsparteiler sind jetzt zufriedengestellt, und die Sozialisten, welche mit einer Kundgebung drohten, haben sich bis jetzt ruhig verhalten.

Tomsk, Sibirien, 6. Nov. Die Truppen waren heute genöthigt, einen Volkshaufen, welcher die Häuser von Juden plünderte, mit dem Bajonnett anzugreifen, und es gab eine Anzahl Getödtete und viele Verletzte. Die halbe Stadt ist ausgeplündert.

London, 6. Nov. Der Korrespondent der „Daily Mail" in Bukarest (Rumänien) meldet, daß Privatberichten zufolge das Judengemetzel in Kischinew, Süd-Rußland, noch immer fortdauere! Die Krawaller bemächtigten sich sogar einiger Artilleriestücke von den regulären Truppen und bambardirten damit am Sonntag die Läden und Häuser von Juden. Auch die Eisenbahn ist im Besitz der Krawaller, so daß Niemand entkommen kann!

London, 6. Nov. Der bekannte Publizist Wm. T. Stead, ein unentwegter Freund Rußlands, der mehrere Wochen hindurch in einer, aus eigenem Antrieb übernommenen politischen Mission wieder in jenem Lande geweilt hat, ist in Kopenhagen eingetroffen und sprach dort einem Korrespondenten der Londoner „Times" gegenüber die Befürchtung aus, daß alle, vom Zaren gewährten Reformen zu spät gekommen seien, und Rußland am Vorabend des größten, je dagewesenen Gemetzels stehe!

St. Petersburg, 6. Nov. Fürst Lwow erklärte einem Korrespondenten der Assoziirten Presse gegenüber, die Abordnung der Moskauer verfassungsdemokratischen Gruppe, deren Mitglied er ist, und welche gestern bei Graf Witte erschien, um die Zusammenberufung einer verfassunggebenden Konvention zu fordern, glaube daß Solches die einzige Lösung der jetzigen Lage sei. Er fügte hinzu:

„Graf Witte ersuchte um unsere Unterstützung und sagte aus, unsere Ansichten kämen seinen eigenen näher, als die irgend einer anderen Gruppe. Aber die Unterstützung keiner Partei kann jetzt noch die wachsende Fluth zurückdämmen oder die Schlußentwicklung des großen nationalen Dramas beeinträchtigen. Den Worten nach hat die Autokratie abgedankt; aber sie kann nicht auf halbem Wege stehen bleiben.

Eine verfassunggebende Versammlung, welche durch allgemeines Stimmrecht erwählt ist, muß Garantie für die, im Zarenmanifest versprochenen Freiheiten bieten. Graf Witte sagte uns, auch sein letztes Ziel sei das allgemeine Stimmrecht; aber er stimmte mit unserer Methode seiner Einführung nicht überein und sagte, bei der jetzigen Aufregung, welche täglich zu blutigen Zusammenstößen führe, halte er es nicht für die Regierung für möglich, die Verantwortung der Einführung allgemeinen Stimmrechts zu übernehmen; die Nationalversammlung selber müsse Schritte dazu thun."

Stockholm, Schweden, 6. Nov. Ein Telegramm von Abo, der Hauptstadt der finnischen Provinz Abo-Bjorneberg, meldet:

Der Statthalter Borgenstrom hat sich der Verfassungspartei angeschlossen, und auf seinen Befehl bleibt die Garnison von 1700 Mann — darunter 100 Kosaken — unthätig. Die Mitglieder des Obergerichts sind zur Abdankung gezwungen worden. Es herrscht indeß in Abo vollkommene Ruhe. Das neueste Manifest des Zaren wurde mit Begeisterung aufgenommen, und Prozessionen marschirten singend durch die Straßen.

Die Depesche fügt hinzu, daß der Streik in Helsingfors heute zu Ende geht. Man erwartet auch baldige Wiederaufnahme des Dampferdienstes.

Nowo Georgievskoje, Rußland, 6. Nov. In die Gemächer des Kommandanten der Festung wurde eine Bombe geworfen. Der Kommandant wurde getödtet, und seine Gattin und die Kinder, sowie ein Adjutant wurden verwundet.

St. Petersburg, 5. Nov. Die neuesten Nachrichten aus dem Innern Rußlands lassen nur wenig Besserung in der Lage erkennen, — ja an manchen Plätzen sind die Unruhen mit verdoppelter Wuth auf's Neue ausgebrochen.

Die neuerlichen Angriffe auf die Juden in Kischinew sind allen Anzeichen nach von der Polizei organisirt worden! — Sogar in Moskau fürchten die Juden ein Massakre.

Noch immer sind die Metzeleigeschichten in Odessa nicht vollständig bekannt!

Im Kaukasus schneiden die Tartaren und Russen einander die Hälse ab, und die Armenier widmen sich der Plünderung und Brandstiftung!

Unterhandlungen eröffnet

Für einen neuen deutsch-amerikanischen Handelsvertrag.

Berlin, 6. Nov. Die formellen Unterhandlungen für ein neues Handelsabkommen zwischen Deutschland und den Ver. Staaten wurden gleichzeitig vom amerikanischen Botschafter Tower in Berlin und vom deutschen Botschafter Frhrn. Speck v. Sternberg in Washington eröffnet. Die Antwort der deutschen Regierung auf des amerikanischen Staatssekretärs Root Note wurde bereits ausgangs der verflossenen Woche dem Botschafter Tower eingehändigt und zugleich vom deutschen Botschafter in Washington dem amerikanischen Staatsdepartement zugestellt. Bezüglich des Inhalts dieser Antwort verhält man sich in amtlichen Kreisen noch immer sehr zugeknöpft.

Doch wird angenommen, daß Deutschland dieselbe allgemeine Behandlung für amerikanische Einfuhrartikel anbietet, wie sie Einfuhrartikeln aus europäischen Handlesvertragsländern zutheil wird, vorausgesetzt, daß die Ver. Staaten deutschen Einfuhren ein durchaus anständiges und regelmäßiges Wertheinschätzungssystem gewähren und deutschländische Erzeugnisse auf ungefähr derselben Grundlage zulassen, wie unter dem Handelsabkommen von 1900, das vom Botschafter Tower für den 1. März n. J. gekündigt wurde.

Das deutsche Auswärtige Amt erwartet jetzt die Antwort der Ver. Staaten und hofft, daß noch vor dem 1. März ein Uebereinkommen erzielt werden kann, so daß eine störende Zwischenzeit ausgeschlossen ist.

Ozeandampfer aufgelaufen.

Kopenhagen, 6. Nov. Der Skandinavisch-Amerikanische Liniendampfer „Hellig Olav", welcher am 25. Oktober von New York nach Christiansand und Kopenhagen abgefahren war, ist mitten in der Fahrstraße des Kattegat heute während eines Sturmes aufgelaufen. Man ließ ihn stranden, damit er nicht versank. Der untere Vordertheil des Schiffes ist mit Wasser gefüllt! Die Passagiere wurden auf den dänischen Dampfer „Koch" umbefördert.

Inland.

Am Vorabend der Wahlen.

Interessante Kampagne in New York.—Nimmt Maryland das Negerentrechtungsgesetz an?

New York, 6. Nov. Heute schließt eine der bemerkenswerthesten Wahlkampagnen in der Geschichte unserer Stadt. Besonders bemerkenswerth war dieselbe dadurch, daß sich zwischen die zwei alten Parteiorganisationen eine neue und bedeutende Macht geschoben hat: Die Verstadtlichungsliga mit William R. Hearst als Kandidat für das Bürgermeisteramt. Diese Liga hat jedenfalls einen sehr energischen und geschickten Wahlfeldzug geführt, und die Erwartung, daß nach der ersten Aufregung, welche durch die Versicherungsenthüllungen und andere Ursachen hervorgerufen wurden, diese Bewegung zusammenbrechen werde, hat sich keineswegs erfüllt. Die große Schlußversammlung, welche diese Organisation gestern im Madison Square Garden abhielt, war von etwa 22,000 Personen besucht, und viele Tausende Anderer konnten keinen Zutritt finden; ja mehrere Stunden hindurch konnte die Polizei die benachbarten Straßen nicht frei halten. Herr Hearst wurde mit einem Beifallssturm begrüßt, der beinahe 20 Minuten anhielt. Und Sonntag früh um 2 Uhr wurde er aus dem Bett geholt, um auf einem Ball einer jüdischen Organisation im Grand Central Palace eine Rede zu halten.

Ebenfalls in einer riesigen Versammlung, im „Hippodrome", sprach gestern Abend Bürgermeister George B. McClellan, Kandidat der „Tammany Hall"-Demokratie für die Wiederwahl. Auch in diesem Fall konnten viele Tausende keinen Zutritt mehr im Gebäude finden, und auch McClellan wurde mit stürmischer Begeisterung begrüßt.

Der republikanische Mayorskandidat William M. Ivins (für welchen sich u. A. auch Karl Schurz erklärt hat) hatte seine Kampagne unter dem allgemeinen Gefühl begonnen, daß er gar keine Aussicht habe, zu gewinnen. Aber auch er führte einen sehr lebhaften Feldzug und versicherte seinen Anhängern, daß er, wenn die Republikaner geschlossen für ihn stimmten, infolge der Spaltung zwischen Hearst und McClellan werde erwählt werden. Ivins war Anwalt des bekannten Fasset'schen Ausschusses, welcher über zehn Jahren die New Yorker Stadtpolitik untersuchte, und hat den Ruf eines Reformers.

Ebenso malerisch, wie der Feldzug dieser Mayorskandidaten, war der, welchen William T. Jerome als unabhängiger Kandidat für das Amt des Distriktsanwaltes, resp. für seine Wiederwahl, geführt hat. Sein Hauptfeldgeschrei war: „Erhebt Euch gegen den Grabsch in öffentlichen Aemtern". Die „Citizens' Union" wollte ihn als Kandidat für das Bürgermeisteramt aufstellen; er lehnte aber ab.

Baltimore, 6. Nov. Der Tag vor der Wahl findet die Führer der beiden Hauptparteien dahier in gleichem Maße vertrauensvoll. Hr. John B. Hanna, der Vorsitzer des republikanischen Zentralausschusses, sagte heute voraus, daß der beantragte Zusatz zur mangelnden Staatsverfassung, dessen ausgesprochener Zweck die Entrechtung der farbigen Stimmgeber ist, mit überwältigender Mehrheit werde abgelehnt werden. Ebenso bestimmt äußerte der Vorsitzer des demokratischen Ausschusses, Murray Vandiver, seine Zuversicht, daß dieser Zusatz werde angenommen, und der ganze demokratische Wahlzettel gewählt werden. Konservative Beurtheiler in beiden Parteien erwarten jedoch eine Ablehnung des Zusatzes.

Philadelphia, 6. Nov. Bürgermeister Weaver hat eine Proklamation erlassen, worin er die Stimmgeber darauf aufmerksam macht, daß die Ernennung von Hilfssheriffs zum morgigen Dienst an den Stimmplätzen ungesetzlich sei; er fordert alle Bürger auf, in jeder möglichen Weise sich den Versuchen von Hilfssheriffs zu widersetzen, sie an der Abgabe ihrer Stimme zu verhindern.

Diese Proklamation wurde durch die Kunde verursacht, daß der Sheriff Miles, einer der Häupter der, vom Reformrepublikaner Weaver bekämpften alten republikanischen Parteimaschine dahier und Vorsitzer des republikanischen Stadtausschusses, mehrere Hundert Sheriffsgehilfen zur Ueberwachung der Stimmplätze ernennen wolle.

Sicherheitsdirektor Potter hat 500 Extrapolizisten ernannt, um die reguläre Polizeimacht im Aufrechterhalten der Ordnung an den Stimmplätzen zu unterstützen. Dies geschah, weil in Aussicht gestellt wurde, daß die Polizei in drei Distrikten abdanken und sich weigern werde, während der Wahlen Dienste zu thun.

Einen letzten eindringlichen Appell an die Stimmgber haben die Leiter der „Citizens"-Partei erlassen, deren Schildträger der Bürgermeister Weaver ist.

Für Rußlands verfolgte Juden

Kann unsere Regierung derzeit nichts thun.

Washington, D. K., 6. Nov. Herr Oskar Straus von New York erschien heute bei Präsident Roosevelt, um festzustellen, ob irgend eine Möglichkeit eines thatsächlichen Vorgehens unserer Regierung vorhanden sei, welches zum Aufhören der greulichen Judenmetzeleien in Rußland führen würde. Der Präsident sagte, es seien ihm in den letzten paar Tagen schon mehrere andere eindringliche Gesuche in der gleichen Sache zugegangen, auch zugunsten der Armenier, Polen und Finnen. Er verfolge jene Vorgänge mit der tiefsten Theilnahme, vermöge aber nicht zu sehen, wieso die Regierung der Ver. Staaten gegenwärtig einen Schritt zum Besten jener Unglücklichen thun könnte.

Es wird noch mitgetheilt, daß der New Yorker Bankier Schiff eine Kabeldepesche vom Grafen Witte erhielt, welche Hr. Straus auch dem Präsidenten zeigte, und welche folgendermaßen lautet:

„Die russische Regierung ist entsetzt über diese Greuelthaten. Und Sie wissen, daß ich mit diesen wilden Ausbrüchen nicht sympathisire. Alles, was ich thun kann, um die Unordnungen zum Einhalt zu bringen, wird gethan; aber das Land ist in einem so unruhigen Zustande, daß die Ortsbehörden oft machtlos sind!"

Der Vorhang fällt.

New York, 6. Nov. Im Alter von 75 Jahren starb der bekannte Bühnenveteran William J. Le Moyne zu Inwood-on-the-Hudson an der Bright'schen Nierenkrankheit. Seine Gattin und einige intime Freunde der Familie waren am Sterbebett.

Le Moyne gab vor vier Jahren das Schauspielern auf, nachdem er 60 Jahre der Bühnenthätigkeit gewidmet. Er machte auch den Bürgerkrieg mit und brachte es zum Hauptmann; in der Schlacht von South Mountain wurde er verwundet.

Präsident und sein britischer Gast.

Washington, D. K., 6. Nov. Eine Einladung vom Präsidenten Roosevelt an den Prinzen Louis von Battenberg, mit ihm im Weißen Hause zu speisen, veranlaßte diesen, seinen Besuch in Mt. Vernon abzukürzen, und das Avisoboot „Delphin" kehrte daher schon gegen 1 Uhr Nachmittags nach Washington zurück, worauf der Befehlshaber des britischen Flottengeschwaders in einer Kutsche unmittelbar nach dem Weißen Hause fuhr.

Nach dem Mal fuhr der Prinz wieder nach Annapolis, nachdem er sich noch vom britischen Botschafter verabschiedet hatte

Zwei Todte.

Zug durchschneidet Straßenbahnwagen bei Blue Island.

Das mißverstandene Signal.

Zwei Handwerker finden den Tod in den Trümmern, Motorführer und zwei Fahrgäste schwer verletzt. — Anscheinend verbrecherischer Leichtsinn.

Zwei Personen büßten heute früh um 7 Uhr bei einem Zusammenstoß eines Straßenbahnwagens auf der Western Ave., eine Meile von Blue Island, mit einem Personenzuge der Grand Trunk-Bahn das Leben ein, und drei wurden schwer verletzt. Der Vorfall ist um so unbegreiflicher, weil an jenem Bahnübergang das Geleise meilenweit zu übersehen ist. Der Motorführer, Wm. McCloud, hatte das Warnungssignal des vorausgelaufenen Schaffners, Joseph Brink von Harvey, falsch verstanden und versuchte, als er dann die Gefahr bemerkte, blitzschnell über die Geleise zu fahren, er drehte den elektrischen Strom aber zu stark an, daß der Wagen sich überhaupt nicht bewegte. Im nächsten Augenblick krachte die Lokomotive in den Wagen hinein, diesen buchstäblich entzweischneidend.

Getödtet wurden:

M. Gudridge, Harvey, Ill., vermuthlich ein Backsteinmaurer. Der Mann war auf der Stelle todt, und die einzelnen Körpertheile wurden 150 Fuß weit neben dem Geleise zerstreut.

J. E. Gore, 35 Jahre alt, Harvey, Ill., und in Blue Island arbeitend. Dem Unglücklichen wurden die Arme und Beine zermalmt, und sein Kopf wurde schwer verletzt. Gore starb, als man ihn im St. Francis-Hospital in Blue Island gerade auf den Operationstisch legte.

Die Verletzten sind:

Wm. McCloud, Motorführer, South Englewood. Kopf verletzt, Arme zerquetscht und innerlich verletzt. Zustand sehr bedenklich.

Chas. C. North, 15234 Vine Str., Harvey. Schädelwunden und innerlich verletzt. Zustand nicht lebensgefährlich.

Fred Roscoe, 15620 Myrtle Ave., Harvey. Als Klempner in Blue Island beschäftigt. Am Körper, an den Armen und am Kopfe verletzt. Zustand sehr bedenklich.

Mehrere andere Passagiere des Straßenbahnwagens erlitten leichte Verletzungen, vermochten aber die Fahrt nach Blue Island, wo sie arbeiten, fortzusetzen.

Theile des Wagens blieben auf dem Kuhfänger der Lokomotive hängen und wurden 150 Fuß weit mitgeschleift, bis der Zug zum Halten kam. Die Gewalt des Anpralles war eine ganz furchtbare, das Dach des Wagens wurde losgerissen und in die Luft geschleudert. Es blieb auf dem Fender der Lokomotive liegen.

Die Personen auf dem Zuge eilten den Verunglückten sofort zu Hilfe. Diese wurden in einen am anderen Ende des Bahndammes wartenden Straßenbahnwagen getragen und dann möglichst schnell nach dem genannten Hospital gebracht, wo die Aerzte und Krankenwärterinnen, durch den Fernsprecher benachrichtigt, sofort Alles zur Vornahme von Operationen vorbereiteten.

Gudridge's Leiche war so verstümmelt, daß sie überhaupt nicht erkenntlich war. Sie war eine formlose Masse. Den Rumpf fand man unter dem Tender der Lokomotive, die Arme und Beine wurden neben dem Geleise aufgehoben. Der Unglückliche hatte in der Mitte des Straßenbahnwagens gesessen und die volle Gewalt des Zusammenstoßes erduldet.

McCloud wurde unter den Trümmern gefunden. Er war bewußtlos, wie auch die drei anderen Schwerverletzten. Nur North kam bald wieder zu sich.

An der Unglücksstelle ist kein Bahnwärter, doch ist dort offene Prairie und es ist kaum erklärlich, wie McCloud sich verleiten lassen konnte, zu versuchen, vor dem sich riesenschnell nähernden Zuge über den Bahndamm zu fahren. Dort sind übrigens schon früher wiederholt Unfälle mit Verlust von Menschenleben vorgefallen.

Der Zug, welcher von Portland, Me., kam und um 7.42 Morgens in Chicago fällig war, fuhr zur Zeit des Unfalls mit etwa 35 Meilen die Stunde Geschwindigkeit. Auf dem Straßenbahnwagen waren zwanzig Fahrgäste. Diese benützten denselben jeden Morgen und sind mit einander bekannt. Sie unterhielten sich oder lasen die Zeitung, als sie plötzlich Warnungsrufe hörten. In der nächsten Sekunde sauste auch schon der eiserne Koloß in sie herein, Tod und Verderben verbreitend.

Die auf den Plattformen stehenden Männer hatten sich noch durch Abspringen zu retten vermocht. Es ist ein wahres Wunder, daß nicht mehr Menschen getödtet wurden. Seit gut einem Jahre pflegte auch eine Frau den Wagen zu benutzen, heute hatte sie ihn zufällig verpaßt, vielleicht zu ihrem Glück.

Gudridges Körpertheile wurden in einen Korb gethan und dem Leichenbestatter Krueger in Blue Island übergeben. In seinen Kleidern fand sich kein Anhalt über seine Persönlichkeit, und erst als die glücklich davongekommenen Fahrgäste zusammentrafen, wurde von ihnen Gudridge vermißt. Daher kam man zu der Folgerung, daß der Verunglückte Gudridge sei.

Die Untersuchung.

Leichenbeschauer Hoffmann wurde sofort von dem Vorfall verständigt und erklärte, er werde morgen früh die Untersuchung beginnen. Zu Geschworenen will er nur Geschäftsleute wählen. „Ich habe," sagte er heute Mittag, „keine Beweise dafür erlangen können, daß der Schaffner McCloud gewarnt hat."

Polizeikapitän McAvoy in Blue Island leitete bald nach dem Unfall eine Untersuchung ein und kam, wie er sagt, zu der Ueberzeugung, daß das Unglück auf ein Mißverständniß des Signals zurückzuführen sei. Er ließ daher Brink, den er anfänglich verhaftet hatte, wieder frei.

„Brink hat mir gesagt," erklärte McAvoy, „daß McCloud vorschriftsmäßig an der Kreuzung gehalten habe, während er selbst voraufgelaufen sei. Er habe den Zug kommen sehen und McCloud gewunken, zu warten. Zu seinem Entsetzen sah er diesen aber weiter fahren. Er habe ihm zugerufen, McCloud habe dann erst die Gefahr erkannt und versucht, noch schnell über die Geleise zu gelangen. Die elektrischen Funken hätten unter dem Wagen gesprüht, aber dieser habe sich nicht bewegt, und im nächsten Augenblick sei der Krach erfolgt."

Benj. Kerten gerädert.

Der 483 W. Huron Str. wohnende 45 Jahre alte Benjamin Kerten wurde in der schlecht beleuchteten Unterführung an der Chicago und Central Park Avenue gestern Abend von einem Straßenbahnwagen der Kedzie Ave.-Linie erfaßt und zur Seite geschleudert. Die Bediensteten hoben den Verunglückten sofort auf und trugen ihn in den Wagen, dessen andere Passagiere ausstiegen, als die Beamten erklärten, sie wollten möglichst schnell nach dem County-Hospital fahren. Das geschah auch, ehe der Wagen aber dort eintraf, war Kerten bereits verschieden. Die Leiche wurde nach der County-Todtenhalle gebracht. Wie der Motorführer E. R. Stokes und der Schaffner R. H. Connell behaupten, waren die Geleise schlüpfrig und das Bremsen vergeblich. Beide wurden verhaftet, aber gegen von der Union Traction Co. geleistete Bürgschaft bald wieder freigelassen.

Achte Gilhooley-Woche.

Heute begann die achte Woche in dem Gilhooley-Prozeß, aber bis Mittags war kein weiterer Geschworener erlangt worden. Nie zuvor hat dies so lange genommen, am längsten im Prozeß Luetgert, nämlich sieben Wochen.

Griff dem Richter vor!

Schreckliches Ende einer Liebesdurchbrennerei aus Illinois.

Cleveland, 6. Nov. Albert H. Darwin, welcher der Ermordung der Frau Anna Gray von Joliet, Illinois, angeklagt ist, beging in seiner Zelle im Countygefängniß Selbstmord durch Erhängen. Er war vor mehreren Monaten mit Frau Gray aus Joliet durchgebrannt; das Paar hatte längere Zeit sich in Akron, O., aufgehalten und war dann hierher gekommen. Als die Frau sich endlich entschloß, zu ihrem Gatten und ihren Kindern zurückkehren zu wollen, schoß Darwin sie todt.

Vor mehreren Tagen war im Countygefängniß ein Ausbruchskomplott entdeckt worden, dessen Hauptperson anscheinend Darwin war.

Der Binnenseen-Sturm.

Cleveland, 6. Nov. Auch auf dem Eriesee wüthete vergangene Nacht und am heutigen Tage ein arges Sturmwetter. Der Wind erreichte heute Vormittag eine Schnelligkeit von 54 Meilen pro Stunde, und furchtbar hoch wurde der See aufgepeitscht.

Passagierdampfer von Detroit und Buffalo treffen mit bedeutender Verspätung ein, nach höchst stürmischer Fahrt.

Die Rettungsmannschaft fuhr in einem Brandungsboot nach dem Euclid-Vorstrande zu, um einem großen stählernen Dampfer Hilfe zu leisten, der sich anscheinend in arger Bedrängniß befand, ohne daß der Kapitän einen Versuch machen wollte, den Hafen zu erreichen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Liverpool: Umbria von New York; Cymric und Cestrian von Boston; Parisian, von Montreal und Quebec.
Bristol: Montfort von Montreal.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und Dienstag; mittlere Luftwärme. Frischer Westwind, der morgen nach Südwesten umschlägt.

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und Dienstag. Frischer Südwestwind.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und Dienstag; heute Abend kälter im südöstlichen Theil. Frischer Westwind, der nach Süden umschlägt.

Wisconsin: Schön heute Abend, morgen zunehmende Bewölktheit und wahrscheinlich Regenschauer im nördlichen Theil. Veränderlicher, später frischer Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 50 Grad, Nachts 12 Uhr 43 Grad, Morgens 6 Uhr 40 Grad, Mittags 12 Uhr 40 Grad.

Justiz und Kankan.

Wie Mabel Beland und ihr „Bräutigam" sich amüsirten.

Orgie in O'Neills Haus.

Der Neffe des Alten macht sonderbare Angaben über sein Verhältniß zu der Klägerin.—Die Verlobung auf der Straßenbahn.—Großer Andrang.

Der Andrang zu den Verhandlungen der Klage der Mabel Beland auf $50,000 Schadenersatz gegen den greisen Geleisehochlegungs-Sachverständigen John O'Neill wegen Bruchs des Eheversprechens war heute ein riesiger, und Richter Gary wird, wenn er alle die lüsternen Zuhörer befriedigen will, wohl einen noch größeren Saal als den des Richters Dupuy nehmen müssen.

Die hübsche Klägerin kam heute zum ersten Male ohne Gesellschaft in den Gerichtssaal. Sie trug ein elegantes helles Herbstkleid.

Frau Wm. Campbell in Austin, die Mutter von John O'Neill Campbell, welche als Zeugin vorgeladen war, ließ sich durch ihren Arzt Dr. Rudd als krank entschuldigen, und dann sagte Frau Ada Schwartz von St. Louis, eine Base der Klägerin, aus, daß die beiden ihr gezeigten „Tintype"-Photographien von Mabel, Celia Metz und Geo. Rorland, welche schon früher erwähnt wurden, ihr vor sechs Jahren von Mabel gegeben worden seien. Die Inschrift auf denselben sei schon vorhanden gewesen. Die Zeugin hat die Bilder John O'Neill, als dieser sie vor einem Jahre in St. Louis besuchte, auf seine Bitte behufs Verwendung in diesem Prozeß gegeben.

Nun wurde John O'Neill Campbell wieder vernommen, der angebliche Bräutigam von Mabel Beland. Er bestritt, daß er wohl drei Nächte hinter einander im Hause des alten O'Neill, 5900 Wabash Ave., mit Mabel in einem Bett geschlafen, aber keine unlauteren Beziehungen zu ihr unterhalten habe. Im Kreuzverhör mußte der Zeuge ausführlich eine von ihm nach Kalifornien und dem Süden gemachte Reise beschreiben und, so gut er es vermochte, die Unterhaltung zwischen ihm und Mabel bei ihren vielen Zusammenkünften wiederholen. Er sagte, er habe sie einmal ersucht, ihn zu heirathen, sie habe aber abgelehnt, weil sie zu jung sei. Ein ander Mal fragte sie ihn, ob er sie liebe, er habe sie dann umarmt und geküßt. Auf der Rückfahrt von einem Ausfluge nach Stickney, Ill., am 17. August 1903, will der Zeuge auf dem Straßenbahnwagen Mabel einen neuen Heirathsantrag gemacht haben. Sie nahm denselben unter der Bedingung an, daß er brav bleibe und Geld spare.

Nun wurde der Zeuge über den bekannten Besuch einer Kegelbahn mit Mabel und Celia Metz ausgeholt und über des Trinken von „Gin Fizz" nach der Heimkehr nach dem O'Neill'schen Hause. Celia habe ein, Mabel drei und er selbst vier Glas von dem Getränk genossen. Mabel sei lustig geworden, aber nicht betrunken gewesen. Er und Mabel hätten sich später entkleidet und im Korridor getanzt. Mabel habe Zwei- und Vierschritt, auch Kankan getanzt. Sie seien Beide im Nachtgewande gewesen. Mabel habe sich in ihrem Schlafzimmer entkleidet. Dann seien sie zusammen zu Bett gegangen. Geschlechtlichen Umgang hätten sie nicht gehabt.

Ein ander Mal hätten Mabel und ihre Freundinnen die halbe Nacht im „Parlor" gekneipt; Morgens fand der Zeuge die Möbel umgeworfen, zum Theil zertrümmert, und Mabel mit einer Beule im Bett. Anscheinend sei sie gefallen.

Beim Schlittschuhlaufen lernte Mabel einen gewissen „George" kennen, den einzigen Sohn einer Familie, und in den habe das Mädel sich verliebt. O'Neill habe Mabel stets wie seine eigene Tochter behandelt, Mabel ihn aber häufig, hinter seinem Rücken, als alten Narren, alten Geizhals u. s. w. bezeichnet.

Angst vor'm Onkel.

Der Zeuge erklärte, er habe seinem Onkel die Verlobung nicht mitgetheilt, weil er gewußt habe, daß dieser wegen der Jugend des Zeugen seine Zustimmung zu der Verehelichung nicht geben würde.

„Mabel sagte mir", fuhr Campbell fort, „sie wolle den Onkel auf $10,000 Schadenersatz verklagen, weil er sie körperlich mißhandelt habe, und falls sie keinen rechten Klagegrund besitze, werde sie sich einen zu verschaffen wissen. Ich rieth ihr ab, und sie antwortete, daß wir die $10,000, wenn sie sie bekäme, zusammen durchbringen sollten."

Der Zeuge gab zu, daß er Mabel mehrmals angepumpt, das Geld aber nie zurückbezahlt habe. Die Briefe, die sie ihm angeblich schickte, seien in einer Reisetasche geblieben, die wegen Nichteinlösung von einer Expreßgesellschaft in Minneapolis verauktionirt worden sei. Damit schloß die Vernehmung.

Trank gern eins.

Frl. A. E. Murphy, eine Kleidermacherin, welche von Dezember 1898 bis Juni 1899 im O'Neill'schen Hause wohnte, sagte aus, daß Mabel fleißig im Hause mitgearbeitet habe, auch geholfen habe, ihren Onkel anzuziehen. Die Zeugin sah Mabel angeblich drei oder vier Mal betrunken, das erste Mal an einem Samstag Abend im Mai 1899. Sie habe das Abendessen gemacht, als Herr O'Neill in die Küche getreten sei und gesagt habe, Mabel sei 'was zugestoßen. Mabel habe im Vorderzimmer auf dem Sopha geschlafen. O'Neill habe einen Arzt holen wollen, die Zeugin das aber für unnöthig erklärt, denn Mabel habe nur zu viel Brandy getrunken. Frl. Murphy trug sie angeblich in ihr Schlafzimmer und wachte die Nacht durch bei ihr.

Auch Er.

Mayor Dunne erklärt sich gegen die Waldreserve-Vorlage.

Mayor Dunne erklärte heute in der Stadthalle, er würde morgen gegen die auf Schaffung einer Waldreserve abzielende Vorlage stimmen. Im Prinzip ließe sich über die Schaffung einer solchen Waldreserve ja reden, meinte er, aber die Mängel, welche der zur Abstimmung kommenden Vorlage anhaften, machten deren Annahme entschieden unräthlich, auch würde es nicht gut sein, noch einen neuen unabhängigen Verwaltungskörper zu schaffen.

Man hat dem Mayor mitgetheilt, daß die „Consolidated Traction Co." hinter der besagten Parkvorlage stecke, doch weiß er über diesen Punkt nichts Näheres. Außer der Vorlage in Bezug auf die „Waldreserve" ist der Mayor auch der abgeneigt, welche den Amtstermin des Mayors von zwei auf vier Jahre verlängern und verschiedene andere Aenderungen im Charter der Stadt bezwecken soll. Dagegen befürwortet er die Einrichtung von Stadt- an Stelle von Polizei- und Friedensgerichten, und will natürlich auch städtische Kontrole über die Gaspreise, sowie die Ermächtigung für die Stadtverwaltung, mittels ihrer Beleuchtungsanlagen den privaten Elektrizitäts-Gesellschaften Wettbewerb zu machen.

Sein letzter Brief.

Der 53jährige Paul Reichart, Nr. 1865 Reta Str., ein früherer Verkäufer in Diensten der International Harvester Co., wurde heute von einer seiner Töchter entseelt aufgefunden. Er hatte seinem Dasein mittels Kaliumcyanids ein Ende gemacht.

Der Aermste, den Gesundheitsrücksichten gezwungen hatten, seine Stellung niederzulegen, hat einen Brief folgenden Inhaltes hinterlassen:

„5. November 1905. Meine lieben Kinder! Wenn Ihr diesen Brief findet, hoffe ich todt zu sein. Nachdem ich meine Stellung aufgegeben hatte, wurde ich ärmer und ärmer und befürchtete schließlich, verrückt zu werden. Vor drei Wochen glaubte ich, den Verstand zu verlieren, und kaufte Gift. Wie mir zu Muthe war, davon könnt Ihr Euch keine Vorstellung machen. Ihr müßt wohl bemerkt haben, daß ich in letzter Zeit nicht mehr derselbe war. Ich habe kaum mehr Speise angerührt. Ich will keinem zur Last fallen, daher beschloß ich, zu sterben. Ich habe heute eine Portion Kaliumcyanid in Wasser genommen. Bitte, beerdigt mich nicht, laßt mich verbrennen. Die Unkosten können ja aus der Versicherung bestritten werden. Ich danke Euch, Emma und Bertha, dafür, daß Ihr nach Mamas Tode so gut zu mir gewesen seid. Sagt Paul, daß ich ihm vergeben habe, was er Weihnachten vor mehreren Jahren gethan hat. Ich wünsche ihm viel Glück. Hattie überlasse ich der Emma zur Erziehung. Emma soll die Vormundschaft führen und sie zu einem guten Menschen machen. Ich wollte noch mehr schreiben, aber ich bin schwindlich — nicht vom Trinken, und halb verrückt. Lebt Alle wohl. Vergebt mir, was ich gethan. Tausend Küsse von Eurem armen und unglücklichen Vater."

Jämmerlich umgekommen.

In den Armen seines Vaters erstickte gestern Abend, muthmaßlich an Speise, die ihm in die Luftröhre gerathen war, der ein Jahr alte Charles Scior, Nr. 3304 Oakley Ave. Ein sofort geholter Arzt konnte nur den inzwischen eingetretenen Tod feststellen.

Im Nothfall-Hospital starb heute der 53jährige Joseph Koblinski, Nr. 5234 Trumbull Ave., an Verletzungen, die er am 3. Oktober erlitten hatte. Er war im Grand Trunk-Speicher an 49. Str. und Homan Ave. beschäftigt gewesen und beim Entladen eines Güterwagens unter die Räder gerathen.

War Henry Scherreiks.

Die am Freitag auf den Geleisen der Grand Trunk-Bahn an der 47. Straße gefundene Leiche ist heute in McInerneys Bestattungsgeschäft, Nr. 750 43. Straße, als die eines gewissen Henry Scherreiks identifizirt worden. Der Verstorbene war Bäcker, 37 Jahre alt und wohnte Nr. 3558 Honore Straße.

Höhen und Tiefen.

Roman von O. Bach.

(39. Fortsetzung und Schluß.)

XXII. Kapitel.

In Helgoland herrschte noch ein buntes Leben und Treiben, die Herbstsaison gestaltete sich glänzend, als Golzes die wundersame Insel betraten, und für Wolf schien dies ein vortreffliches Mittel zu sein, die letzten Spuren seiner Krankheit, die des Herzens wie die des Körpers, zu verwischen.

Die treffliche Kurkapelle, glänzende Reunions, kleine, amüsante Diners und Soupers, die mit und ohne Damen arrangirt wurden, ließen das graue Gespenst der Langeweile nicht aufkommen.

Wolf war bald in das gesellschaftliche Leben untergetaucht. Er konnte dadurch am besten Herr seiner Erinnerungen werden, die, sobald er mit sich allein war, ihn quälten und an eine Schuld mahnten, die er allerdings nur aus Nothwehr begangen, die sein ehrliches Herz aber dennoch bedrückte.

Jene Szene im Walde, die den Tod des Grafen Roßberg verschuldet und ihn selbst beinahe in ein frühes Grab geführt, drängte sich oft mitten hinein in das neugewonnene Dasein, das er aber jetzt wieder wünschenswerth fand. Valeries Gestalt tauchte oft vor seinem Geiste auf, aber nicht mehr als das heißbegehrte, der größten Liebe und der schwersten Opfer würdige Weib, sondern wie ein schöner Dämon, der nur auf die Welt gekommen war, um Unfrieden, Unheil zu stiften.

Daß Valerie ihn nicht geliebt hatte, so wie er es gehofft, war ihm längst klar geworden. Daß sie in ihm nur den Retter aus einem ärmlichen Dasein sah, den sie leicht mit einem anderen vertauschen wollte, der noch größere Chancen für eine glänzende Zukunft bot, hatte er einsehen gelernt. Während er müde und gebrochen auf dem Krankenbette gelegen, war ihm die Binde von den Augen gefallen! Ihretwegen hatte sich in jener Nacht der furchtbare Kampf entsponnen, ihretwegen hatte er die Eltern, die holde Schwester verlassen, mit den ihm so heilig gewesenen Traditionen brechen wollen.

Ja, die Schwester! Wenn er in das schmale, so blaß gewordene Gesicht Lillis blickte, die sich müde und matt auf seinen Arm lehnte, wenn sie am Strande spazieren gingen oder hinaufstiegen in's Oberland, dann tauchte eine Sorge in ihm auf, die ihm das Herz zusammenpreßte.

Die erhoffte Erholung, die der Arzt auch für das Baroneßchen prophezeit, hatte die junge Dame nicht gefunden. Traumverloren, einen gramvollen Zug um den Mund, starrte sie hinaus auf das wogende Meer. Das köstliche Spiel der Wellen, die sie umrauschten, übte ebenso wenig Einfluß auf sie aus wie die bewundernden Blicke der Herren, die gerne der graziösen Gestalt folgten, oft fragend in das holde, schwermüthige Gesicht blickten.

„Wie eine Blume, der Sonne und Licht entzogen ist,“ hatte der Doktor gesagt; die Worte tönten oft in den Ohren der Baronin nach, die mit grenzenloser Angst jeden Zug in dem Antlitz ihres geliebten Kindes prüfte, die mit zurückgehaltenem Athem an dem Bette Lillis stand, um den leisen Athemzügen des jungen Mädchens zu lauschen, die so oft wie unterdrückte Seufzer klangen. War denn das bleiche Mädchen mit den eingesunkenen Schläfen, mit den tiefen Schatten unter den Augen, dem Schmerzenszug um den kleinen Mund wirklich ihre Lilli, das lebensprühende, holde Kind, das die Freude, der Stolz, das Glück der Eltern gewesen?

Tief nachdenkend, im Grunde des Herzens recht unzufrieden mit sich, schlich sich dann die Baronin in ihr Schlafzimmer zurück, und mehr und mehr reifte ein Entschluß in ihr, den sie ehemals als unausführbar betrachtet hatte, der endlich aber so weit gediehen war, daß sie ihn ihrem Gatten mittheilen wollte.

Ihm erging es ähnlich wie ihr. Seine Lilli schwand sichtbar dahin; was er auch ersann, um sein grenzenlos geliebtes Kind zu erfreuen, erwies sich als zwecklos. Sie dankte ihm und der Mutter jede Zärtlichkeit mit ihrem lieben Lächeln; kein Wort der Klage kam über ihre Lippen, aber die braunen Augen verloren mehr und mehr ihren Glanz und immer leichter wurde die Gestalt, die der Vater so oft liebevoll besorgt in seine Arme zog.

Auch heute, wo im Kurhause ein glänzendes Fest gegeben wurde, das durch eine große Künstlerin, deren wundersame Stimme die Welt entzückte, noch verschönt worden war, hatten die Eltern von Neuem erkannt, in welcher Gefahr Lillis Gesundheit, ja, ihr Leben schwebte, wenn nicht bald Hilfe gefunden wurde.

Mitten in dem Gesange, der alle Herzen höher schlagen machte, war ein leiser Ausruf des Schmerzes durch den dichtgefüllten Saal gedrungen.

„Eine Dame ist ohnmächtig geworden — die kleine Baronesse, das reizende schlesische Fräulein,“ wisperte es durch die Reihen, und gleich darauf schritt Baron Golz, Lilli in den kraftvollen Armen tragend, gefolgt von seiner schreckensbleichen Gemahlin und Wolf, dem Ausgange zu.

Es war glücklich vorübergegangen. Das junge Mädchen war bald aus seiner tiefen Ohnmacht erwacht, aber der Blick, der die besorgten Eltern und Wolfs angstvolles Gesicht traf, war ein so todttrauriger, ja vorwurfsvoller, daß sich die Augen der Gatten tiefbekümmert trafen und Wolf, die Hände Lillis liebkosend, bat: „Sag mir doch, was Dich so traurig macht, Schwesterchen. Gibt es ein Mittel, das Dich wieder froh macht, nenne es mir, und ich will es suchen gehen, und müßte ich die ganze Welt durchwandern.“

Die Baronin senkte die Augen — unwillkürlich preßte sie die Hände auf's Herz, das mit lauten Schlagen in der Brust hämmerte.

Noch nie war sie sich schlecht, unbarmherzig, grausam, vorgekommen. Niemand hatte ein Recht, der so grundgütigen Baronin Liesel den Vorwurf der Härte zu machen, Niemand — außer ihrem eigenen geliebten Kind, für welches sie freudig ihr Herzblut hingegeben hätte, für das jedoch ein Vorurtheil zu opfern ihr zu schwer geworden war.

Sie wußte, woran ihr Kind krankte, sie kannte das Heilmittel. Doch aus Hochmuth, aus falschem Stolze, den sie mit der Muttermilch eingesogen, hatte sie Lilli leiden gemacht, sah sie sie sich verzehren in Sehnsucht nach dem Mann, den sie liebte, sah, wie sie vielleicht seelisch und körperlich zugrunde ging, weil sich weder der Vater noch die Mutter groß und frei genug fühlten, um das Leben, das Glück der einzigen Tochter über ihre Standesvorurtheile, über ihre eigenen Wünsche zu stellen.

Als sie Lilli mit zärtlichen Worten zur Ruhe gebracht und sich davon überzeugt, daß sie eingeschlafen war, stand die Baronin noch eine kurze Zeit ernst und tiefbewegt vor der Lagerstätte.

„Vergib mir, mein armes Kind! Gott gebe, daß die Erkenntniß meines Unrechts nicht zu spät kommt und er — der sie liebt wie ich — auch heute gleich mit mir empfindet.“

Wenige Tage darauf hatte Wolf, der ebenso wie sein Vater mit dem Plane der Baronin einverstanden war, die Schwester aufgefordert, mit ihm hinauf in's Oberland zu kommen. Sie hatte eingewilligt und war mit dem Fahrstuhl, der sie binnen wenigen Minuten hinaufführte, oben angelangt, von wo aus man die herrliche Aussicht über die Nordsee, über die Dünen, über die Boote, Kähne und Schiffe hat, welche die Badegäste benutzen, um hinauszufahren auf's hohe Meer oder auch nur hinüber auf die Dünen, wo sich die Bäder befinden. Müde hatte sich Lilli auf die einsame Bank gesetzt, auf der sie schon so oft Rast gehalten. Sie liebte dieses stille Plätzchen, das ihr erlaubte, ungestört an ihn zu denken, der der Inhalt ihres Lebens geworden, um den sie so schmerzlich litt, um den sie sterben würde, wenn er nicht bald heimkehrte, wenn er sie wirklich aufgab, weil er nicht ahnte, daß sie darüber zugrunde ging.

Wolf hatte sie mit einem Lächeln gefragt, ob er eine kleine Wanderung um den Felsen machen dürfe und ob sie sich auch nicht vor dem Alleinsein fürchte. Zärtlich zu ihm aufblickend, hatte sie ihm die Erlaubniß ertheilt, indem sie meinte: „Nur bleibe nicht lange, Wolf! Du weißt, die Einsamkeit taugt nicht für kranke Menschen — und ich, Wolf, fühle mich traurig und krank,“ hatte sie ganz leise hinzugefügt.

„Wer weiß, ob es Dir nicht ganz lieb sein wird, wenn ich ein wenig lange fortbleibe,“ meinte er, ihr die blassen Wangen streichelnd. „Langweile Dich nicht zu sehr, Kleine.“

Sie blickte ihm eine Sekunde fragend nach.

Der Ton, in dem der Bruder gesprochen, hatte ihr Ohr so sonderbar berührt. Es lag etwas Frohes darin, wie sie es seit langer Zeit nicht mehr von ihm gehört.

Träumerisch blickte sie hinaus in das offene Meer.

Wie die Wogen rauschten und der weiße Gischt an die Felsen schlug! Sie hatte das Meer lieben gelernt. Oft hatte sie, wenn sie die weißen Wellen beobachtete, den heißen, brennenden Wunsch gefühlt, für immer unterzutauchen in die unergründliche Tiefe, sich von den schäumenden Wassern das letzte Schlummerlied singen zu lassen.

Hier sich hinabstürzen zu können in die Tiefe! Dann war es vorbei. Dann hatte sie es nicht mehr nöthig, mit dem Tode im Herzen ein Scheinleben zu führen.

Sie hatte das Köpfchen tief auf die Brust gesenkt, Thräne um Thräne rann über die blassen Wangen nieder.

„Meine süße, geliebte Lilli! Meine einzige, geliebte, kleine Braut!“ klang es da plötzlich in ihr Ohr, und zwei große, blaue Augen trafen mit ihren weitgeöffneten zusammen, das lockige Haupt Richard Wieseners beugte sich zu ihr nieder, und seine heißen Lippen drückten sich auf ihren Mund, der in athemloser Entzückung flüsterte: „Richard — Du.“

Er hielt die bebende Gestalt fest in seinen Armen, einen Moment blickte er in namenloser Angst in das weiße Antlitz, aber unter seinen sanften, zärtlichen Küssen und seinen Kosenamen kehrte die Farbe wieder, ein leises Zittern überflog die zarte Gestalt, die sich so fest an ihn schmiegte, als könne er ihr wieder entrissen werden.

Als Wolf hastig zu ihnen trat und frohbewegt fragte: „Nicht wahr, die Ueberraschung ist gelungen? Nun wird unsere Lilli bald wieder froh und gesund sein,“ da traf ihn ein leuchtender Blick aus ihren Augen, ihr Mund lächelte ihm zu wie in früheren, glücklichen Tagen.

* * *

Die öffentliche Verlobung der Baronesse Lilli von Golz mit Richard Wiesener wurde aufgeschoben, bis Richard sein Assessorexamen gemacht haben würde.

„Dann habe ich doch wenigstens die erste Stufe erklommen, die mich auf die Höhe einer geachteten Lebensstellung führen soll,“ sagte er, und sowohl Lillis wie Richards Eltern waren mit all den Plänen einverstanden, die das Brautpaar entwarf, damit die Wartezeit ihnen nicht zu schmerzlich wäre. Selbst ein Winteraufenthalt in der Residenz wurde von Lillis Eltern genehmigt, damit Lilli und Richard nicht allzu schwer unter der Trennung zu leiden hätten — wie der alte Baron schmunzelnd meinte.

Wolf war, während die Eltern, Lilli und Richard noch ein paar Wochen nach Norderney gegangen waren, um auch das dortige Badeleben zu genießen, nach Nizza gereist.

Das Glück Richards und Lillis hatte doch die eigene Herzenswunde wieder ein wenig aufgerissen, obwohl er Beiden das Glück von ganzem Herzen gönnte.

Er wollte, ehe er nach Blumenau heimkehrte, um den ehemaligen Plan des Vaters zur Ausführung zu bringen, noch kurze Zeit reisen, die italienischen Seen aufsuchen und die milden Lüfte auf seine noch etwas schwankende Gesundheit einwirken lassen.

Daß er in Nizza mit Bornstedts zusammengetroffen, schrieb er den Eltern bald nach seiner Ankunft dort. Und am Weihnachtsabend — Richard war in Blumenau angekommen, um das schöne, poetische Fest mit den Eltern und seiner holden Braut zu verleben — traf eine telegraphische Nachricht ein, welche das Glück, das wieder im Herrenhause zu Blumenau eingekehrt war, vervollständigte.

„Ueberzeugt, daß Ihr, geliebte Eltern, einverstanden seid, melden sich als Verlobte

Asta, Komtesse von Bornstedt,

Wolf, Baron von Golz.

Nizza, Dezember 19..

* * *

Zwei Jahre, nachdem Valerie sie verlassen, erhielt Frau Ilse Wiggers eine kurze Botschaft von ihr, die sie in namenlosem Schmerz immer und immer wieder las, da sie nicht zu glauben vermochte, was zur Thatsache geworden war.

„Seit Papa gestorben, ist mein Glück mit ihm in's Grab gesunken. Meine Hoffnungen haben sich nicht erfüllt — meine Trägheit ist vielleicht schuld daran. Nach einem Rausche, dem eine entsetzliche Ernüchterung folgte, habe ich die Lust und den Muth zum Weiterleben verloren. Es lohnt der Mühe nicht! Lebe wohl, ich folge dem einzigen Menschen, der mich geliebt und verstanden hat und den ich wieder geliebt. Ich tauche in das große Nichts unter, aus dem ich gekommen. Du wirst Dich trösten, denn ich bin Dir keine gute Tochter gewesen.

Valerie.“

In den Zeitungen fand sich die Notiz, daß eine schöne, junge Deutsche, welche eine kurze Zeit eine bedeutende Rolle in der Lebewelt der Seinestadt gespielt, ihrem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht.

Man hatte die herrliche Gestalt in ihrer luxuriös eingerichteten Wohnung in glänzender Gesellschaftstoilette todt auf ihrem Lager gefunden.

Neben ihr lag ein lose gefaltetes Papier, welches die Worte enthielt: „Jung, schön und reich zu sein, bedeutet für die Frau Glück; arm und schön zu sein, das ist ein furchtbares Verhängniß. Eine kurze Spanne Zeit habe ich das erstere in vollen Zügen genossen, vor dem zweiten schaudre ich zurück. Der Rest meines Vermögens wird zu einem anständigen Begräbniß genügen.“

„Die Schuld der Eltern rächt sich bis in's dritte und vierte Glied,“ schluchzte die unglückliche Frau auf, indem sie das todtenbleiche Antlitz in den zitternden Händen barg.

Ende.

— Kindermund. — Dicke Dame: Schade, die Rose fällt schon auseinander.— Die kleine Else: Mama, mach' doch ein Korsett drum.

Rath für wunden Hals

Ihr braucht nicht länger als einen Tag an wundem Hals zu leiden, falls Ihr Tonsiline gleich gebraucht. Es ist das einzige Mittel, welches wunden Hals in einem Tage heilt. Die erste Dosis lindert die Schmerzen, und etliche weitere Dosen heilen vollständig.

Wenn ein Freund Euch dies erzählte, würdet Ihr sicherlich gleich Tonsiline gebrauchen, wenn Ihr an wundem Hals leidet. Legt ebenso viel Gewicht auf diese Worte, und Ihr werdet erfahren, daß unsere Angaben absolut wahr sind.

Ein schnelles, sicheres, linderndes, heilendes, antiseptisches Heilmittel für wunden Hals, kurz beschrieben, Tonsiline.

Alle Apotheker, 25 und 50 Cents.

The Tonsiline Co. Canton, Ohio.

Der Tröster.

Eine geschwollene Ader auf einen Nerv drückend ist verantwortlich für den hämmernden Schmerz von

Neuralgie

Die alte Mönch Kur

St. Jakobs Oel

Befördert die Circulation, mildert den Druck und besänftigt den Schmerz.

Preis 25c und 50c.

Lokalbericht.

Protest-Kundgebung.

Die Schriftsetzer-Union und Richter Holdom.

Revolutionäre Reden.

Richter Holdom hält's nicht für wahrscheinlich, daß die Schriftsetzer seinen Befehl übertreten werden.—Geschäftssitzung der „Federation of Labor“.

„Da Gerichtshöfe sich auf dem Wege des Einhaltsverfahrens die gefährliche Macht verschafft haben, willkürlich Gesetze zu erlassen und zu vollstrecken, anstatt sich auf die Auslegung und Durchführung der von den zuständigen gesetzgebenden Körperschaften getroffenen Maßnahmen zu beschränken, deshalb sei es

„Beschlossen, daß es zwecks Sicherung der Rechte des Volkes zu einer gebieterischen Nothwendigkeit geworden ist, Schritte zur Begrenzung der richterlichen Macht zu thun, damit nicht durch Präzedenzfälle und gerichtliches Formenwesen jede unschuldige Handlung zu einer verbrecherischen gestempelt werde, die beliebig bestraft werden kann von Richtern, die sich hierzu bewegen lassen.“

Der obige Beschluß ist von der Protestversammlung angenommen worden, die für gestern von der Typographical Union Nr. 16 anläßlich des von Richter Holdom gegen sie erlassenen Einhaltsbefehls nach Brand's Halle einberufen worden war, und die sich zu einer leidenschaftlichen, fast revolutionär zu nennenden Kundgebung gestaltet hat. Es traten in der Versammlung entschiedene sozialistische Redner auf, darunter der Anwalt Seymour Stedman und George Koop, ein Mitglied der genannten Schriftsetzer-Union. Herr Stedman gab seinen Hörern die Versicherung, daß sie sich täuschten, falls sie annähmen, daß der Appellhof oder das Staats-Obergericht den von Richter Holdom erlassenen Ukas aufheben würden. Richter Holdom habe nur im Einklang mit den kapitalistischen Rechtsanschauungen gehandelt, welche in unserer Gesellschaft die maßgebenden seien. „Wenn der Arbeiter in einen kapitalistischen Gerichtshof kommt, so findet er regelmäßig, daß man dort mit falschen Würfeln gegen ihn spielt. Das Einhaltsverfahren gehört zu den stehenden Mitteln, welche die Fortdauer der kapitalistischen Gesellschaftsform, der Geldherrschaft, sichern sollen. Einhaltsbefehle der hier vorliegenden Art können nur aufgehoben werden, indem die arbeitende Klasse den richtigen Gebrauch von ihrem Stimmrecht macht.“

Redner Koop forderte zur Unterstützung der sozialistischen Richterkandidaten auf und gab die Absicht kund, von nun an „jeden Morgen etwas früher aufzustehen und Herrn Holdoms Einhaltsbefehl ein wenig zu übertreten“.

Leidenschaftliche Sprache.

Herr Louis F. Post gab einen historischen Ueberblick der Entwicklung des gerichtlichen Einhaltsverfahrens in England und hier und bezeichnete den neuesten Holdom'schen Einhaltsbefehl als das Ergebniß „harter Arbeit von Korporations-Advokaten“. Arbeiter könnten Einhaltsbefehle gegen Unternehmer nicht erlangen, und zwar aus demselben Grunde nicht, aus welchem es Unternehmern so leicht ist, sich derartige Befehle gegen die Arbeiter zu verschaffen. „Wacht auf! Bedenkt, daß dieser Kampf nicht erst vor einer Woche begonnen hat und auch sobald nicht enden wird. Ihr müßt ihn durchkämpfen und Euch dabei der vereinten Macht Eurer Fachvereine, außerdem aber auch der Stimmzettel und nöthigenfalls auch des Pulvers und Bleies bedienen.“ — Diese letzte Wendung schwächte Redner übrigens nachträglich ab, indem er sagte, Pulver und Blei wären in Rußland angebracht, hier genügten vorläufig noch die Stimmzettel.

Bernhard Berlyn und A. Johansen sprachen als Vertreter der „Federation of Labor“. Auch sie befürworteten die politische Aktion zum Schutze der Arbeiterinteressen. Alexander Spencer beantragte dann die Annahme des oben mitgetheilten Beschlusses. Verschiedene Sozialisten befürworteten, daß demselben noch eine Empfehlung ihrer Partei angehängt werde, doch wurde hiervon Abstand genommen, nachdem Organisator Harding erklärt hatte, die Versammlung sei nicht zur Förderung parteipolitischer Zwecke einberufen. Was den Einhaltsbefehl angehe, so könne die „Typographical Union“ sich diesem nicht fügen und sie werde sich nicht fügen. Ohne sich um die Folgen zu bekümmern, werde die Union thun, was zu thun sie berechtigt zu sein glaube.

Frl. Haley von der „Teachers' Federation“ sprach von der Mißachtung, welche sich im Stadtrath, in Verbindung mit der Straßenbahnfrage, in Bezug auf den deutlich kundgegebenen Volkswillen geltend mache. Sollte der Stadtrath versuchen, gegen diesen Willen den Straßenbahn-Gesellschaften erneuerte Wegerechte zuzugestehen, so werde man gerichtlich hiergegen ankämpfen müssen, um festzustellen, ob der Stadtrath über der Wählerschaft stehe, oder sich deren Wünschen zu fügen habe.

Gegen Schluß der Versammlung gelangte auch eine Sympathie-Erklärung für die freiheitlichen Bestrebungen der Arbeiterschaft Rußlands zur Annahme, und auf Herrn Stedmans Antrag wurde beschlossen, diese Erklärung dem Stadtrath zugehen zu lassen, mit der Aufforderung, auch er möge eine derartige Erklärung abgeben. Gefragt, was er mit dieser Aufforderung bezwecken wolle, sagte Herr Stedman, er wolle den Stadtrath nur veranlassen, auch in dieser Beziehung Farbe zu bekennen.

Was Richter Holdom sagt.

Dem Richter Holdom ist schon gestern Abend von den Vorgängen in Brands Halle Mittheilung gemacht worden, besonders von der daselbst zum Ausdruck gelangten Absicht, den Einhaltsbefehl als nicht vorhanden zu betrachten. „Wollen's abwarten“, sagte er. „Ich glaube nicht, daß man den Einhaltsbefehl übertreten wird. Diese Leute mögen glauben, daß ihnen Unrecht geschieht, in Wirklichkeit aber ist es ein Unsinn, anzunehmen, daß mein Erlaß Verbote enthält, die nicht befolgt werden können. Er behindert den Gewerkverband nicht in der Verfolgung gesetzlich zulässiger Zwecke. Wenn die Schriftsetzer sich innerhalb der gesetzlichen Schranken halten, werden Sie nichts mit meinem Gerichtshofe zu thun bekommen. Es kann ihnen nicht schwer fallen, sich nach dem Einhaltsbefehle zu richten und so den Gesetzen zu gehorsamen.“

In der Versammlung war unter Anderem auch behauptet worden, es bestehe zwischen dem organisirten Unternehmerthum und gewissen Richtern eine Art von Verschwörung zur Sprengung der Gewerkschaften. Sekretär Job vom Unternehmer-Verband bestreitet das. „Der Unternehmer-Verband“, sagte er, „bekämpft nicht die Gewerkschaften an sich. Er stellt Gewerkschaftler und Nicht-Gewerkschaftler an. Aber das Gewerkschaftswesen ist eine Verschwörung gegen die Nicht-Gewerkschaftler.

Federation of Labor.

In der gestern von der „Chicago Federation of Labor“ abgehaltenen Sitzung wurde scharfer Tadel gegen den Chef Campion von der Feuerwehr laut, weil dieser angeblich bemüht ist, bei der Probe, welche gegenwärtig in der Feuerwehr mit dem Zweischichten-System vorgenommen wird, dieses durch List und Tücke zu Fall zu bringen. Von Herrn Campion lief ein Schreiben ein, worin er behauptet, kein grundsätzlicher Gegner des Zweischichten-Systems zu sein. Er sträube sich gegen die Einführung desselben nur aus dem Grunde, weil die Stadt nicht über die nötigen Mittel verfügt, die Löschmannschaft in dem Maße zu vermehren, das die Einführung des Systems bedingen würde.

Die Delegaten, welche die „Chicago Federation of Labor“ auf dem in Danville abgehaltenen Staatskonvent der Gewerkschaften vertreten haben, berichteten über diese Zusammenkunft, und zwar in sehr absprechender Weise.

Die „Federation“ erklärte sich gegen den jetzt zur Urabstimmung vorliegenden Plan für Schaffung einer Parkreserve. Es gelangten in Bezug auf diesen Gegenstand zwei Beschlüsse zur Annahme. In dem einen werden dem eifrigsten Befürworter dieses Planes, Herrn H. G. Foreman, unlautere Motive vorgeworfen, in dem anderen wird auf die Verwaltung der Südseite-Parks, in welcher Herr Foreman seit einigen Jahren großen Einfluß ausübt, als auf ein abschreckendes Beispiel dessen hingewiesen, was man von der Parkbehörde zu gewärtigen haben würde, die jetzt neu geschaffen werden solle. Günstlingswirthschaft und Sippenwesen, heißt es, kennzeichnen die Parkverwaltung der Südseite; diese schiene den Hauptzweck zu haben, Angehörige der Familien Foreman, Foster und Kanst in gutbezahlten Stellungen unterzubringen. — Herr Foreman hat betreffs der erwähnten Unterschiebung unlauterer Motive erklärt, er glaube, daß die Art, wie er sich bisher in den von ihm bekleideten Stellungen bethätigt habe, als beste Widerlegung dieser Anklage dienen könne. In Bezug auf den zweiten Beschluß sagt er, es sei nie irgend ein Verwandter von ihm im Parkdienst angestellt gewesen und auch keiner des Parksuperintendenten Foster. Daß man den Sohn des seit 33 Jahren im Parkdienste stehenden Obergärtners Kanst diesem als Assistenten beigegeben habe, werde man für selbstverständlich finden, wenn man berücksichtigt, daß der jüngere Kanst von frühester Jugend auf unter der Leitung seines Vaters gearbeitet und sich im Laufe der Zeit gewissermaßen zu dessen rechter Hand entwickelt habe.

Die einzige Art Nahrung, die von Weizen hergestellt und aus lauter Nahrstoffe besteht, ist der Soda-Cracker und doch, der einzige Soda-Cracker auf den dies ganz zutrifft, ist

Uneeda Biscuit

Der einzige Soda-Cracker wissenschaftlich gebacken.

Der einzige Soda-Cracker wirksam geschützt.

Der einzige Soda-Cracker immer frisch, knusperig und sauber.

Der einzige Soda-Cracker zu jeder Zeit gut.

5¢ in Staub und Feuchtigkeit dichter Verpackung.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Die englische Bühne.

Powers'. — Als Träger der Titelrolle in Wm. C. DeMillers Sittenbild „Strongheart“ beginnt hier heute Robert Edeson ein auf zweiwöchige Dauer berechnetes Gastspiel. „Strongheart“ ist ein junger, auf der Bundesschule in Carlisle erzogener Vollblut-Indianer, der, um seine Ausbildung zu vollenden, die Columbia Universität in New York besucht. Er ist dort unter seinen Kameraden allgemein beliebt, bis er sich in die Schwester eines seiner Kameraden und diese sich in ihn verliebt. Dann erhält die junge Rothhaut Gelegenheit, zu zeigen, daß ihm sein Name „Starkherz“ nicht ohne Grund beigelegt worden ist.

Grand Opera House. — Richard Mansfield, der hier während der vergangenen Woche vor durchgehends bis auf den letzten Platz ausverkauftem Hause den „Don Carlos“ gespielt, hat dem beliebten Charakterkomiker Ezra Kendall Platz gemacht, der als Joe Miller, der Essigkäufer, in dem nach dieser Hauptrolle betitelten Volksstücke auftritt. Der Gesellschaft, welche Hr. Kendall zu seiner Unterstützung organisirt hat, gehören unter Anderen die Damen Ethel Brandau und Edith Talicaferro, die Herren Harold Russell, John D. Garrick und Thurlow Bergen an.

„Bush Temple.“ — Ein bisher in Chicago noch auf keiner Bühne gesehenes Stück, die Dramatisirung des historischen Romans „Der Helm von Navarra“, steht für diese Woche auf dem Spielplane dieses Theaters. Die Handlung des Stückes spielt zur Zeit Heinrich IV. von Frankreich. Die Hauptrollen liegen in den Händen von George Allison und Adelaide Keim, doch haben sich auch für die Damen Rivers und Crawford, sowie für Hrn. Hickman und andere Mitglieder der Gesellschaft dankbare Partien gefunden.

Illinois. — Olga Nethersole setzt während dieser Woche hier noch ihr Gastspiel in dem französischen Sensationsstück „Das Labyrinth“ fort. Mit kommendem Samstag endet dasselbe, und die englische Künstlerin begibt sich dann auf eine längere Turnee nach Kanada.

Studebaker. — Als eine Gesangsposse nach dem Stil der von Charles Hoyt mit so großem Erfolge verfaßten wird das neue Stück geschildert, welches hier vom 13. November an zur Aufführung gelangen wird. „The Winning Girl“ lautet der Titel des auf die Unterhaltung lachlustiger Menschen berechneten Werkes, und seine Handlung spielt in den Kreisen der New Yorker Lebewelt. Die Inszenirung des Stückes ist von Frank L. Perley besorgt worden, der für dessen weibliche Hauptrolle Caroline Hull, eine der feschesten Soubretten des Landes, gewonnen hat. Unter den sonstigen mitwirkenden Kräften befinden sich Charles Roß und Mabel Fenton, früher bei Weber & Fields, Blanche Dego, Caroline Locke, der Komiker Frederick Band und Fletcher Norton.

Colonial. — Geschäftsführer Lederer hat in voriger Woche mit den Reunionen der Smiths und Schmidts so guten Erfolg erzielt, daß er während dieser Woche mit den Aufführungen von George M. Cohans zugkräftigem Singspiel „Forty-five Minutes from Broadway“ Zusammenkünfte von Angehörigen der ebenso verbreiteten wie zahlreichen Familie Johnson zu verbinden suchen wird. Am Mittwoch Abend findet die 50. Aufführung des Stückes statt, und bei dieser Gelegenheit werden an die der Vorstellung beiwohnenden Damen geschmackvolle Souvenir-Programme vertheilt werden.

Chicago Opera House. — Durch Streichungen einer- und Zuthaten andererseits abgerundet, prächtig ausgestattet und zur Darstellung gebracht von leistungsfähigen Kräften, an deren Spitze der unwiderstehliche Komiker Slavin steht, übt das Singspiel „The Pink Hussars“ eine noch immer wachsende Zugkraft aus.

Auditorium. — Eine Augenweide für Kinder, kleine und große, bildet das mit Bühneneffekten überraschendster Art fast überreich ausgestattete Stück „Humpty-Dumpty“ der Klaw & Erlanger Co., welches hier schon seit drei Wochen auf dem Spielplane steht und noch immer täglich Tausende von Besuchern anlockt.

Garrick. — Die Perley Opera Co., welche hier „The Girl and the Bandit“ zur Aufführung bringt, wird sich Ende dieser Woche von dem Chicagoer Publikum verabschieden.

Deutsches Theater.

„Das Glas Wasser“, Lustspiel in fünf Akten von Scribe.

Nächsten Sonntag: „Tante Regine“, Komödie von A. Paul.

In wie hohem Maße das deutsche Theater sich jetzt der Gunst des Publikums erfreut, das hätte kaum besser dargethan werden können, als dadurch, daß auch gestern wieder, der widrigen Witterungsverhältnisse ungeachtet, die Vorstellung in Powers' vor ausverkauftem Hause stattgefunden hat. Und es hat sich in der That für die Theaterfreunde gelohnt, dieser Vorstellung wegen den Unbilden des Wetters Trotz zu bieten. Scribes unterhaltendes Lustspiel, in welchem der Verfasser das Publikum einen Blick hinter die Kulissen der Weltbühne thun läßt und zeigt, durch wie kleine und kleinliche Ursachen die größeren Wirkungen hervorgebracht werden, gelangte in höchst anerkennenswerther Weise zur Darbietung.

Die beiden Hauptpartien des Stückes: „Bolingbroke“ und „Herzogin von Marlborough“, lagen bezw. in den Händen von Herrn Elfeld und Frau Marbach. Haben diese Darsteller auch nicht gerade Mustergiltiges geboten, so gebührt ihnen doch Anerkennung dafür, daß sie den Geist ihrer Rollen richtig erfaßt hatten und bei deren Durchführung gute Routine bekundeten. Frl. Steimann als die schwache und jeder Beeinflussung zugängliche „Königin Anna“ fand sich mit ihrer Aufgabe in recht befriedigender Weise ab. Das Liebespaar des Stückes „Fähnrich Masham“ und die von einer Ladnerin zur ersten Hofdame aufrückende „Abigail Churchill“, wurde von Herrn Stark und Frl. Schulz in einwandsfreier Weise dargestellt. Herr Marx hatte in seiner Rolle als „Marquis de Torcy“ auf der Bühne nur wenig zu thun, machte sich dafür aber um so mehr verdient durch das Geschick, welches er bei der Inszenirung des Stückes und in der Spielleitung entfaltet hat. Die Kostümirung war eine durchaus stilgerechte, und auch die Ausstattung hat kaum etwas zu wünschen übrig gelassen. Das Publikum brachte dem Stücke gutes Verständniß entgegen und zeigte sich für jede gute Leistung auf Seiten der mitwirkenden Kräfte empfänglich und erkenntlich.

Für kommenden Sonntag wird „Tante Regine“ zur Aufführung angekündigt, eine ungemein stimmungsvolle Komödie von A. Paul, die hier bei einer früheren Aufführung sehr gefallen hat. Mitwirken werden bei der nächsten Vorstellung die Damen Beringer, Marbach und Dierks, die Herren Gros, Marx, Stark, Sprotte, Agerty, Schmidt u. A. — Eintrittskarten sind vom Donnerstag an an der Theaterkasse erhältlich.

Schöne Blumen.

Von den Ausstellungen im Koliseum und im Lincoln Park.

Tag und Nacht ist ununterbrochen an den Vorbereitungen für die Blumenausstellung im Koliseum gearbeitet worden, und die Riesenhalle gleicht heute in dem Schmuck von Guirlanden und Blumen einem förmlichen Feengarten. Von der Decke hängen mächtige Farren, auf der Bühne sind Schnittblumen, Orchideen und andere prächtige Pflanzen ausgestellt, und im Hintergrunde erblickt man die sechs Mustergärten in kunstvoller Ausführung, im Rahmen einer Wohnstraße. Die Gärten sind durch Hecken von einander getrennt. In einem derselben ist eine Veranda, wie man sie vielfach hinter Häusern findet, errichtet, und an dieser ziehen sich blühende Kletterrosen in die Höhe. Ziersträucher und Blumen scheiden den Garten von der Straße, Rasen- und Blumenbeete vervollständigen das liebliche Bild, welches jedenfalls viele Besucherinnen im Frühjahr zu praktischer Nachahmung veranlassen wird.

Unter den Rosen sind die duftige „Killarney“, welche in Belfast, Irland, gezogen wurde, und eine vom Stadtrathsmitglied Reinberg gezüchtete „Mrs. Marshall Field“ erwähnenswerth. Frau P. A. Valentine hat eine Anzahl Chrysanthemen ausgestellt, welche von Kennern sehr gelobt werden.

Trotz des unfreundlichen Wetters besuchten gestern doch 5000 Personen die Blumenausstellung im Gewächshause des Lincoln Park, heute war der Andrang noch größer.

Chicago Schützenverein.

Gestern nahm das Schlußschießen der Saison, das der Chicago Schützenverein in Palos Park veranstaltete und das trotz des ungünstigen Wetters sehr gut besucht war, sein Ende. Schützenkönig wurde Richter George Kersten, dem die Herren Fritz Roth und F. Rau diese Würde besonders streitig gemacht hatten.

Kurz und Neu.

* Am nächsten Sonntag, Abends 8 Uhr, findet in der englischen Kongregationalen Kirche zu Winnetka wieder Gottesdienst in deutscher Sprache statt. Pastor Oskar Kraft wird die Predigt halten. Alle Deutschen von Winnetka und Umgegend sind eingeladen.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Die kommende Reichstagssession.

Flotten-, Kolonial- und Finanzdebatten. — Einzug des Fürsten zu Lippe. — Bahnverstaatlichung in Baiern. — Bairischer Ministerpräsident bleibt.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 6. Nov. Der Reichstag wird am 28. Nov. seine Pforten öffnen. Es wird als höchst wahrscheinlich angesehen, daß der Kaiser das Parlament persönlich eröffnen wird mit Rücksicht auf die große Wichtigkeit zahlreicher Fragen, mit welchen sich die Volksboten zu beschäftigen haben werden. Allen voran steht die Flottenvorlage, welche dem Bundesrath nunmehr zugegangen und deren Berathung in dieser Körperschaft eine reine Formsache ist, da sie unverändert aus ihr hervorgehen wird, wie schon jetzt feststeht. Die Vorlage erhöht die Verdrängung der Linienschiffe auf 18,000 Tonnen und diejenige der großen Kreuzer auf 14,000 Tonnen. Auch werden alle neuen Schiffe eine bedeutend verstärkte Artillerie erhalten. Die Annahme der Maßregel gilt als gesichert, und zwar ohne daß sich im Reichstag großer Widerstand rege macht, denn die jüngsten ernsten internationalen Krisen haben eine zu eindringliche Sprache geredet. Sollte aber doch die Vorlage abgelehnt werden, so wäre eine Auflösung des Reichtsages gewiß!

Hand in Hand mit der Flottenreform muß, wie vielfach betont wird, eine großzügige Kolonialreform gehen, denn die Schäden des besherigen Systems sind bei den kostspieligen Erfahrungen in Deutsch-Südwestafrika und Deutsch-Ostafrika offen zu Tage getreten. Die Schaffung eines selbstständigen Kolonialamts, mit einem Staatssekretär an der Spitze, welche einen gründlichen Wandel in der Verwaltung der Schutzgebiete einleiten soll, wird wahrscheinlich erst nach scharfen Debatten genehmigt werden. Man wird die Gelegenheit benutzen, der Regierung über ihre kolonialen Mißerfolge gehörig die Meinung zu sagen.

Auch die Finanzreform dürfte den Reichstag lange beschäftigen, ehe sie pasiren kann. Was die betreffende Vorlage, die noch in den Händen des Bundesraths ist, enthält, ist noch immer nicht ganz geklärt, trotz der kürzlichen halbamtlichen Mittheilungen. Außer Bier, Tabak, Zigaretten, Zigarettenpapier und der Erbschaftssteuer wird wahrscheinlich noch eine Quittungssteuer auf dem Wunschzettel der Regierung stehen. Wie sich die einzelnen Parteien zu der Reichsfinanzreform stellen werden, ist noch nicht durchweg entschieden. Das Zentrum, welches den Ausschlag gibt, hat jedoch die Nothwendigkeit einer gründlichen Reform ohne Belastung der breiten Massen bereits anerkannt.

Wie aus München gemeldet wird, hat die Kamer der Abgeordneten mit 110 gegen 16 Stimmen die Vorlage betreffs Verstaatlichung der pfälzischen Eisenbahnen angenommen. Die Debatte war eine kurze.

Eine, durch mehrere Blätter verbreitete Nachricht, daß der bairische Ministerpräsident Freiherr v. Podewils zurücktreten werde, entbehrt jeder Begründung.

Der Zank unter den leitenden Sozialisten, welcher anläßlich des Ausscheidens von sechs Redaktionsmitgliedern des Parteiorgans „Vorwärts" entstanden ist, nimmt an Schärfe zu. Der „Vorwärts" veröffentlicht eine ganze Seite Erklärungen und Gegenerklärungen. In den Ergüssen häufen sich Schimpfworte, wie Lumpe, ehrvergessenes Gesindel, feile Kreaturen, Preßmeute usw. Der Reichstagsabgeordnete v. Vollmar greift die Parteileitung auf das Schärfste an wegen der angeblich brutalen Behandlung der sechs Redakteure, die am 21. Oktober für den ersten April 1906 gekündigt hatten, aber wenige Tage später summarisch entlassen wurden. Bekanntlich ist der Rücktritt der Redakteure des „Vorwärts" auf die Vorgänge des Jenaer Parteitages zurückzuführen, der eine straffere Zentralisation im Betriebe des Blattes durchgeführt wissen wollte, während die Redakteure sich einer neuen Zensur durch den Parteivorstand, der neben der Preßkommission ein Aufsichts- und Einspruchsrecht verlangte, widersetzten.

Dieser Streit in der sozialdemokratischen Parteileitung wird natürlich von der bürgerlichen Presse mit Gusto verfolgt, und es regnet sarkastische Ausfälle.

In Detmold hat Fürst Leopold zur Lippe, welcher durch die kürzlich mitgetheilte Entscheidung des Reichsgerichts in seinem Rechtsanspruch auf den Thron bestätigt wurde, seinen feierlichen Einzug gehalten. Er verkündete eine Amnestie und erhob den Staatsminister Gevekot in den Freiherrnstand.

Den Landtag eröffnete der Fürst in Person mit einer Thronrede, in welcher er seinem Dank für den Ausgang des Erbfolgestreits und die Haltung des Volkes von LippeAusdruck verlieh. Die Regierung beabsichtigt die Einbringung eines Erbfolgegesetzes, durch welches die Rechte der Biesterfelder Linie ein- für allemal geregelt werden sollen.

In Posen ist vom Gerichtsherrn des Kriegsgerichtes, welches den Leutnant v. Lekow vom Lissaer Feldartillerie-Regiment Nr. 56 verurtheilte, Berufung eingelegt worden, weil die Strafe zu milde bemessen sei. Lekow hatte bekanntlich in der Trunkenheit einen Hausdiener erschossen und war am 23. Oktober zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt worden.

Hermann Sudermann hat sein neues Drama „Blumenboot" noch vor dessen erstmaliger Aufführung veröffentlicht. Es ist im Genre von „Sodoms Ende" und „Die Ehre" gehalten.

In der Dresdener Hofoper wird die erste Aufführung von Richard Strauß' Oper „Salome" bestimmt am neunten Dezember erfolgen.

Die Hofsängerin Destinn hat wegen eines schweren Herzleidens ein Konzert, welches heute in Wien stattfinden sollte, abgesagt.

Oesterreichs stürmische Stimmrechtsbewegung.

Wien, 6. Nov. Wegen der Kundgebungen für das allgemeine Stimmrecht ist die Wiener Universität vorläufig geschlossen worden.

Am Sonntag veranstalteten die Sozialisten wieder eine derartige Kundgebung auf der Ringstraße, unter Betheiligung von etwa 50,000 Personen. Es war eine starke Kavalleriemacht zur Stelle; sie mischte sich jedoch nicht ein, selbst als die Sozialisten rothe Fahnen auf dem Reichsrathsgebäude hißten. Alles verlief ruhig.

Weitere Kundgebungen desselben Charakters wurden gestern in Lemberg, Graz, Klagenfurt, Brünn und anderen Städten veranstaltet.

In Prag führten solche Kundgebungen zu bedenklichen Unruhen. Schon am Vormittag feuerte während einer Versammlung auf dem Wenzelsplatz die Menge auf die Polizei; Truppen trieben die Demonstranten auseinander. Am Nachmittagg aber erneuerten sich die Ruhestörungen, und es wurde sogar eine Barrikade errichtet, welche von den Truppen gestürmt werden mußte. So oft die Menge von einem Punkt vertrieben wurde, sammelte sie sich an einem andern wieder an; am längsten dauerten dieTumulte in den Prager Vorstädten. Es wurden 47 Personen schwer, und 180 leicht verwundet.

Nachher wurden dort 130 Verhaftungen vorgenommen. Augenblicklich herrscht Ruhe; falls aber die Tumulte sich wiederholen sollten, wollen die Behörden ohne Weiteres den Belagerungszustand über die Stadt verhängen.

Die Wiener „Neue Freie Presse" kündigt an, daß der Ministerpräsident Gautsch v. Frankenthurn bei der Wiedereröffnung des Reichsrathes eine Vorlage betreffs Einführung des allgemeinen Stimmrechts unterbreiten werde.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Eine ganze Masse falscher Stimmgeberregistrirungen wurde in New York entdeckt!

— Karl Schurz hatte in New York einen Straßenbahnunfall und trug eine leichte Kopfhautwunde davon.

— An einem Schädelbruch, den er beim Fußballspiel davontrug, starb in San Jose, Kal., der Student Clarence v. Botelen.

— In El Paso, Tex., brannte das „Meyer Opera House" nieder, in welchem sich auch ein Hotel befand. Verlust $100,000.

— Oberst D. B. Henderson, früherer Sprecher des nationalen Abgeordnetenhauses, liegt in Dubuque, Ja., todtkrank darnieder.

— Bei Evansville, Ind., brannte die Molkerei von Schäfer & Bocke ab, und Philipp Wilks kam in den Flammen um. Auch verbrannten 70 Kühe und 10 Pferde.

— S. W. Sangster, der Chicagoer Reisende, welcher angeklagt ist, vergiftetes Zuckerwerk an seine Frau und Kind gesandt zu haben, wurde aus Lawrence, Kans., nach Chicago ausgeliefert.

— Freischnaps, der von Kandidaten für städtische Aemter geliefert wurde, verursachte in dem benachbarten Michigan City, Ind., einen Krawall zwischen 200 betrunkenen Türken und Syriern. 1 Todter und ein Halbdutzend Verletzte!

— Jetzt ist zu Boston auch der Kopf des Chormädchens Susanna A. Geary, deren zerstückelter Rumpf in einer Kleiderschachtel entdeckt wurde, im Charlesfluß gefunden wurden. Man hält ihn wenigstens dafür, obwohl endgiltige Identifizirung noch nicht erfolgt ist.

— Paul Morton, der jetzige Präsident der „Equitable" Lebensversicherungsgesellschaft, war gestern Abend bei Präsident Roosevelt eine Stunde lang im Weißen Haus und kehrte mit dem Mitternachtszug nach New York zurück.

— Ein Gefecht mit Kentucker Fehdebolden hatten Milizsoldaten und Sheriffsleute bei Middlesboro, Ky., während sie eine heimliche Kneipe angriffen, in der ein, wegen Mordes Gesuchter, Jack Ball sein soll. Ball soll erschossen worden sein; zwei Andere wurden verwundet. Die Angreifer mußten sich aber vorläufig zurückziehen.

Ausland.

— China hat den Hafen Hailschau dem auswärtigen Handel eröffnet.

— Die Königin von Portugal stürzte zu Cascaes von ihrem Pferde, wurde aber nur leicht verletzt.

— Marquis Ito ist gestern an der Spitze einer japanischen Sondergesandtschaft von Tokio nach Korea abgereist, und Baron Komura nach Peking.

— Die venezolanische Regierung überreichte dem amerikanischen Gesandten Russell eine Kompromißnote bezüglich ihres Streites mit Frankreich.

— Paul Deroulède, der sechs Jahre aus Frankreich verbannt gewesene Präsident der „Patriotenliga", wurde beim Eintreffen in Paris von einer großen Menge begeistert empfangen.

— Aus eigenem Antrieb hat Fürst Nikolaus von Montenegro beschlossen, seinem Volk ein Parlament zu geben, und bereits auf den 27. November Wahlen für dasselbe angeordnet.

Lokalbericht.

Die Bezirks-Tagsatzung

Eine Reihe wichtiger Beschlüsse wurde gefaßt.

Bezirksvororts-Neuwahl.

Soll künftig aus Delegaten, die von den Vereinen zu wählen sind, bestehen. — Geistige Bestrebungen. — Wahl von Delegaten zur Bundestagsatzung.

Die 49. Tagsatzung des Turnbezirks Chicago wurde gestern in der Halle des Turnvereins „Eiche" in Kensington fortgesetzt und beendet.

Gewählt wurden folgende Beamte: 1. Sprecher, George Landau (Aurora Turnverein); 2. Sprecher, Samuel Rautenberg (La Salle Turnverein); 1. Schriftwart, Fritz Heinke (Turnverein Eiche); 2. Schriftwart, R. Wührmann (Turnverein Teutonia), sowie die folgenden Ausschußvorsitzenden: Für Bundes- und Bezirksangelegenheiten, Dr. H. Hartung (Sazialer); für geistige Bestrebungen, Jakob Ingenthron (Vorwärts); für technische Bestrebungen, Wilhelm Kopp (Fortschritt); für Finanzangelegenheiten, Adolph Bracher (Aurora); für Zeitungsangelegenheiten, Geo. Pfeiffer (Vorwärts).

Bundes- und Bezirksangelegenheiten.

Folgende Empfehlungen des Ausschusses für Bundes- und Bezirksangelegenheiten wurden angenommen:

Den vorgeschlagenen Anschluß an den Deutschamerikanischen Nationalbund den einzelnen Vereinen zur Begutachtung zu überlassen, da der Anschluß unnöthig sei, weil der Bezirk stets dieselben Ziele verfolgt hat.

Das Anerbieten des South Chicago Turnvereins, das nächste Bezirksturnfest zu übernehmen, anzunehmen.

Die Empfehlung des South Chicago Turnvereins, für solche Vereine, die nicht dazu imstande sind, einen Bezirksturnlehrer anzustellen, fallen zu lassen, doch solchen Vereinen zu empfehlen, daß je zwei oder drei von ihnen gemeinschaftlich einen Turnlehrer anstellen.

Geistige Bestrebungen.

Angenommen wurden ferner die Empfehlungen des Ausschusses für geistige Bestrebungen:

Den vom Turnerbund aufgestellten Themata ernste Beachtung zu schenken, da durch die Diskussion derselben der praktische und ethische Werth der Turnerei mehr allgemein bekannt und die Turnerprinzipien mehr Verbreitung erlangen.

Gründung von Sonntagsschulen, wo immer möglich, um den immer mehr schwindenden Nachwuchs in Turnerkreisen zu kräftigen. Es bedarf nur des Anfangs, um den Mitgliedern die Lehre zu liefern, daß solche nur geringe Kosten verursachen, da die meisten Vereine passende Räumlichkeiten für diesen Zweck besitzen.

Den Turnern und ihren Freunden und Gönnern zu empfehlen, die Leitung und Gründung öffentlicher Spielplätze zu unterstützen und darauf zu achten, daß das deutsche Volksturnen festen Fuß darin faßt. Diese Plätze sind als das Resultat turnerischer Agitation zu betrachten, und die Turner sollten mit Hochdruck dafür wirken, nicht allein diese Plätze zu vermehren, (wenn möglich in der Nähe von Turnhallen) sondern auch die Tüchtigkeit der Lehrkräfte beaufsichtigen. Errichtung und Unterhaltung der Spielplätze sind eine der Glanzepisoden turnerischer Errungenschaften.

Angesichts der Enthüllungen über die räuberische Verwendung des Kapitals der Versicherungsgesellschaften sollten alle Turner und Gleichgesinnte für Verstaatlichung aller Versicherungsgesellschaften agitiren.

Der Bezirk verkündet auf's Neue, daß er für Verstaatlichung aller Verkehrsmittel eintritt und besonders für Verstadtlichung der Straßenbahnen Chicagos, und verpflichtet sich, jeden Versuch, diese auf's Neue zu verschenken, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen.

Gründung von Zöglingsvereinen als Mittel, die jungen Turner der Turnerei zu erhalten. Diesem Zweck würden auch Debatten über turnerische Prinzipien und Anschaffung geeigneter Werke fortschrittlicher Art innerhalb solcher Vereine dienen.

Neue Zusammensetzung.

Mit 64 gegen 21 Stimmen wurde eine Neuzusammensetzung des Bezirksvorortes beschlossen in der Weise, daß jeder Verein Delegirte zum Vorort wählt, der sich dann organisirt.

Zur Bundestagsatzung.

Es wurde ferner beschlossen, fünf Delegirten zur Bundestagsatzung in Newark, N. J., je $40 zu zahlen und außerdem alle Turner, die freiwillig und auf eigene Kosten dorthin gehen wollen, als Delegirte zu wählen, ihnen aber ein gebundenes Mandat zu ertheilen. Die Delegaten sollen der Bundestagsatzung empfehlen, eine Delegation zu allen nichtdeutschen Turnfesten zur Begutachtung etwaiger Neuerungen zu senden.

In der Halle des La Salle Turnvereins soll die nächste Bezirkstagsatzung stattfinden. In Zukunft sollen diese Tagsatzungen um drei Uhr Nachmittags am Samstag beginnen und, wie bisher, jährlich stattfinden.

Allen Vereinen, deren Hallen in der Nähe eines Spielplatzes sind, wird empfohlen, daß sie auf dem Platze Turnspiele veranstalten.

Bundesdelegaten.

Als Delegaten zur Bundestagsatzung wurden erwählt: Rathberger (South Chicago), Dr. Hartung (Sozialer), L. Neumann (Aurora), Geo. Pfeifer (Vorwärts), Geo. Landau (Aurora Wild (Eiche), Grand (Teutonia) Jakob Willig (Vorwärts), Julius Vahlteich (Sozialer), Boening (Garfield), Sam. Rautenberg (La Salle, Chicago), Bürger (Schweizer), Behnke (Einigkeit) Emil Schultz (Fortschritt). Die ersten fünf Delegaten sind bezahlte, die anderen unbezahlte. Von den letzteren sollen die drei ersten nöthigen Falles als Ersatzmänner dienen. Als weitere freiwillige Delegaten wurden später noch erwählt Chas. Beckmann (Südseite), Frank Kremer (Sozialer), Jos. Danziger (Vorwärts), Rich. Genserowski (Vorwärts).

Weitere Beschlüße.

Dem Teutonia Turnverein wurde bei seinem am 20. Januar 1906 stattfindenden Fest die Unterstützung des Vorortes zugesichert.

Der technische Ausschuß soll künftig aus allen Turnlehrern des Bezirkes bestehen und aus passenden Vertretern solcher Vereine, die keinen Turnlehrer haben.

Ende Juni oder Anfang Juli 1906 soll das nächste Bezirksturnfest stattfinden.

Die Zeitung „Gut Heil".

Eine lange Debatte entspann sich über die Turnerzeitung „Gut Heil", deren Abonnement in allen Turnvereinen obligatorisch ist. Die Erörterung der Verhältnisse des Blattes war eine sehr gründliche und bewegte sich um die Hauptfrage, ob der obligatorische Karakter des Blattes beizubehalten sei. Mit 35 gegen 26 Stimmen wurde diese Frage schließlich bejaht, und das Blatt verbleibt, einem weiteren Beschluß gemäß, dem Vorort. Mit der bisherigen redaktionellen Führung erklärte die Tagsatzung sich einverstanden.

Als Zeitungskomite wurden Willig, Strauß und Rautenberg gewählt mit der Aufgabe, die geschäftliche Leitung des Blattes zu regeln. Leopold Neumann wurde als Redakteur wiedergewählt.

Hierauf wurde die Vertagung beschlossen.

Verschrobenes Frauenzimmer.

Entdeckte ein Mittel gegen Weltschmerz und Selbstmordgelüste.

Als heute Klara Bosse, die in Verbindung mit dem auf Paul R. Colomer verübten Mordattentat verhaftet worden war und der Polizei eine Menge sich widersprechender Angaben gemacht hatte, aber dabei geblieben war, daß ein gewisser James Crawford der Thäter sei, dem Richter Chott vorgeführt wurde, gab sie mit größter Ruhe an, von Colomer und seiner Verwundung nur das zu wissen, was sie aus den Zeitungen erfahren habe. Persönlich kenne sie den Menschen überhaupt nicht. James Crawford sei ein Gebilde ihrer Phantasie. Sie habe sich nur in die Angelegenheit gemischt und ein anscheinendes Interesse an der Sache an den Tag gelegt, um auf andere Gedanken zu kommen. Ein Hilfsbrückenwärter, Namens Edward Walters, hätte ihr nämlich die Ehe versprochen gehabt. Im letzten Augenblick hätte sie erfahren, daß er schon verheirathet sei. Sie habe geglaubt, das Leben nicht länger ertragen zu können. Schon habe sie eine Flasche Karbolsäure gekauft gehabt, als sie den Zeitungsbericht über Colomers Verwundung las. Da sei sie auf die Idee gekommen, sich gewissermaßen selbst als verdächtig der Polizei in die Hände zu spielen, in der Erwartung, daß die hohe Obrigkeit ihr dann wohl kaum Zeit lassen werde, sich mit Selbstmordgedanken zu beschäftigen. In dieser Erwartung sei sie auch nicht getäuscht worden.

Der Richter überwies sie unter $100 Strafe dem Hause zum Guten Hirten.

Für Sonntagszwang.

In der Covenant-Kirche, Ecke Belden Avenue und Halsted Straße, fand gestern Nachmittag eine zumeist von protestantischen Sektengeistlichen besuchte Versammlung der „Sunday Closing League" statt. Es wurde auch bei dieser Gelegenheit wieder heftig über den Mayor geeifert, weil derselbe es nicht für angebracht findet, einer winzigen Minderheit der Bürgerschaft zuliebe den gesetzlichen Sonntagszwang durchzuführen.

* In voriger Woche sind dem Gesundheitsamt 120 Diphtheriefälle gemeldet worden, 24 mehr als in der Vorwoche; 16 Sterbefälle wurden im Laufe der Woche durch die Krankheit verursacht. Auf die verschiedenen Stadttheile vertheilten die Krankheitsfälle sich wie folgt: Südseite, 52; Nordseite, 35; Westseite, 33.

— Durch eine Gasexplosion wurde die „Miners National Bank" in Ishpeming, Mich., zerstört, 3 Kinder kamen dabei um, und 13 Personen wurden verletzt.

— Der Eisenwaarenhändler Heyden R. Craft in Uniontown, Pa., erschoß seine Tochter in dem Glauben, einen Räuber vor sich zu haben! Er liegt jetzt, ganz niedergeschmettert, im Hospital.

— Protest. — Meisterin (zu ihrem aus der Innungsversammlung in angeheitertem Zustande heimkommenden Manne): So, zum Sprechmeister haben's Dich gemacht in der Innung — bei mir hat's aber gefehlt, zwischen uns Beiden bleibt's beim Alten!

— Vom Kasernenhof. — Müller, Mensch, wenn jetzt Ben Akiba zusehen würde, wie Sie marschiren, ich dächte, er hätte nicht die Frechheit, zu behaupten, das wäre schon dagewesen!

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Chicago's Economy Center
SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE
State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Dienstag, den ganzen Tag, Doppelte Siegel Stamps
Zwei Stamps anstatt einen für jede verausgabte 10 Cents.
Wiederum der wöchentliche Doppelt-Stamp-Tag—und außerdem Bargains, wie Ihr sie sonst nicht finden könnt! Wir haben Dienstag zu einem speziellen Bargain-Tag gemacht—einen Tag, an welchem jedes Departement des Großen Ladens seine ganze Energie aufbietet, um Bargains zu geben, wie sie für die große Kette der Siegel-Laden charakteristisch sind—Offerten, wie sie Geschäfte mit geringerer Kaufkraft auch nicht annähernd geben können. Wir betonen besonders die Macht dieses Ladens, Preise zu machen. Wer unsere täglichen Anzeigen liest, findet zahlreiche Gelegenheiten, Waaren zu bedeutend weniger zu kaufen, als es ihm anderswo möglich ist.

Um Leben und Tod.

Im Kampfe mit Räubern niedergeschossen und schwer verwundet.

Ist er ein Mörder?

Die Polizei glaubt, daß Vinzent Jerome Frau F. E. Mize erschossen habe.— Sonstige Banditenstreiche.—Aufregendes Abenteuer.— Wie in Rußland.

Im Kampfe mit drei Banditen, die ihn auf dem Bahnsteig der an Kedzie Avenue gelegenen Haltestelle der Douglas Park-Hochbahnlinie überfallen hatten, wurde gestern der 22jährige Frank Berthron, Nr. 926 W. 18.Str., niedergeknallt und lebensgefährlich verwundet. Als die Polizisten Bernard und Yore von der Bezirkswache zu Lawndale, die sich zur Zeit im Amtszimmer des Haltestelle-Agenten befanden, die Treppe hinaufstürmten und sich dem Kampfplatze näherten, gaben die Raubgesellen Fersengeld, glitten an einem Pfeiler hinab, erreichten die Straße und bewerkstelligten ihre Flucht.

Am Spätnachmittag wurden als Theilnahme am Ueberfall verdächtig zwei Männer verhaftet, die ihre Namen als. Frank Blaw und Hermann Becker angaben und angeblich auch gestanden, sich an dem Raubversuch betheiligt zu haben, aber in Abrede stellten, den Schuß abgefeuert zu haben.

Berthron fand Aufnahme im County-Hospital. Er wird, obgleich die Kugel ihm in die Weiche drang, voraussichtlich genesen. Seinen Angaben gemäß wurde er, als er eben an der nach der Straße führenden Treppe angelangt war, von den Kerlen, die seiner Meinung nach mit ihm denselben Zug benutzt hatten und mit ihm ausgestiegen waren, umringt. Einer der Burschen habe ihm einen Revolver in das Gesicht geschoben; die beiden anderen Schnapphähne hätten gleichzeitig von hinten seine Arme gepackt. Er habe sich losgerissen und mit einem gewaltigen Faustschlage einen seiner Angreifer zu Boden gestreckt; im Verlaufe des Kampfes seien er und zwei der Räuber von dem Bahnsteig auf den Bahnkörper gepurzelt, ganz in die Nähe der mit Elektrizität geladenen Schiene. Er habe schon gehofft, in diesem ungleichen Kampfe die Oberhand zu gewinnen, als einer der feigen Halunken seinen Revolver gezogen und ihn niedergeschossen habe.

Guter Fang.

In der Bezirkswache an Cottage Grove Avenue schmachtet, von mehreren Damen als Räuber und Einbrecher erkannt, ein gewisser Vincent Jerome, unter dem Verdacht, womöglich der lang gesuchte Mörder der Frau F. E. Mize zu sein, die bekanntlich vor mehreren Monaten an 58. Straße und Washington Avenue von einem Räuber erschossen wurde. Mehrere Detektives bemühen sich zur Zeit, Näheres über sein Vorleben zu ermitteln und festzustellen, wo er sich aufgehalten hat, als der Mord verübt wurde.

Er wurde gestern Nachmittag von dem Polizisten John Leonard verhaftet, nachdem er, mit einem Kumpan in der Wohnung von Frl. Jennie Maroney, Nr. 137 Ost 30. Str., bei einem Einbruch überrumpelt, von der Rettungsleiter gesprungen und mehrere Straßengevierte weit von einem jugendlichen Radler verfolgt worden war. Er war bewaffnet. Leonard aber gab ihm keine Gelegenheit, den Schießprügel zu ziehen, und hielt ihn mit seinem Revolver in Schach, bis der Patrouillewagen eintraf. Sein Spießgeselle war entkommen.

Als Räuber gebrandmarkt.

Der Häftling wurde von Frau Mary Jordan, Nr. 2935 State Str. und Frl. Isabel McFadyen, einer Nr. 3119 S. Park Ave. wohnhaften Krankenpflegerin, als der Wegelagerer erkannt, der sie am Freitag Abend an 34. Straße und Michigan Ave., bezw. 33. Str. und S. Park Ave., überfallen, mit dem Tode bedroht und beraubt hatte. Am Nachmittag desselben Tages will Frau Henry Holmes den Burschen in ihrer Wohnung überrumpelt haben.

Der Häftling gab an, als Schaufenster-Dekorateur beschäftigt zu sein und im Hause Nr. 414 Wabash Ave. zu wohnen. Er sei erst vor Monatsfrist aus New York gekommen. Die von dem Mörder der Frau Mize gelieferte Beschreibung soll im Allgemeinen auf ihn passen. Er ist 29 Jahre alt, gut gekleidet und hat anscheinend eine gute Erziehung genossen.

Zur Flucht genöthigt.

Einer von zwei Langfingern, die gestern Abend den Versuch machten, einen gewissen Bartley Brown auf der vorderen Platform einer Chicago Ave.-Elektrischen, die sich der Milton Ave. näherte, zu berauben, wurde von dem Schaffner Samuel Hawthorne niedergeschlagen. Der andere Dieb rückte dem Schaffner mit zum Schlage erhobenem Knüppel zu Leibe, wurde aber von mehreren Passagieren von der Car gestoßen. Er und sein Kumpan, der sich inzwischen aufgerafft hatte, stürmten ohne Zeitverlust davon. Sie wurden zwar eine größere Strecke verfolgt, bewerkstelligten aber ihre Flucht.

Schwer mißhandelt.

Mit einem gewissen Carl Schultz auf dem Heimwege begriffen, gerieth gestern der 24jährige Verkäufer Otto C. Koch, Nr. 2 California Terrace, an Fullerton, nahe Sheffield Ave., mit zwei Männern, die ihm begegneten, in Streit. Dieser artete bald in Thätlichkeiten aus, und Koch wurde so schlimm zugerichtet, daß er in einer Ambulanz nach dem Alexianer-Hospital geschafft werden mußte. Dort wurde festgestellt, daß er außer einem Bruch des Unterkiefers schwere Schädelwunden und Verletzungen im Gesicht erlitten hat. Die Polizei bemüht sich jetzt, die Adresse von Schultz zu ermitteln und festzustellen, wer die schlagfertigen Gegner des Patienten waren.

Heimgeleuchtet.

Vor seiner Wohnung, Nr. 185 Towsend Str., wurde gestern Abend August Lundstrom von zwei Banditen überfallen, setzte sich aber energisch zur Wehre und hatte die Genugthuung, die beiden Raubgesellen ohne Beute, aber mit blutigen Nasen, heimzuschicken. Bisher gelang es den Burschen, sich ihrer Verhaftung zu entziehen.

Unglaubliche Rohheit.

An Lake Str., Oak Park, begegnete Frl. Clara White, Nr. 143 N. Harvey Ave., einem jungen, kräftig gebauten, gutgekleideten Mann, der sie höflich um Auskunft über die nach Austin Ave. einzuschlagende Richtung bat. Frl. White gab ihm den gewünschten Bescheid. Der Mann hörte anscheinend respektvoll zu, fiel dann aber plötzlich über die junge Dame her, schlug sie nieder und versuchte, ihr den Schädel am Pflaster zu zerschmettern. Die gellenden Hilferufe des Opfers nöthigten den Unhold aber schließlich zur Flucht. Frl. White schleppte sich nach Hause, wo sie sofort in ärztliche Behandlung gegeben wurde. Ihr Zustand gibt zu keinerlei Befürchtungen Veranlassung. Die junge Dame erfreut sich in der Oak Parker und Austiner Gesellschaft großer Beliebtheit. Die Polizei hat sich denn auch die größte Mühe gegeben, ihres Angreifers habhaft zu werden, hat aber bisher keinen Erfolg gehabt.

Radaubruder verhaftet.

Drei gutgekleidete Herren, die sich im Chicago Opera House angeblich rüpelhaft betragen hatten, wurden an die Luft gesetzt, griffen dann aber den Spezial-Polizisten M. P. Felts thätlich an und verursachten beträchtliche Aufregung in der Vorhalle. Zwei der Krakehler wurden später verhaftet. Sie gaben in der Bezirkswache an Harrison Straße ihre Namen als H. S. Simmons und F. M. Atwood an. Beide wohnen angeblich Nr. 1237 Michigan Ave. Sie wurden gegen Bürgschaft, die der Börsianer M. J. Agnew, Nr. 159 La Salle Str., für sie stellte, bis zur Verhandlung auf freien Fuß gesetzt.

Zahlten mit Hieben.

Der Speisewirth Christ Landos, Nr. 2361 115. Str., gerieth heute früh mit drei Gästen, die sich weigerten, ihre Zeche zu bezahlen, in Streit, in dessen Verlaufe er von den angeblichen Zechprellern mit Geschirr und Speiseresten bombardirt wurde. Polizist Kidd, der zufällig des Weges kam, verhaftete die Krakehler, die in der Bezirkswache zu Kensington ihre Namen als Patrick O'Reilly, Geo. Vandelgin und Peter Danderflett angaben.

Gerade wie in Rußland.

In der Wirthschaft Nr. 147 McHenry Straße gerieth gestern eine Anzahl Russen und Polen über russische Zustände und Regierungsmaßregeln in Streit, der bald in ein blutiges Scharmützel ausartete. Einer der Kampfhähne wurde niedergeschossen und lebensgefährlich verwundet; vier andere wurden vermessert, ehe es einer Abtheilung Polizei gelang, die Ruhe herzustellen.

Die Verwundeten sind:

Frank Joungshek, 34 Jahre alt, wohnhaft Nr. 91 McHenry Str.; Kugel im Unterleib.

Florenz Berteleck, 28 Jahre alt, Nr. 91 McHenry Str.; Wunden am Kopf und Gesicht.

Johann Bohrsack, 30 Jahre alt, Nr. 91 McHenry Str.; Wunde in der linken Wange.

John Gambrowski, 22 Jahre alt, Nr. 91 McHenry Str.; Verletzungen am Kopf und Gesicht.

John Dolski, 25 Jahre alt, McHenry und Rawson Str.; Messerstich in den Kopf.

Joungshek fand Aufnahme im Elisabeth-Hospital; die übrigen Verwundeten wurden, nachdem sie verbunden waren, in der Bezirkswache an West Chicago Ave. eingekäfigt.

Des Diebstahls bezichtigt.

J. Renn, ein Weichensteller der Illinois-Zentralbahn, wurde heute früh von Detektive Burke von der Bezirkswache zu Hyde Park unter der Anklage verhaftet, einen Einbruch in einen Güterwagen verübt und mehrere Flaschen Schnaps gestohlen zu haben.

Pöbelhaft.

Jennie Miller, 8250 Colfax Ave., legte Samstag Abend ihre Stelle in einem Speisehause nieder und trat gestern Abend eine Stelle als Sängerin in einem Theater in South Chicago an. Die Sache hatte sich herumgesprochen, und der süße Pöbel begrüßte das junge Mädchen bei seinem Auftreten mit höhnischen Zurufen, wie „Geh in deine Küche", „Eier und Schinken" u. s. w., so daß es ganz verwirrt wurde und schließlich von der Bühne lief. Der Theaterleiter ließ darauf die Vorstellung einstellen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., nahe Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Begreifliche Theilnahmlosigkeit.

Gleichgiltiger, als das Volk sich während der heute ablaufenden Wahlkampagne verhalten hat, hätte es nicht sein können, wenn nur über die Besetzung von Nachtwächterstellen abzustimmen wäre. Es legt offenbar sehr wenig Werth auf das angeblich so wichtige Vorrecht, die Richter selbst aussuchen zu dürfen. Desgleichen würdigt es nicht im Geringsten die seinetwegen in's Werk gesetzten Reformen, durch die dem Schacher in der Drainagekommission ein Ziel gesetzt werden soll. Womöglich noch weniger Theilnahme bekundet es aber für das allerjüngste und allergrößte seiner Rechte, nämlich für die direkte Gesetzgebung durch das Volk. Obwohl es gleich über vier, beziehungsweise sechs Vorlagen entscheiden soll, über die es sich nur nach gründlicher Erörterung und reiflicher Erwägung ein Urteil bilden kann, hat es sich die umfangreichen und verwickelten Entwürfe nicht einmal erklären lassen. In den schwach besuchten Wahlversammlungen sind sie kaum erwähnt, geschweige denn besprochen worden. Die einzelnen Bestimmungen der Vorlage, welche eine Aenderung des ganzen städtischen Grundgesetzes bezweckt, sind in den weitesten Kreisen unbekannt geblieben, denn die „Agitation" hat sich einzig und allein um die Frage gedreht, ob der Bürgermeister, wie bisher, auf zwei Jahre, oder auf vier Jahre gewählt werden sollte. Mit der „Waldreserve" haben sich auch nur einige Vereine und Verbände, aber nicht die Massen, beschäftigt, für die das neu zu schaffende äußere Parksystem doch bestimmt sein soll. Ja sogar die vorgeschlagene „Standeserhöhung" der Gerichtshöfe des armen Mannes hat den besagten armen Mann kalt gelassen. Niemand wird überrascht sein, wenn am Wahltage nicht viel mehr, als die Hälfte der stimmberechtigten Bürger überhaupt ihr Wahlrecht ausübt, und wenn ein erheblicher Theil selbst dieser Pflichtgetreuen die „Referendumfragen" gar nicht beachtet, so daß höchstens ein Drittel der gesammten Wählerschaft sie bejahen oder verneinen wird.

Man kann jedoch dem Volke aus dieser Gleichgiltigkeit keinen ernsten Vorwurf machen. Denn es ist eine schlechterdings nicht zu bestreitende Thatsache, daß es von der Befähigung der Bewerber um das Richteramt so gut wie nichts weiß, und folglich auch beim besten Willen keine vernünftige Entscheidung treffen kann. Ob die republikanischen Kandidaten mehr Rechtsgelehrsamkeit und richterliches Temperament besitzen, als die demokratischen, vermögen nur Leute zu beurtheilen, die über ihre Vorbildung und ihr bisheriges Wirken wenigstens einigermaßen unterrichtet sind. Die große Menge muß sich auf die Empfehlungen der Zeitungen verlassen, oder geradezu auf die Bosse, welche die Parteikonventionen beherrscht und ihnen die Kandidatenlisten vorgeschrieben haben. Was nützt also dem Volke ein „Vorrecht", von dem es keinen verständigen Gebrauch machen kann? Erweisen sich aber die erwählten Richter hinterher als unwissend, beschränkt oder voreingenommen, so soll das Volk nur sich selbst anzuklagen haben! Auf sein unschuldiges Haupt werden die Sünden der Politiker abgewälzt.

Womöglich noch rathloser steht es den Referendumfragen gegenüber. Diese sind eigentlich nur die Titel oder Ueberschriften außerordentlich umfangreicher Gesetzentwürfe, zu deren Verständniß ein bedeutender Scharfsinn, wenn nicht ein großes juristisches Wissen gehört. Von den Stumprednern ist eine Aufklärung über die Einzelheiten der betreffenden Bills nicht zu erlangen, weil sie selbst nicht wissen, worum es sich handelt. Somit kommen als Rathgeber wiederum nur die Zeitungen in Betracht, die sich entweder auch nicht in die Sache vertieft, oder besondere Gründe haben mögen, ihre wahre Meinung nicht auszusprechen. Es können in den Entwürfen höchst gefährliche und anstößige Bestimmungen verborgen sein, die nur durch eine scharfe Debatte in einer ordentlich zusammengesetzten gesetzgebenden Körperschaft an's Licht gezogen werden, vom Volke aber, das ja nur die Titel zu sehen bekommt, nicht bemerkt werden können. Doch wenn das Volk in seiner verzeihlichen Unwissenheit gutgeheißen hat, was es hätte verwerfen sollen, dann sagen die Gesetzgeber, daß der Tadel nicht sie treffe, sondern die Wähler, die ja um ihre Ansicht befragt worden seien.

Es mag sein, daß die Volksabstimmungen, die auf dem Markte von Athen stattzufinden pflegten, dem Staate zum Heil gereichten, obwohl der schnelle Verfall der nach den Perserkriegen so unvergleichlich aufgeblühten Stadt das Gegentheil zu beweisen scheint. Dem Volke von Athen wurden aber keine Entwürfe vorgelegt, die sich über dreißig Druckseiten erstreckten und in juristischem Kauderwelsch abgefaßt waren. Auch kannte es noch nicht das Repräsentativsystem, das vielleicht als die beste politische Erfindung der Neuzeit bezeichnet werden kann. Wie die Dinge jetzt und besonders hierzulande liegen, ist die „direkte Gesetzgebung durch das Volk" eine Narrheit. Weil das Volk das selbst fühlt, nimmt es an dem „Referendum" so geringen Antheil.

Eine willkommene Reform.

Herr E. H. Harriman ist schon des Oefteren als der Reformer unter den Eisenbahnmagnaten bezeichnet worden. Er hat schon mit vielen Ueberlieferungen im Eisenbahnwesen, die als unantastbar galten, gebrochen und mancherlei Neuerungen eingeführt, die von anderen „Magnaten" als unmöglich bezeichnet worden waren. Sein Hauptstück leistete er aber jetzt erst, und wenn jener Ehrentitel ihm bisher zumeist nur von Eisenbahnsachverständigen zugelegt wurde, da seine Reformen derart waren, daß das Laienpublikum kein rechtes Verständniß dafür oder Urtheil darüber haben konnte, so sollte und wird er unzweifelhaft von nun an auch im großen Publikum im Allgemeinen damit bedacht werden, denn die neueste Reform, die er anbefahl, wird diesem nicht nur verständlich, sondern höchlichst willkommen und dankenswerth sein.

Herr Harriman hat nämlich, wie berichtet wird, den Passagier-Departements „seiner" Bahnen (Union Pacific, Southern Pacific usw.) anbefohlen, in Zukunft auf den von ihnen veröffentlichten Landkarten die Bahnrouten so einzuzeichnen, wie sie wirklich laufen, und nicht so, wie sie laufen könnten, wenn es keine Berge und Thäler und keine Umwege gäbe; kurz, nicht mit dem Lineal, wie der allmächtige Nikolaus I. von Rußland die Bahnlinie zwischen Petersburg und Moskau zog, oder „wie die Krähe fliegt", sondern nach der Natur sozusagen. Damit, bezw. mit der soweit wie möglich strengen Durchführung dieses Befehles wird er dem Publikum einen großen Dienst leisten und der Volksbildung ganz gewaltig auf die Strümpfe helfen. Denn wenn die geographische Wissenschaft hierzulande sehr im Argen liegt, so tragen doch unzweifelhaft die famosen Eisenbahnkarten einen großen Theil der Schuld daran. Nach ihnen stellt jede einzelne Bahn die denkbar kürzeste Verbindung zwischen allen von ihr berührten Städten und Ortschaften dar, und wenn man die Karten mehrerer Bahnen nebeneinander legt, da kann man die wunderbarsten Entdeckungen machen. Man wird da, beispw., sehen, daß Omaha eigentlich auf Kansas City draufsitzt, Nashville und Louisville sich „decken"; Montgomery in Alabama an der schnurgeraden Linie zwischen Chicago und New Orleans liegt und es so etwas wie Umwege durch die Alleghenies und das Felsengebirge überhaupt nicht gibt. Da aber die geographischen Kenntnisse, die Jungamerika aus der Schule mitbringt, in der Regel sehr schwach und unsicher sind und man nachher wohl noch Eisenbahn- und Pokerkarten, aber keine Landkarten studirt, muß das einen ganz heillosen geographischen Wirrwar in den Durchschnittsköpfen geben und — daß der besteht, wissen wir. Besonders dankenswerth wird die Neuerung noch für das reisende Publikum und die Menschenfreunde sein, die es immer und immer wieder mit ansehen müssen, wie im Reisen mehr oder weniger „grüne" Leute sich krampfhaft bemühten, mit Hilfe der famosen Eisenbahnkarten so ungefähr festzustellen, wo man sei, und etwa den Namen des Flusses zu errathen, den man vom Zuge aus sieht. Der Erfahrene macht da selbstverständlich nicht mit, denn er weiß, daß das an Hand der Eisenbahnkarte, die nur gerade Linien und Routen, „wie die Krähe fliegt", kennt, unmöglich ist, aber sein Herz muß ihm doch weh thun vor Mitgefühl, wenn er das ebenso martervolle wie aussichtslose Bemühen der Grünen mit ansieht.

Hierzu noch ein kleines Geschichtchen: Vor ein paar Jahren ersuchte eine große hiesige Karten-Verleger-Firma — vielleicht die größte im Lande — die bekannten Buchhändler Koelling & Klappenbach, ihnen doch, wenn möglich, einen tüchtigen deutschen Kartographen zuzuweisen. Sie wünsche eine gute Kraft und werde sehr gut zahlen. K. & K. würden dank ihren Verbindungen in Deutschland gewiß keine Schwierigkeiten haben, ihnen den passenden Mann zuzuweisen. Die Folge war, daß einer der Kartenzeichner des Justus Perthes'schen Instituts in Gotha herüberkam und die Stelle antrat. Er machte alsbald bei K. & K. Besuch und bedankte sich für die gütige Vermittelung, die ihm zu der brillanten Stelle verholfen hatte. Er war sehr glücklich, der Gehalt glänzend. Etwa sechs Monate später sprach er wieder vor. „Ich will Abschied nehmen, ich gehe zurück nach Deutschland." „Ja, sind Sie denn nicht mehr bei N. N.?" „Nein, ich gab die Stelle auf. Der Gehalt war ja sehr gut und die Behandlung auch. Aber — ich soll Eisenbahnkarten machen, und was man mir da zumuthet, das geht denn doch über die Hutschnur. Das kann ich mit meinem Berufsgewissen nicht vereinbaren. Dazu sollen sie sich einen Laufjungen nehmen; mit Lineal und Feder gerade Linien ziehen, das kann der gerade so gut wie ich." Der Mann ging richtig zurück nach Deutschland, um sich mit dem vierten Theil oder weniger seines hiesigen Gehaltes zu begnügen. Ob die Firma N. N. seinen Rath befolgte, das ist nicht bekannt; nach den landläufigen Eisenbahnkarten zu urtheilen, ist's schon möglich.

Es ist wirklich eine Großthat, die Herr Harriman da beschloß, und man kann nun hoffen, daß er sie erfolgreich durchführt und auch die anderen Bahnen sich gezwungen sehen werden, seinem Beispiel zu folgen und der Wahrheit wenigstens etwas mehr Ehre zu geben.

Die Wahlen anderswo.

Wie man in der staatlichen Wahlgesetzgebung mehr und mehr dem Beispiele des Bundes folgte, und den Wahltag auf den ersten, auf einen Novembermontag folgenden Dienstag im November verlegte, so ist man auch mehr und mehr darauf bedacht gewesen, die staatlichen Wahlen mit den Nationalwahlen zusammenfallen, sie also in den Jahren mit „gleichen" Zahlen stattfinden zu lassen. Dadurch spart man dem Staate Geld und den Bürgern die allzu häufige Wiederkehr des Wahltrubels, und hoffte man wohl auch, der sich überall mehr oder weniger zeigenden Wahlmüdigkeit entgegenzuarbeiten und ihre weitere Ueberhandnahme nach Möglichkeit zu verhüten.

So kommt es, daß morgen nur in 7 der 45 Staaten Staatswahlen stattfinden, wobei nur vier dieser sieben Staaten volle „Staatstickets" wählen. Es sind dies die Staaten Ohio, Massachusetts, Rhode Island und Virginia. Die anderen drei sind Maryland, Pennsylvania und Nebraska.

In Ohio steht dem republikanischen Gouverneurskandidaten Myron T. Herrick (zur Zeit Gouverneur) der Demokrat John M. Pattison gegenüber. Der Ausgang scheint zweifelhaft, denn man erwartet, daß viele unabhängige Republikaner für den demokratischen Kandidaten stimmen werden, um der unleidlichen republikanischen „Boß"-Wirthschaft ein Ende zu machen. George B. Cox von Cincinnati gilt als der republikanische „Boß" von Ohio.

In Massachusetts hat der republikanische Gouverneurskandidat Curtis Guild jr. den Demokraten Chas. W. Bartlett als Gegner, doch beschränkt sich hier das Interesse an der Wahl fast gänzlich auf den Wettlauf zwischen den Kandidaten für das Vize-Gouverneursamt (Eben S. Draper Republikaner; Henry M. Whitney, Demokrat), denn der Vize-Gouverneur ist Vorsitzender des Staatssenats und das „Issue" in der Wahl ist die Vorherrschaft des Bundessenators Lodge in der Staatspolitik, die man zu brechen wünscht.

In Rhode Island stellten die Republikaner einen Herrn George H. Utter als Gouverneurskandidaten auf, die Demokraten Herrn Lucius F. C. Garvin; Fragen von allgemeinerem Interesse kommen bei dieser Wahl nicht zum Austrag. Dasselbe gilt für Virginia, wo der Republikaner Luntford L. Lewis dem Demokraten Claude A. Swanson das Gouverneursamt streitig machen will, und für Nebraska, wo, neben einem Richter des Staatsobergerichts, nur Vorsteher der Staatsuniversität zu erwählen sind.

Maryland hat nur einen staatlichen Finanzbeamten (Comptroller of Currency) zu erwählen, aber dort gilt es über einen Verfassungszusatz abzustimmen, den der bekannte Bundessenator Gorman befürwortet und der auf die Wahlentrechtung von rund 50,000 Farbigen abzielt. Da Senator Gorman die Annahme dieses „Amendments" für eine „unbedingt nothwendige Reform" erklärte und mit seinem ganzen Gewicht dafür eintrat, glaubt man, daß seine ganze politische Zukunft von dem Ausgang des Kampfes um diesen Zusatz, in dem er den derzeitigen Flottensekretär Bonaparte gegen sich hat, abhängt.

In Pennsylvania endlich sind neben einem Staatsschatzmeister Mitglieder des Staatsobergerichts und andere Richter zu wählen, das ganze Interesse konzentrirt sich jedoch auf jenes Amt, für welches J. Lee Plummer als Republikaner und Wm. H. Berry als Demokrat aufgestellt sind. Plummer ist der Kandidat der Penrose- (früher Quay-) Maschine, für die die Kontrolle der Staatsfinanzen von größter Wichtigkeit, ja man kann sagen die Lebensfrage ist, und der man in Philadelphia jetzt so scharf zu Leibe geht.

Das führt zu den städtischen Wahlen, die diesmal die Staatswahlen an Wichtigkeit und Interesse in den Schatten stellen. Es finden, außer in Chicago, morgen in sieben wichtigen Städten Lokalwahlen statt: und zwar in New York, Philadelphia, Cleveland, San Franzisko, Louisville, Indianapolis und Salt Lake City. Die Wahlen von Cleveland und Indianapolis haben für Auswärtige kein besonderes Interesse; in der Ohioer Stadt bewirbt sich der bekannte „Tom" L. Johnson um die Wiederwahl als Bürgermeister, der Republikaner Wm. H. Boyd steht ihm gegenüber; in Indianapolis sind der Demokrat John W. Hultzmann und C. A. Bookwalter die Bürgermeisterkandidaten. In Louisville sucht John F. O'Neal als Kandidat der unabhängigen Demokraten und der Republikaner, dem regulären Demokraten Paul C. Barth die Mayors-„Pflaume" streitig zu machen; in San Franzisko kämpft der „Labor Union"-Kandidat Eugen E. Schmitz mit John S. Partridge dem Kandidaten der Republikaner und Demokraten um das Bürgermeisteramt, und in Salt Lake City bewerben sich drei Kandidaten um diese Ehre; neben den beiden alten Parteien stellte dort auch die Amerikanische (Anti-Mormonen-) Partei einen eigenen Kandidaten auf.

Dies Alles hat wenig Interesse, aber Philadelphia und New York! Die morgigen Wahlen in diesen beiden Städten sind von nationalem Interesse! In Philadelphia gibt es einen schier verzweifelten Kampf gegen die republikanische Maschine, die seit langen Jahren dort mit fast unglaublicher Willkür geherrscht und sich über alle Maßen korrupt gezeigt hat. Mayor Weaver, früher selbst ein Geschöpf dieser Maschine, ist aus einem Saulus zu einem Paulus geworden und Führer im Kampfe gegen sie. Die morgige Abstimmung in Philadelphia wird als eine Kraftprobe zwischen der Maschine und dem Mayor und seinem Anhang angesehen.

In New York endlich sieht sich der derzeitige Mayor McClellan dem republikanischen Kandidaten für das Bürgermeisteramt Ivins und — Herrn Wm. A. Hearst als „Municipal Ownership" Kandidaten gegenüber! Zugleich bewirbt sich Herr Jerome, der sich einen so großen Namen als Reformer und Feind der Boßwirthschaft machte, als „Unabhängiger" um die Wiederwahl zum Bezirksanwalt. Jerome wird zweifellos mit großem Votum gewählt werden, denn der von den Republikanern für das Amt aufgestellte Kandidat zog sich von der Bewerbung zurück und der Tammany-Kandidat scheint von seinen eigenen Kollegen aufgegeben. Wie die Mayors-Wahl ausfallen wird, kann kein Mensch sagen. Alle drei Kandidaten behaupten des Erfolges gewiß zu sein.

Kein Zollkrieg?

Die Wolke der deutsch-amerikanischen Zollkriegsgefahr scheint sich harmlos verziehen zu wollen — wenn anders ein heute veröffentlichtes, anscheinend „offiziöses" Interview mit dem deutschen Botschafter in Washington, Herrn von Sternburg, seine Richtigkeit hat. Der erst vor wenig Tagen aus Deutschland auf seinen hiesigen Posten zurückgekehrte Botschafter hat darnach erklärt, daß er von der Tariffrage, wie sie durch Deutschlands neue Gesetzgebung sich gestaltet hat, hinsichtlich der Beziehungen zu den Ver. Staaten „keinen Trubel" erwarte. Die Art und Weise, wie der Frage nahegetreten worden, schließe die Möglichkeit von Zerwürfnissen aus. Deutscherseits würde eine Prüfung der Frage durch eine Kommission von Sachverständigen vorgezogen werden. Solche Prüfung — man sei dessen in Deutschland überzeugt — würde beweisen, daß die bestehenden Meinungsverschiedenheiten befriedigend ausgeglichen werden können. Es würde nicht nöthig sein, jetzt einen Vertrag abzuschließen, falls die Stimmung dagegen sein sollte. Ein neues Gegenseitigkeits-Abkommen gemäß dem 3. Abschnitt des Dingley-Gesetzes könnte vereinbart werden, und es könnte solches Abkommen nach seinem (des Botschafters) Dafürhalten die für deutsche und amerikanische Ausfuhrhändler wichtigsten Gegenstände umfassen.

Seinen Standpunkt des weiteren erklärend, soll Herr von Sternburg dann noch gesagt haben, daß er diese Zollfrage nicht aus dem Gesichtswinkel der Diplomatie, sondern, wie alle derartigen Fragen, vom Standpunkte des Geschäftsmannes betrachte. Hier seien zwei große „Klearinghäuser", die mit einander gute Geschäfte gemacht haben. Eins dieser Häuser (Deutschland) sieht sich genöthigt, seine Verwaltung neu zu regeln. Es werde dies thun gesunden Geschäftsgrundsätzen entsprechend; nicht in einer Weise, wodurch das andere Haus, mit dem es so lange zusammengewirkt, geschädigt werden würde, sondern um ihre wechselseitigen Beziehungen zu pflegen und ihrer beider Gedeihen zu fördern.

Hat der Botschafter das wirklich Alles so gesagt (und die Mittheilung scheint echt), so wird damit seitens der deutschen Regierung den Ver. Staaten ein Entgegenkommen erwiesen, wie man es trotz aller Freundschaft bisher kaum für möglich gehalten. Bekanntlich ist der neue deutsche Tarif, der am 1. März nächsten Jahres in Kraft tritt, ein sogenannter Doppeltarif. Er enthält zwei Reihen von Zollsätzen — niedrigere Zollsätze als besondere Vergünstigungen für Länder, die ihrerseits dem deutschen Handel entsprechende Gegenvergünstigungen gewähren; und höhere Zölle für die Länder, die solche Gegenvergünstigungen nicht bewilligen. Rußland, Oesterreich-Ungarn, Italien, die Schweiz und verschiedene andere europäische Länder haben durch neue Handelsverträge sich das Recht auf die niederen Zollsätze erkauft. Sie haben der deutschen Einfuhr wichtige Zugeständnisse gemacht, und es war die allgemeine Erwartung, daß von den Ver. Staaten wenn nicht dieselben, so doch ähnliche Zugeständnisse gefordert werden würden.

Hiesiger Seits solche Zugeständnisse zu gewähren, müßte ein Vertrag abgeschlossen werden. Solchen Vertrag zu vereinbaren, wäre nicht schwierig gewesen, soweit die hiesige „Administration" in Betracht kommt. Unmöglich wäre es gewesen, zu solchem Vertrage die erforderliche Zustimmung des Senates zu erhalten. Nichts ist gewisser, als daß in dieser Hochburg der Schutzzollinteressen der neue Gegenseitigkeitsvertrag das Schicksal der zwölf oder fünfzehn, noch unter McKinley vereinbarten ähnlichen Verträge getheilt hätte, die allesammt verächtlich unter den Tisch „gekickt" wurden.

Sah dann nach dem Scheitern des Vertrages Deutschland sich genöthigt, gegen die Ver. Staaten seine höheren Zollsätze anzuwenden, so war eine schwere Schädigung der hiesigen Ausfuhr unvermeidlich. Nicht nur mußten alsdann amerikanisches Getreide, Fleisch, Obst, Petroleum, Fahrräder, Schuhe und andere wichtige Handelsgegenstände sehr viel höhere Zölle in Deutschland zahlen, als sie bisher bezahlt hatten, sondern mußten auch sehr viel mehr zahlen als die gleichartige Einfuhr aus anderen Ländern zahlt. Und sobald dies geschah, hätte sich hier das Verlangen nach Wiedervergeltung erhoben. Obgleich Deutschland in seiner neuen Zollpolitik thatsächlich nur nachmacht, was die Ver. Staaten ihm vorgemacht, wären Zuschlagszölle — Strafzölle — auf die deutsche Einfuhr gefordert und wahrscheinlich auch durchgesetzt worden und der handelsverderbliche, beide Theile schädigende Zollkrieg wäre fertig gewesen.

* * *

Es war kein Ausweg ersichtlich, bis nun der deutsche Botschafter ihn gibt mit der Erklärung, daß sich Deutschland mit einem Abkommen auf Grund des Abschnitts 3 des Dingleygesetzes zufrieden geben könnte. Und wenn es sich wirklich damit zufrieden gibt, dann sind nicht nur mit einem Schlage alle Schwierigkeiten der Lage überwunden, sondern es ist damit auch für die ehrliche Freundschaft der deutschen Regierung für die Ver. Staaten und für ihr Bemühen zur Erhaltung guter Beziehungen zwischen den beiden Ländern ein Beweis geliefert, wie er stärker und überzeugender kaum gegeben werden konnte. Denn was der besagte Abschnitt unseres bestehenden Zollgesetzes an Zugeständnissen erlaubt, ist so wenig und winzig, daß es in keiner Weise als Entgelt der Vergünstigungen gelten kann, die dabei für die Einfuhr der Ver. Staaten in Deutschland in's Spiel kommen. Dort, wie gesagt, handelt es sich um die Hauptgegenstände unserer Ausfuhr. Die hiesigen Zugeständnisse dagegen betreffen kaum ein halb Dutzend Gegenstände von — wenigstens im Vergleich des Geldwerthes — höchst untergeordneter Bedeutung. Nämlich rohen Weinstein und Weinhefe, Brandies, Schaumweine und andere Weine und Werke der Maler- und der Bildhauerkunst. Selbst für diese wenigen Gegenstände wird nicht Zollfreiheit, sondern nur eine Zollherabsetzung gewährt, die z. B. bei Wein in Fässern ganze 5 Cents — sage und schreibe fünf Cents — auf die Gallone ausmacht. Der Zoll auf Kunstwerke darf ermäßigt werden von 25 Proz. des Werthes auf 15 Proz., der Zoll auf das Dutzend Flaschen Champagner von $8.00 auf $6.00, und auf die Gallone Brandy von $2.25 auf $1.75.

Gibt sich wirklich die deutsche Bescheidenheit mit diesen geringen Vergünstigungen zufrieden und gewährt den Ver. Staaten dafür, was andere Länder theuer erkaufen haben müssen, so haben wir hier wahrhaftig wieder einmal mehr Glück als Verstand. Denn gleichviel, wie Deutschland im Fall eines Zollkriegs gefahren sein würde: das unterliegt doch keinem Zweifel, daß solcher Krieg auch den hiesigen Geschäftsinteressen sehr schwere Wunden geschlagen hätte. Nächst England ist Deutschland der beste Kunde der Ver. Staaten, und unsere Ausfuhr dorthin ist doppelt so groß als die deutsche Ausfuhr hierher, so daß wir bei dem Handel am meisten zu verlieren hatten.

— Belanglos. — Leutnant (vom Kasino heimkommend, zum Burschen): Nun, nichts passirt, nichts für mich abgegeben? — Bursche: Nein, nichts von Belang, Herr Leutnant, nur ein Befehl ist da. — Leutnant: Was, ein Befehl!? Und Du Esel sagst, es wäre nichts von Belang?! — Bursche: Zu Befehl, Herr Leutnant, es ist ja nur ein Zahlungsbefehl.

Lokalbericht.

„Freie" Gedanken.

Hugh O. Pentecost über die Gauner, die Kirchen und die Gefallenen.

Hugh O. Pentecost, ein Prediger des „freien Gedankens" und Gegner der modernen „Konventionalitäten", hielt gestern im Grand Opera House vor einem zahlreichen, in der Mehrzahl weiblichen, Publikum einen Vortrag, in dem er in scharfen Worten über die Kirchen, die Geistlichkeit, die Schulen und die Gesetze loszog. Seine Ausführungen und namentlich seine Vertheidigung der gewöhnlichen Diebe und der Gefallenen, fanden lebhaften Beifall. Er fragte seine Zuhörer, wer die wirklich gefährlichen Klassen der Bevölkerung seien, ob es die Grabscher oder die die Gesetze nicht vollstreckende Polizei seien, und wie lange wohl die Bevölkerung die Durchführung aller Gesetze dulden werde. Die Geistlichen und die Grabscher thäten sich zusammen und machten Gesetze, die sich sehr schön läsen. Dann höre man die „konventionellen" Leute über die Diebe und die Gefallenen schreien. Die Zahl der Diebe sei vielleicht eine halbe Million, und es koste weit mehr, sie in's Zuchthaus zu bringen, als sie überhaupt jemals stehlen. Die Gefallenen seien, vielleicht unbewußt, die Vorkämpfer jener persönlichen Freiheit, welche über kurz oder lang einmal allgemein werden würde.

Die wirklich gefährlichen Klassen seien die Großkapitalisten, die vielgerühmten „Kapitäne der Industrie". Diese Leute seien, wie aus den Untersuchungen der letzten Zeit hervorgehe, weiter nichts als eine organisirte Gaunerbande, und sie ständen noch unter den gewöhnlichen Dieben, denn diese geständen ihr Unrecht ein, während der „wohlthätige" Herr John A. McCall sich in dem Ruhme seiner Laufbahn sonne. Dieser sage, daß er $150,000 aus den Geldschränken der Versicherungsgesellschaft genommen habe. Geld, welches den Polizeninhabern gehöre, und es einem Wahlfonds zur Erwählung eines republikanischen Präsidenten gegeben habe. Diese Thatsache allein zeige ihn als gemeinen Dieb. Seine eidlich erhärtete Behauptung kurz nach diesen Schenkungen, daß er nie Geld der Gesellschaft zu solchen Zwecken verwendet habe, stemple ihn auch zum Meineidigen.

Als der Redner die Wundergeschichten der Bibel in's Lächerliche zog, entfernten sich mehrere Zuhörerinnen. Heute Abend spricht er im „Spencer-Whitman Center".

Gestörter Meldedienst.

Ein kleiner Stichling gelangte gestern in die Wasserleitung und wurde in die Hauptröhre der Elektrizitätsanlage des Polizei und Feuer-Meldesystems auf der Nordseite gezogen, wo er an einer Biegung stecken blieb. Infolge dessen entstand eine Stauung. Erst eine Stunde später, als von der Erie und Orleans Straße ein Feuer gemeldet wurde, wurde das Hinderniß entdeckt und der Fisch entfernt. In der Zwischenzeit war der gesammte Feuer- und Polizeimeldedienst jenes Stadttheils gestört.

Dowie schlimmer.

In der gestrigen Nachmittagsversammlung der Gläubigen in Zion wurde eine Botschaft von Dowie aus Victoria, Mexiko, verlesen, wonach der „Apostel" einen Rückfall erlitten hat und einen zweiten Schlaganfall befürchtet. Aufseher Speicher, welcher Samstag aus Mexiko zurückkam, berichtete, daß der „Apostel" ernstlich krank sei.

Feuer in der Produktenbörse.

Durch elektrische Drähte wurde gestern Mittag in dem Zimmer des ersten Hausmeisters, Joseph Hüdlin, in der Produktenbörse Feuer verursacht, welches sich schnell dem Fahrstuhlschacht mittheilte. Infolge Versagens des Feuermelders im Gebäude wurde die Ankunft der Löschmannschaften verzögert. Diese löschten die Flammen, nachdem sie etwa $100 Schaden angerichtet hatten.

— Druckfehler. — (Aus dem Versammlungsbericht eines Frauen-Vereins.) Die seitherige Vorsitzende, Telephonistin Fräulein Hager, lehnte eine Wiederwahl ab, da ihr Ami sie zu sehr in Anspruch nimmt.

— Druckfehler. — Herr Läppich trug einen von ihm selbst verhaßten Prolog vor.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Dode Ferdina

im Alter von 72 Jahren am 4. November selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Morgen um 11 Uhr, vom Trauerhause, Fullersburg, Ill., nach Waldheim Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Ferdina, Gattin.
Frau M. Boß, Frau P. Sternberg, Frau R. Zimmermann, Frau J. Scott, Nanie Ferdina und Augusta Ferdina, Töchter.
Emil Ferdina, Sohn, nebst Enkeln.

Du ruhst nun in stillem Frieden,
Den unser Herz im Tod noch liebt.
Auch viel zu früh von uns geschieden,
Hat tief die Trennung uns betrübt.
Doch lag es in des Höchsten Plan,
Was Gott thut, das ist wohlgethan. fmo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Tochter

Lizzie Reinfeld

nach schwerem Leiden im Alter von 17 Jahren, 8 Monaten und 13 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. November, Mittags um 1 Uhr 30, vom Trauerhause, 75 Göthe Str., nach Rosehill. Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm und Ottilie Reinfeld, Eltern.
August und Julius Ellermann, Onkel.
Christ. Gonnermann, Herm. Orletowsky, Schwäger.

Ach, welcher Schmerz
Trifft unser Herz,
Wie groß sind unsere Leiden,
Wir sehen unsere Liebste hier
Aus unserer Mitte scheiden! mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gate und unser Vater

John Kaiser

im Alter von 61 Jahren u. 6 Monaten gestorben ist. Beerdigung Donnerstag, 9.30 Vorm., vom Trauerhause, 654 N. Paulina Str., nach der St. Mary's Kirche, wo Hochamt zelebrirt wird, dann mit Kutschen nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Katharina Kaiser, Gattin.
Frau W. W. Lange, Frau R. F. Lange, Frau Otto J. Grabe, John, Joseph u. Charles, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Herman Samper

im Alter von 11 Jahren, 7 Monaten und 9 Tagen plötzlich durch einen Unglücksfall von uns genommen wurde. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 7. November, 12 Uhr 30, vom Trauerhause, 226 W. 25. Str., nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm und Amelia Samper, Eltern.
Heinrich, Alwina, Elizabeth und Wilhelm Samper, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Heinrich Lübke

im Alter von 76 Jahren nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 4041 Armour Ave., Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr, nach Oakwood. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Lübke geb. Boldt, Gattin.
John und Henry Lübke, Söhne, nebst Verwandten. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Geo. Wilhelm Henrich

im Alter von 73 Jahren nach langem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 7. November, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1014 Carmen Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Henrich, Gattin.
Carrie, Charles, Wilhelm, Georg, Lizzie, Ida, Edward, Clara und Walter Henrich, Kinder.

Gestorben.

Frau Gertrude Kaufmann geb. Bumiller, Wittwe von Ernst Kaufmann, Zimmermeister in Geislingen an der Staig, Württemberg, im Alter von 81 Jahren und 11 Monaten. Beerdigung findet statt am Dienstag, 7. November, um 12 Uhr 30 Mittags vom Trauerhause, 825 West 12. Str., nach Forest Home.

Emilie Louise Kaufmann, Josephine Kaufmann, Karl Kaufmann, Kinder.

Gestorben: F. C. Harks, geliebter Sohn des verstorbenen Theo. Harks und Frau Friedericke Harks, Bruder von Frau Hoppenrath, Frau Wendt, Frau Timm, Alwine und Ernst. Beerdigung Mittwoch, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 351 N. Wood Str., nach der Ev. Luth. Bethania Kirche, von da nach Concordia. modi

Gestorben: Peter Annen, geliebter Sohn von Margarethe Annen, Bruder von John und Jake Annen, und von Christine Dehm geb. Annen. Beerdigung am Dienstag, den 7. November, um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 4648 Throop Str., nach dem St. Mary's Friedhof.

Gestorben: Geliebtes Söhnchen von Friedrich und Louise Köhn, Bruder von Arnim und Karl. Beerdigung Mittwoch, den 8. November, um 11 Uhr, vom Trauerhause, 190 Augusta Str., nach dem Concordia Friedhof.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft, welche man mir bei der Beerdigung unseres theuren Gatten und Vaters

Emil Hamel

erwiesen hat, sage ich allen Verwandten und Freunden meinen herzlichen Dank, besonders Herrn Pastor Kroencke für die trostreichen Worte, den Sängern für den herrlichen Gesang, und für die vielen Blumen, wodurch man den Verstorbenen ehrte, meinen tiefgefühltesten Dank.

Marie Hamel, Gattin, nebst Familie.

Todes-Anzeige.

Unsere innigst geliebte, unvergeßliche Mutter

Marie Pfeifner geb. Klein

ist nach schwerem Leiden im Alter von 69 Jahren u. 10 Monaten am Samstag, den 4. November, um 6 Uhr Abends, dahingeschieden. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. November, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 221 Burling Str., Uhlichs Waisenhaus, nach der St. Pauls Kirche, von dort nach dem Graceland Friedhof. Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Martha Nelson, Minna Pfeifner, Töchter.
John P. Nelson, Schwiegersohn.
Raymond Nelson, Enkel. mdi

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, die sich so zahlreich bei der Beerdigung unseres so innigst geliebten Sohnes und Bruders

Wilhelm

betheiligten, sowie dem Herrn Pastor Leeb für die trostreichen Worte am Sarge unseres Sohnes im Hause, in der Kirche und am Grabe, ebenso dem Herrn Lehrer Bewie mit seiner Schulklasse, sowie für die schönen Blumenspenden sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.

Frank und Louise Rubbert, Eltern.
Ella Rubbert, Schwester.
George und Franz, Brüder.

Danksagung.

Verwandten, Freunden und Bekannten statten wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank ab für ihre so liebevolle Theilnahme und die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Sohnes

Walter Hering.

Dem Pastor W. Keller von der Maxwell Str. Gemeinde für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, und den Sängern von der „Lily of the West" Loge, Nr. 407, J. O. O. F., für ihre stimmungsvollen Gesangsvorträge am Grabe, unseren innigsten Dank.

Henry Hering, nebst Familie.

☞ Viel Geld zu verdienen! ☜ Leichtverständliche Bücher über Champignonzucht (Eßbare Schwämme.)
KOELLING & KLAPPENBACH, Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft. 100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephon West 1512. 13ol,1moX

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — Office: Oak Park — Telephon 273 West. — Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Zum ersten Male in Amerika.
JAN STYKA'S GOLGATHA.
Sensation erregendes Kolossal-Gemälde.
195 Fuß lang, 49 Fuß hoch.
400 Figuren in Lebensgröße.
Täglich von 10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends geöffnet.
Eintritt 25 Cents. Vorträge stündlich.
Golgatha-Gebäude,
1451—57 Michigan Avenue,
direkt hinter dem Coliseum.
☞ Schulen und Vereine Preisermäßigung. 1nov1w

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort. Ecke von N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Morgen von 11 bis 1 Uhr (beim Frühschoppen). Sonntag Nachmittags von 3—7 Uhr, und jeden Abend von 8—11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12—3 Uhr Table d'hote zu 50c. — ☞ Franz Rainers Tyroler. ☜ 14 Personen, werden vom 13. November an jeden Wochen- und Sonntagabend und Sonntag Matinee konzertiren. Chas. Richter, Präs., Fritz Kiehl, Manager. momifr

Kohlen $3.25

Hocking Lump	6.25
Indiana Lump und Egg	3.75
Indiana Nut	3.50
Hocking Lump	$5.25

Andere Kohlen zu entsprech. niedrigen Preisen. Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt. Bestellt per Post oder Telephon Main 2668.
E. PUTTKAMMER,
506—509 Atwood Building,
Nordwest-Ecke Madison und Clark Str. 8sep, evendates,6moX

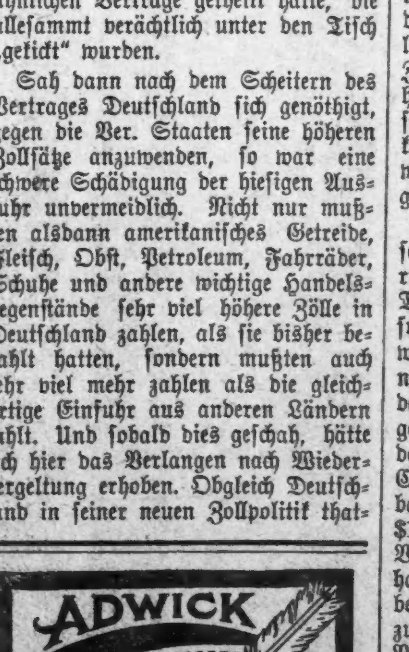
Spezielle Bedingungen — für —
Parlandöfen und Ranges
A. V. SMITH & BRO.,
241 Ost North Ave. 8sep,3mX

Sparsame Hausfrauen — brauchen nur —
Dittmann's Best
Zu haben bei allen besseren Grocers. 17ok,eodX

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 32 Dearborn Straße, berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

WATRY — N. WATRY & CO., 99 Ost Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2604. 1jl1j



North Avenue Furniture Co.

A. Botschen, Eigenthümer,
194 Ost North Ave.

Große Preisherabsetzung von Oefen, Möbeln, Rugs und anderen Haushaltungsgegenständen.

Baar oder Abzahlung.

Unser Kredit-System ist eines der liberalsten in Chicago und kann ein jeder Käufer betreffs der Zahlungen seine eigenen Bedingungen stellen.

Elegante Heizöfen aus dem besten Material gearbeitet, mit allen modernen Verbesserungen, voll garantirt, reg. Werth $19.75, zu

13.50

Peninsular Heizöfen, bekannt als die besten im Markte, zu

26.50

25 Stück große starkgebaute Kochöfen, garantirt gute Backer, zu **14.50**

Peninsular Koch-Oefen mit Stahl-Backofen........ **19.75**

Stahl-Kochherde mit hohem Shelf, voll Nickel-verziert..... **21.50**

$8.00 Eisen-Betten, wie Abbildung, künstlerischer Entwurf mit starken Pfosten und Füllung, zu.......... **4.25**

Eichenholz Dresser, stark und solide gearbeitet, mit schwerem geschliffenen Spiegel,

7.75

15.00 Kombination Bücherschrank...... **9.75**
16.00 Sideboards **10.50**
1.00 Rohrstühle **59c**
13.50 Brussel Rugs **9.98**

Lokalbericht.

Feier der russischen Freiheit.

Bischof Fallows rühmt den Zaren wegen seiner Freiheits-Verkündung.

In der Kirche der reformirten Episkopal-St. Pauls-Gemeinde wurde gestern Abend unter riesigem Andrang die Freiheit des russischen Volkes gefeiert. Mehrere russische Hymnen wurden gesungen, und Bischof Fallows hielt eine Festrede. In derselben verkündete er das Lob des Zaren, welcher riesengroße Hindernisse zu bewältigen hatte, ehe er seinem Volke die Freiheit geben konnte. Im Vergleich damit sei der Kampf um die Reformen in England, allgemeines Stimmrecht, jährliche Parlamentssitzungen, Beschränkung der Mitgliedschaft im Unterhause auf Grundbesitzer usw., das reine Kinderspiel gewesen. Diese Forderungen wären den besitzenden Klassen aber erst nach einer revolutionären Bewegung abgerungen worden. Die großen politischen Umwälzungen in England hätten lange Zeit in Anspruch genommen, und auch in Rußland werde erst allmählich das Grundprinzip des Manifestes des Zaren Früchte reifen, der Monarch verdiene aber für seine Stellungnahme uneingeschränktes Lob. Wie die Freiheit in England allmählich vorgeschritten sei, so werde es auch in Rußland der Fall sein. Graf Witte sei von der Vorsehung als Mann der Stunde ausersehen. Die Menschenschlächterei und die Zerstörung des Eigenthums in Rußland würden aufhören, sobald die Bevölkerung die volle Bedeutung des Manifestes des Zaren erfasse, ein neues Rußland sei geboren.

Pastor Johnson Myers prophezeite eine russische Republik, schon in einigen Wochen, und erklärte, daß jedes Uebel, sobald es unerträglich geworden sei, zur Revolution führe. Hätte der Zar seinen Unterthanen nicht alles genommen, so wäre er heute noch Selbstherrscher im Lande. Rußland sei noch nicht frei, der Sieg des Volkes sei noch nicht vollständig, aber der Anfang sei gemacht, und das sei immer das Schwerste.

— Die Freundschaft ist ein Zeugniß der Salonfähigkeit.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Klägliches Entgelt.

Hat angeblich nur $475 für ein Millionen-Unternehmen erhalten.

Der Ingenieur Chas. H. Baker von Seattle, Wash., der Sohn des verstorbenen Millionärs und Aktienmaklers Wm. P. Baker von Chicago, hat sich genöthigt gesehen, zur Wahrung seiner angeblich berechtigten Interessen die Hilfe de Bundesgerichtes gegen seine Mutter und Geschwister anzurufen.

Der Kläger verlor in einer Börsenpanik alles, was er hatte, und hat jetzt noch Gläubiger. Er wandte sich wie so viele im Osten verunglückte Existenzen nach der neuen, aufblühenden Stadt Seattle am Puget Sund im Staate Washington. Dort hörte er von der Naturschönheit der gewaltigen Fälle des Snoqualmie, und da kam ihm der Gedanke, dieselben für industrielle Zwecke auszubeuten. Zehn Jahre lang erwog er dieses Unternehmen, arbeitete Pläne für die Entwickelung der Wasserkraft und Schaffung einer Elektrizitätsanlage aus. Dann legte er im Jahre 1897 den Plan seinem Vater vor und veranlaßte ihn, ihm die Mittel zu dem geplanten Unternehmen zu geben. Er ging, wie er sagt, mit dem Vater einen Vertrag ein, wonach er einen halben Antheil an dem Unternehmen und dessen Gewinn erhalten sollte. Weil es der Vater war, wurde kein schriftlicher Vertrag ausgefertigt; außerdem wollte Baker angeblich vor seinen Gläubigern die Thatsache verschleiern, daß er wieder auf dem Wege zum Wohlstand oder Reichthum sei.

Das Unternehmen.

Die Anlage wurde gebaut, und der Leiter, Jung Baker, schloß mit einer Anzahl Ortschaften in der Nachbarschaft Verträge zur Lieferung von elektrischer Kraft und elektrischem Licht ab, dehnte das Geschäft schließlich über fast ganz West-Washington aus und erwirkte auch einen Freibrief in der Stadt Washington, trotzdem die einflußreiche Konkurrenz ihr Möglichstes versuchte, das zu verhindern. Sein Vater hatte ihm bedingungslose Vollmacht gegeben, so daß er mit den Kapitalien des Vaters nach bestem Ermessen schalten und walten konnte. Als das Unternehmen zu gewaltigem Umfang angewachsen, stellte er den in Evanston wohnenden bekannten Ingenieur Thos. Johnston als seinen Mitarbeiter an; sie erwarben im Jahre 1898 die Anlagen der White River Co. in Pierce, Wash., einer mit $1,500,000 inkorporirten Gesellschaft, und gründeten Zweiggesellschaften in vielen Städten und Ortschaften, die später unter dem Namen Snoqualmie Falls and White River Power Co. vereinigt wurden.

Seitdem er die Arbeit im Staate Washington aufnahm, hat der Kläger, wie er sagt, $14,000 gezogen, aber alles bis auf $475 zurückbezahlt, und dieser winzige Betrag war angeblich alles, was er außer seinen nothwendigen Ausgaben für fast zwanzigjährige Thätigkeit erhielt.

Der Vater stirbt — kein Vertrag.

Am 6. Oktober 1903 wurde er durch die Kunde von dem Ableben des Vaters überrascht. Sein Bruder Howard W. Baker weigert sich angeblich, seinen Anspruch auf den halben Antheil in dem Drei Millionen-Unternehmen anzuerkennen. Der alte Baker hatte etwas über eine Million Dollars in das Geschäft hineingesteckt, vor seinem Tode aber mindestens ebenso viel wieder herausgezogen, und außerdem Aktien von über $2,000,000 in Verwahrung.

Diese soll der Bruder an die N. W. Harris Co. und an Norval H. Latimer als Vertreter von Dexter, Horton & Co. übertragen haben. Den Werth dieser Antheilscheine beziffert der Kläger auf $2,481,597.90. Sie sollen jetzt in der Verwaltung der Commercial Trust Co. sein. Baker beschuldigt seinen Bruder in der Uebertragung der Antheilscheine unerlaubter Geschäftspraktiken und verlangt Abrechnung, sowie die Zuerkennung seines angeblichen Antheils.

Mitverklagt sind Anna Baker, Gattin des Millionärs, und Anna M. Baker, Schwester des Klägers. Dieser behauptet, daß Beide geistig leidend sind, und ersucht daher um die Ernennung eines Vormundes für sie behufs Wahrung ihrer Ansprüche. Ferner sind Henry D. Baker und Frau Bertha Baker-Alling, Geschwister des Klägers, als Erbberechtigte seines Vaters mit in das Klageverfahren hineingezogen. Dieses wurde von Korporationsanwalt Lewis, welcher früher in Seattle ansässig war und dort mit dem Kläger bekannt wurde, und Clarence Darrow angestrengt.

Unnöthige Angst.

Arme Arbeiter stürmen die Bank in Indiana Harbor.

Durch die Thatsache, daß die Inland Steel Co statt, wie früher, mit Anweisungen auf die State Bank in Idiana Harbor, am letzten Montag ihre Arbeiter in baarem Gelde auslöhnte, entstand unter diesen das Gerücht, die Bank, in welcher sie ihre sauren Spargroschen hinterlegt hatten, sei nicht sicher, und die Folge war ein gewaltiger Ansturm auf die Sparkasse, welcher mehrere Tage andauerte und sich erst legte, als die Bank schier unerschöpfliche Geldmittel vor den Augen der Einleger ausbreitete. Dann brachten diese allmählich ihr Geld zurück, und heute waren die Einlagen ebenso groß, wie vor Beginn des Ansturms, ein Vorfall, auf den die Bankbeamten, wie sie sagen, stets vorbereitet sind. Die Bank wurde im letzten Februar mit $50,000 Kapital und $10,000 Ueberschuß gegründet. Präsident ist Albert Erskine, und Kassirer C. H. Erickson. Die Einleger sind zumeist Polen, Litthauer und Rumänen.

Vor der Wahl.

Die Kampagne ist so gut wie abgeschlossen.

Hader unter den Demokraten.

Der Kampf wegen der „Waldreserve". — Der Widerstand immer allgemeiner geworden. — Herrn Revells Warnung. — Vorsicht nöthig.

Demokraten.

Superior-Richter (voller Amtstermin):
Daniel G. Ramsey..........26. Ward
Stuart G. Shepard..........21. Ward
Julius F. Smietanka..........8. Ward
Charles Werno..........23. Ward

Superior-Gericht
(Unvollendeter Termin des verstorbenen Richters Shepard.)
Edgar B. Tolman..........7. Ward

Kreisgericht.
(Als Nachfolger von Edward F. Dunne.)
Wm. A. Doyle..........14. Ward

Abwasser-Behörde.
Präsident:
Frank Wenter (5 Jahre)..........
Mitglieder:
Frank Wenter (5 Jahre)..........11. Ward
Thomas J. Webb (5 Jahre)..........23. Ward
Wm. G. Legner (5 Jahre)..........15. Ward
Edward J. Kelly (3 Jahre)..........5. Ward
John J. Bradley (3 Jahre)..........30. Ward
Frank Biewersdorf (3 Jahre)..........12. Ward
George J. Thompson (1 Jahr)..........21. Ward
James M. Wells (1 Jahr)..........27. Ward
H. M. Shabad (1 Jahr)..........6. Ward

Alderman in der 20. Ward.
J. Garrett Fitzgerald (als Nachfolger für den verstorbenen Alderman James C. Patterson.)

Republikaner.

Superior-Richter (voller Amtstermin):
Marcus Kavanagh..........1. Ward
Joseph E. Gary..........21. Ward
Willard M. M'Ewen..........27. Ward
Farlin Q. Ball..........Oak Park

Superior-Gericht
(Unvollendeter Termin des verstorbenen Richters Shepard.)
Ben M. Smith..........25. Ward

Kreisgericht.
(Als Nachfolger von Edward F. Dunne.)
Merritt W. Pinckney..........7. Ward

Abwasser-Behörde.
Präsident:
Robert R. M'Cormick (5 Jahre)..........
Mitglieder:
Robert R. M'Cormick (5 Jahre)..........21. Ward
Henry F. Eidmann (5 Jahre)..........32. Ward
William H. Baker (5 Jahre)..........13. Ward
Wallace G. Clark (3 Jahre)..........6. Ward
Anton Novak (3 Jahre)..........11. Ward
George W. Paullin (3 Jahre)..........Evanston
Adolf Bergman (1 Jahr)..........23. Ward
Frank X. Cloidt (1 Jahr)..........4. Ward
Edward T. Williams (1 Jahr)..........17. Ward

Alderman in der 20. Ward.
John P. Stewart

Sozialisten.

Superior-Richter (voller Amtstermin):
Thomas J. Morgan..........7. Ward
Samuel Block..........20. Ward
Peter Sißman..........16. Ward
M. H. Taft..........18. Ward

Superior-Gericht
(Unvollendeter Termin des verstorbenen Richters Shepard.)
Marcus Hitch..........16. Ward

Kreisgericht.
(Als Nachfolger von Edward F. Dunne):
Seymour Stedman..........7. Ward

Abwasser-Behörde.
Präsident:
J. W. Johnston (5 Jahre)..........
Mitglieder:
J. W. Johnston (5 Jahre)..........1. Ward
J. H. Greer (5 Jahre)..........6. Ward
C. E. Kirkland (5 Jahre)..........31. Ward
John Caulfield (3 Jahre)..........33. Ward
John A. Prout (3 Jahre)..........Harvey
Jacob Winnen (3 Jahre)..........10. Ward
James P. Lynch (1 Jahr)..........5. Ward
Isaac Sißman (1 Jahr)..........15. Ward
A. A. Laslin (1 Jahr)..........22. Ward

Prohibitionisten.

Superior-Richter (voller Amtstermin):
E. W. Chafin.
George L. Chindahl.
Daniel M. Mickey.
Walter A. Chadwick.

Superior-Gericht.
(Unvollendeter Termin des verstorbenen Richters Shepard.)
Malcolm G. Harper.

Kreisgericht.
(Als Nachfolger von Edward F. Dunne.)
John J. Hill.

Abwasser-Behörde.
Präsident:
J. L. Whitlock (5 Jahre)
Mitglieder:
J. L. Whitlock (5 Jahre).
George W. York (5 Jahre).
Hugh W. Matthews (5 Jahre).
Isaac W. Higgs (3 Jahre).
Martin Dahlberg (3 Jahre).
H. E. Clarkson (3 Jahre).
L. T. Regan (1 Jahr).
K. E. Ostergren (1 Jahr).
E. C. Parkhurst (1 Jahr).

Alderman in der 20. Ward:
Edward W. Zimmermann.

Vorstehendes sind die für die morgen stattfindende Wahl aufgestellten Kandidatenlisten, aus welchen die Stimmgeber ihre Auswahl zu treffen haben.

Schluß der Kampagne.

Die Wahlkampagne kann nunmehr als abgeschlossen betrachtet werden. Sie ist nur kurz und wenig aufregend gewesen. Auf republikanischer Seite ist sie seit Freitag sogar noch in's Stocken gerathen. Man hatte dort die rednerische Hauptarbeit dem als Kandidat für die Präsidentschaft der Abwasserbehörde aufgestellten Ald. R. R. McCormick überlassen. Nun ist aber dieser eifrige junge Mann infolge der Anstrengungen, die er sich zugemuthet hat, am genannten Tage ernstlich erkrankt. Er muß seither das Bett hüten.

Von den Demokraten sind gestern, kurz vor Thoresschluß, noch einige besondere Anstrengungen für die Wahl gemacht worden. Es fanden in allen Stadttheilen Versammlungen statt, und außer den Kandidaten waren auch zahlreiche Parteileiter agitatorisch auf den Beinen. — Die „County Democracy" des Herrn Burke ist indessen vorgeblich sehr ungehalten über die Lässigkeit, welche der Parteiausschuß während der Kampagne bekundet hat. Verschiedene Redner nahmen diese Lässigkeit zum Anlaß, den Führern des besagten Ausschusses geradezu Parteiverrath zum Vorwurf zu machen. Es wurde erklärt, daß „eigentlich" schon seit Jahren von einer demokratischen Partei-Organisation nichts mehr zu merken sei, und man beschloß, eine solche Organisation neu zu schaffen. Zu Mitgliedern eines Ausschusses, der diese Reorganisation ins Werk setzen soll, hat man nachgenannte Herren bestimmt: D. J. Berlin, T. G. Kiernan, P. A. Hines, J. T. Keating, R. Van Hessen, D. J. McMahon, John Dullard, J. M. Tilton, Thos. Gallagher, W. F. Mellican, Wm. Moffatt, Leland Smith, Dr. A. Krygowski, John Clifford, John A. King und G. C. Griffiths.

Gegen Gary.

In republikanischen Kreisen will man angeblich einen Anschlag entdeckt haben, den die radikalen Elemente auf demokratischer Seite geschmiedet haben, um die Wiedererwählung des 82jährigen Richters Gary zu hintertreiben. Man hat seitens dieser Elemente besonders in Arbeiterkreisen zu Gunsten des demokratischen Richterkandidaten Ramsey Stimmung zu machen versucht, der vor Jahren Präsident des nationalen Fachverbandes der Eisenbahn-Telegraphisten war. Es soll unter der Hand allen Arbeitern, die etwa im Uebrigen das republikanische „Ticket" stimmen mögen, dringend anempfohlen worden sein, wenigstens Gary zu streichen u. an Stelle desselben Ramsey zu wählen, der sich verpflichtet habe, im Falle seiner Erwählung unter keinen Umständen Einhaltsbefehle gegen Arbeiter-Organisationen auszustellen. — Die Republikaner werden sich jetzt an die konservativen Elemente der Wählerschaft mit der Aufforderung wenden, Gary zu unterstützen.

Die „Chicago Junior Bar Association", ein aus Advokaten-Lehrlingen und Schreibern in Advokatenkanzleien bestehender Verein, hat sich gestern zu Gunsten der Wiedererwählung des Richters Gary erklärt.

Die Waldreserve.

Wie an anderer Stelle berichtet, hat sich gestern auch die Chicago Federation of Labor gegen die auf Schaffung einer Waldreserve abzielende Vorlage erklärt. Sie bezeichnet diese Vorlage als eine dunkle Machenschaft, deren Zweck darin zu bestehen scheine, gewissen Landspekulanten Vortheile zuzuwenden und einigen Politikern großen Einfluß zu sichern.

Herr Henry G. Foreman hat nochmals das Wort ergriffen zur Abwehr der Angriffe, die auf seinen Waldreserve-Plan gemacht werden. Er sagt, der Einwand, daß durch die betr. Vorlage eine neue unabhängige Verwaltungs-Behörde geschaffen werde, habe weder Hand noch Fuß, da der zu schaffende neue Parkbezirk außerhalb der Stadtgrenzen liege und deshalb doch niemals von einer zentralen städtischen Parkkommission würde verwaltet werden können. — Die Behauptung, daß das vorhandene Waldland so bald nicht sehr im Preise steigen werde, möge stimmen; aber keinenfalls werde dieses Land in der Folge billiger werden, als es jetzt ist. Die Kommission würde übrigens für diese Ländereien keineswegs zu zahlen brauchen, was die Eigenthümer dafür haben wollen, sondern es würde ihr das Recht zur Einschlagung des gerichtlichen Enteignungsverfahrens zustehen. — Schließlich könne man sich wohl darauf verlassen, daß Gouverneur Deneen bei Zusammensetzung der Parkkommission mit großer Gewissenhaftigkeit und Vorsicht verfahren werde, so daß man nicht zu befürchten brauche, die Kommission werde die ihr zu übertragenden Machtvollkommenheiten mißbrauchen.

Das letzte Wort.

Präsident Revell von der „Civic Federation" erhebt seine Stimme nochmals warnend gegen den Waldreserveplan. Herr Foreman hat gesagt, daß die Parkkommission sich mit der Schaffung der Waldreserve nicht übereilen werde. Darauf sei zu erwidern, daß das Verfahren nur um so kostspieliger werden würde, je langsamer es sein würde. Nach dem vorliegenden Plane sollten mindestens 37,000 Acker Land für die „Reserve" erworben werden. Das wären rund 56 Quadratmeilen: ein Gebiet so groß wie die ganze Nordseite; wie die Südseite bis zur 79. Straße hin; dreimal größer als die Westseite, wenn man diese nur bis zur Kedzie Ave. rechnet; ein Gebiet, in das man den Lincoln Park hundert Mal hineinpacken und auch dann noch Raum genug übrig behalten würde für die sämmtlichen anderen (63) Parks, die Chicago jetzt besitzt! Die Vorarbeiten zur Erwerbung dieses Gebiets allein: Vermessung, Abschätzung usw., würden schweres Geld kosten. Sobald man das Land oder auch nur Theile davon aber erst einmal hätte, würde man darauf bedacht sein müssen, das darauf befindliche öffentliche Eigenthum zu schützen. Man erinnere sich, daß vor Kurzem, als die Stadt auf der Nordseite ein Grundstück für eine neue Brandwache gekauft, das auf diesem Grundstück befindliche Haus von der Nachbarschaft im Handumdrehen abgebrochen und stückweise fortgeschleppt wurde. So auch würde in der „Waldreserve" Jedermann zugreifen, falls nicht eine genügende Polizeimacht da sei, um das zu verhindern. Mit der Berechtigung oder Verpflichtung, eine Menge von Leuten anzustellen, würde die — vom Gouverneur aus seinen Parteigängern gebildete — Parkbehörde auch die Möglichkeit zum Aufbau einer politischen Maschine erhalten.

Herr Foreman versichere, daß diese Möglichkeit nicht ausgenützt werden würde, aber welche Garantie könne er hierfür bieten? — Es gebe unstreitig in Chicago selbst noch Vieles zu thun und zu verbessern, das dringlicher sei, als die Schaffung von Parkanlagen weit außerhalb der Stadt. Sofern aber wirklich das Bedürfniß und der Wunsch vorhanden sein sollte, eine Waldreserve für diesen Zweck zu schaffen, so habe der Countyrath hierzu schon jetzt die Befugniß und könne von dieser jederzeit Gebrauch machen, ohne daß noch besondere Gesetzgebung erforderlich wäre.

Die „Civic Federation" von Evanston hat sich in ihrer gestern abgehaltenen Jahresversammlung gleichfalls gegen die Waldreserve erklärt, weil die betreffende Vorlage die Schaffung einer neuen unabhängigen Verwaltungsbehörde bedingen und den Steuerzahlern fast zwecklos große Lasten aufbürden würde.

Auf der Westseite wird besonders in den Bezirken mit starker jüdischer Bevölkerung eifrig auf Annahme der Vorlagen hingearbeitet, welche die Verbesserung der Parkanlagen in diesem Stadttheile und die Anlegung von öffentlichen Spielplätzen und neuen kleinen Parks ermöglichen sollen.

Vorsicht beim Stimmen.

Da zur Annahme der meisten besonderen Vorlagen, die für morgen zur Abstimmung vorliegen, nur eine Mehrheit derjenigen Stimmen erforderlich ist, welche für oder gegen diese Maßnahmen abgegeben werden, so würden die Gegner solcher Vorlagen nicht wohl daran thun, sich der Abstimmung darüber zu enthalten. Stimmen sie nicht mit, so überlassen sie der Gegenpartei das Feld.

Was die Abstimmung über die Kandidaten für Aemter betrifft, so sei hiermit nochmals wiederholt, daß man nicht für mehr als vier Kandidaten für volle Termine im Superiorgericht stimmen darf; nicht für mehr als je einen Kandidaten für die beiden nicht abgelaufenen Amtstermine von Richtern; nicht für mehr als neun Kandiaten für die Abwasserbehörde und nicht für mehr als drei Kandidaten in jeder Gruppe von Amtsterminen in dieser Behörde; dem Kandidaten, welchen man zum Präsidenten der Abwasserbehörde erwählt zu sehen wünscht, muß man seine Stimme auch für die Mitgliedschaft in der Behörde geben, dann aber aufpassen, daß man für nicht mehr als zwei andere Anwärter auf fünfjährige Amtstermine in der Abwasserbehörde stimmt.

Die Stimmplätze werden morgen früh um sechs Uhr geöffnet werden und den Wählern bis 4 Uhr Nachmittags offen stehen.

Niemand ist ausgenommen.

Ein neues Mittel, welches Jedermann früher oder später braucht.

Beinahe Jedermanns Verdauung ist mehr oder minder in Unordnung und am häufigsten werden viele der sogenannten Blutreinigungsmittel dagegen angewandt, die aber in den meisten Fällen weiter nichts als starke Abführmittel sind. Solcher Mittel bedarf es nicht. Wenn die Organe verstopft sind, brauchen sie nur wenig Hilfe und sie helfen sich selbst. Abführmittel irretiren die empfindlichen Gewebe des Magens und der Eingeweide und stiften meist mehr Unheil als Gutes.

Purgirens bedarf es nicht. Was verlangt wird, ist, die Nahrung so zu verdauen, daß sie leicht und schnell assimilirt wird. Stuarts Dyspepsia Tablets besorgen dies vollständig. Sie verdauen die genossenen Speisen theilweise und verschaffen dem Magen die Hilfe, die er braucht. Sie befördern die Absonderung der Verdauungs-Flüssigkeiten und beleben die überarbeiteten Drüsen und Membrane. Sie versetzen das ganze Verdauungssystem in den Stand, daß es arbeitet. Wenn das geschehen ist, braucht Ihr keine Tablets mehr zu nehmen, außer Ihr eßt etwas, was Euch nicht bekommt. Dann nehmt ein oder zwei Tablets — verschafft ihm die benöthigte Hilfe und Ihr habt weiter keine Schwierigkeit.

Es ist eine praktische Medizin und eine vernünftige Behandlungsmethode und heilt in jedem Falle. Nicht nur heilt es die Krankheit, sondern heilt die Ursache. Dies wird in vollständig richtiger und wissenschaftlicher Weise erzielt.

Wir haben genug Zeugnisse, um ein Buch damit zu füllen, aber wir veröffentlichen nicht viele davon. Jedoch — Frau E. M. Faith von Byrds Creek, Wis., sagt:

„Ich habe alle Tablets genommen, die ich von Ihnen erhielt, und dieselben wirkten gut in meinem Falle, denn ich fühle als ein anderer Mensch. Ich hege keinen Zweifel, daß, wenn ich sie nicht genommen hätte, ich heute nicht mehr zu den Lebenden zählen würde."

H. E. Willard, Onslow, Ia., sagt: „Herr White von Canton erzählte mir, daß Ihre Dyspepsia Tablets ihn von Dyspepsie heilten, woran er acht Jahre zu leiden hatte. Da ich selbst ein Leidender bin, so ersuche ich Sie, mir sogleich ein Packet zu schicken."

Phil. Brooks, Detroit, Mich., sagt: „Ihre Dyspepsie-Kur hat in meinem Falle Wunder bewirkt. Ich litt jahrelang an Dyspepsie, bin aber vollständig geheilt und erfreue mich des Lebens wie nie zuvor. Ich empfehle dieselben aufs Wärmste."

Es kostet 50 Cents, um auszufinden, wie viel Stuart's Dyspepsia Tablets Euch helfen werden. Versucht sie — dies ist die beste Art zu entscheiden.

Eingesandt.

(Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich.)

An die Redaktion der „Abendpost".

Ich gestatte mir, die Aufmerksamkeit Ihrer Leser auf zwei Richterkandidaten zu lenken, welche meiner Ansicht nach Berücksichtigung bei der morgigen Wahl verdienen.

Edgar B. Tolman hat sich in seiner Eigenschaft als städtischer Korporationsanwalt stets von unwandelbarer Achtung vor Gesetz und Gerechtigkeit leiten lassen und die Rechte der Bürger und Grundbesitzer nie aus den Augen gelassen. Dies beweist nichts schlagender als das Gutachten, welches er auf Ersuchen des Stadtkämmerers abgab, und in dem er der Union Elevated Railroad Co. das Recht absprach, ihre Bahnsteige zu verlängern, unter Hinweis auf den Schaden, welcher dadurch den Besitzern des an der Hochbahnschleife gelegenen Grundbesitzes erwachsen würde. Bekanntlich hat der Gerichtshof sich der Ansicht des Herrn Tolman später angeschlossen.

Charles Werno, gegenwärtig Vorsitzer des stadträthlichen Verkehrsausschusses und lange Jahre hindurch Vorsitzer des stadträthlichen Ausschusses für Rechtssachen, hat sich in seiner langen öffentlichen Laufbahn immer das Recht zur Richtschnur genommen und sich nie von der Frage beeinflussen lassen, ob das Recht für ihn in politischer Hinsicht auch das Vortheilhafteste sei. Herr Werno hat sich im Verkehrsausschuß immer als der unbeugsame Verfechter der Rechte der Grundbesitzer, den Anschlägen der Hochbahnschleife-Gesellschaft gegenüber erwiesen, und als die Mitglieder des Verkehrsausschusses beschlossen, die Annahme einer Vorlage zu empfehlen, welche der genannten Gesellschaft nicht nur das Recht gab, ihre Bahnsteige zu verlängern, sondern auch den Grundbesitzern jede Hoffnung auf eine Verhütung des unnöthigen Geräusches auf der Schleife abschnitt, da reichten Herr Werno und sein Amtsbruder Honore Palmer gemeinsam einen Minderheitsbericht ein, und sie siegten später im Stadtrath über ihre Kollegen vom Verkehrsausschuß.

Die Charakterfestigkeit und die Fähigkeit der Herren Tolman und Werno werden allerseits anerkannt, und wenn sie sich durch die Vertheidigung dessen, das sie als Recht erkannt, viele Feinde gemacht, so sollte ihnen dies andererseits auch einige Freunde gewonnen haben.

Achtungsvoll
Clarence N. Goodwin,
Rechtsanwalt.

Aufruf

— an die —

Deutsch-Amerikanischen Bürger.

Morgen ist ein wichtiger Tag für Chicago.

Es ist Wahltag!

Zum ersten Male haben die Bürger das Recht, den Präsidenten für die Kanal-Behörde (**Sanitary District of Chicago**) selbst zu erwählen.

Zum ersten Male wird dabei diesem Präsidenten die Macht gegeben, sein Veto gegen zweifelhafte Amtshandlungen der Behörde einzulegen.

Zum ersten Male hat der gewaltige Theil der deutsch-amerikanischen Bevölkerung Gelegenheit, mit gutem Gewissen und Stolz dieses Präsidentenamt in die Hände eines würdigen, thatkräftigen und in dem Amte erfahrenen **Stammesgenossen**, des Herrn

FRANK WENTER

zu legen.

Was Herr **Frank Wenter** in seiner langjährigen Thätigkeit **als Präsident und Trustee** der Kanalbehörde **geleistet hat, ist allbekannt.**

Seine Tüchtigkeit, Erfahrung, Ehrenhaftigkeit und sein mannhaftes Eintreten für die Rechte und Vortheile der Steuerzahler gegenüber der republikanischen Mehrheit der bisherigen Behörde haben **überall**, auch in der englischen Presse, **ungetheilte Anerkennung gefunden.**

Aber, obwohl Herr **Frank Wenter die von republikanischer Seite**, in Ermangelung stichhaltiger Gründe, **vorgebrachten Entstellungen** von Thatsachen in **gebührender** und **unumstößlicher Weise widerlegte**, hat **die englische Presse, in ihrer blinden Parteilichkeit für den reichen, 25 Jahre alten, unerfahreren Kandidaten der republikanischen Partei**, davon nur **wenig** oder **gar nicht Notiz genommen.**

Um mit dieser schreienden Ungerechtigkeit kurzen Prozeß zu machen und der Wohlfahrt Chicagos den größten Dienst zu erweisen, **ist es für die Stimmgeber deutscher Abkunft nothwendig, fest zusammen zu halten**, und **Morgen**, ohne Parteirücksichten zu nehmen,

für Frank Wenter

als Präsident und Trustee der Kanalbehörde

zu

stimmen und **beide Male vor seinem Namen ein Kreuz zu machen**, wie folgt:

DEMOCRATIC CANDIDATE
For PRESIDENT
of the Sanitary District of Chicago
☒ Frank Wenter
For TRUSTEE
of the Sanitary District of Chicago
☒ Frank Wenter

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Strongheart".
Colonial. — „Forty-five Minutes from Broadway."
Illinois. — „The Labyrinth."
Garrick. — „The Girl and the Bandit."
Grand Opera House. — „The Vinegar Buyer".
Chicago Opera House. — „The Pink Hussars."
Bush Temple. — „The Helmet of Navarre."
Studebaker. — Geschlossen.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Fields Columbian Museum.—Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Lokalbericht.

Griff zum Giftbecher.

John S. Burton fand den ersehnten Tod.

In einem Fremdenzimmer des Sherman House, das er am Samstag früh gemiethet hatte, wurde gestern Abend der 59jährige Handlungsreisende John S. Burton, 228 Grand Boulevard, Detroit, Mich., entseelt aufgefunden. Er hatte seinem Dasein mittels Karbolsäure ein Ende gemacht. In den Taschen des Verstorbenen wurde eine Karte gefunden, welche die Bitte enthielt, im Falle eines „Unfalls" einen in Detroit wohnhaften Bruder zu benachrichtigen. Das ist Seitens der Polizei geschehen. Der Benachrichtigte telegraphirte zurück, daß er heute hier eintreffen und die Leiche in Empfang nehmen werde. Was den Unglücklichen in den Tod getrieben hat, konnte bisher nicht ermittelt werden.

War übertrieben feinfühlig.

Weil er es für eine unauslöschliche Schmach hielt, vor Gericht geladen zu werden, um sich auf Grund einer von einem angeblichen Gläubiger einer kleinen Forderung wegen anhängig gemachten Schuldklage zu verantworten, erhängte sich gestern der 65jährige Geo. Lippert im Erdgeschoß seiner Wohnung, Nr. 6925 Laflin Straße. Der Koroner ist benachrichtigt worden und wird den üblichen Inquest abhalten.

Im Fieberwahn.

Im Fieberwahn sprang der 35jährige Tischler Antoine Bradel aus einem Fenster seiner im dritten Stock des Hauses Nr. 341 Fulton Str., Pullman, gelegenen Wohnung und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Studenten als Hilfs-Postarbeiter.

Postmeister Coyne hat fünfzig Studenten der Chicagoer Universität für die nächsten sechs Abende aushilfsweise angestellt. Die jungen Leute werden fünf bis sechs Stunden täglich arbeiten und erhalten dafür 25 Cents die Stunde. Infolge des Wahlkampfes hatte sich die Arbeit so angehäuft, versandte doch ein Kandidat allein über 200,000 Schriftstücke an Stimmgeber, daß die regelmäßigen Angestellten im Postamt die Arbeit kaum zu bewältigen vermochten und das Postgut vierter Klasse, also Waarenproben u. dergl., liegen blieb. Um aufzuräumen, sollen die Studenten helfen.

Oeffentliche Ausstellung neuer Züge.

Einer der vollständigsten neuen Züge für die Northwestern Limited zwischen Chicago, St. Paul und Minneapolis, wird in der Wells Str.-Station am Dienstag Nachmittag von 1 bis 4 Uhr ausgestellt sein. Die Neuerungen und Verbesserungen an diesen neuen Zügen machen sie zu den bequemsten, angenehmsten, eigenartigsten und prachtvollsten, die je zwischen Chicago und den Zwillingsstädten in Dienst gestellt wurden. Das Publikum ist freundlichst eingeladen, sie zu besichtigen.

Aus der Negerrepublik Liberia.

Einem Vortrag, den Harry Johnston vor der Londoner geographischen Gesellschaft gehalten, ist das Folgende entnommen: Während die ersten fünfzig Jahre der Geschichte Liberias durch unaufhörliche Kämpfe der amerikanischen Liberianer mit den eingeborenen Schwarzen gekennzeichnet wurden, haben während der letzten zehn Jahre gute Beziehungen zwischen beiden Elementen sich einzustellen begonnen, und dem jetzigen Präsidenten Barclay ist es seit 1904 gelungen, mehrere Male in der Hauptstadt Häuptlinge aus allen Theilen Liberias zu sammeln, sogar aus dem Mandingogebiete jenseits der Küstenzone. Eine eigenthümliche Folge dieser milden Regierung von Schwarzen über Schwarze ist, daß der Weiße überall in Liberia sehr freundlich aufgenommen wird, da niemand sein Erscheinen mit so etwas wie Eroberung und Unterdrückung in Verbindung bringt. Die Neger amerikanischen Ursprungs haben das Klima von Liberia nicht viel besser ertragen als die Europäer und gewöhnlich keine kinderreichen Familien gehabt. Dagegen scheint es, als wenn die im Lande geborene Generation besser standhält, wahrscheinlich infolge Vermischung mit den schönen und kräftigen einheimischen Rassen. Die Zahl der Eingeborenen, d. h. der „unzivilisirten" Neger, schätzt Johnston auf 2,165,000. Davon kommen 375,000 auf die Kru- und 300,000 auf die Mandingobevölkerung; darauf folgen mit 250,000 Köpfen die Kpewei (Pessi oder Pessa). Im Innern, im Urwaldgebirge, herrscht zweifellos Kannibalismus, so bei den Beila oder Bele (etwa 50,000 Seelen).

Die Zahl der Americo-Liberianer dürfte über 11,350 betragen. Davon entfallen 2500 auf Monrovia. Dieses, die Hauptstadt der Republik, ist mit den Niederlassungen am St. Paulsfluß telephonisch verbunden. Die Stadt theilt sich in zwei Quartiere, von denen das eine, tief und am Strande liegend, den Kruboys und anderen Eingeborenen zum Wohnort dient, während das obere die Americo-Liberianer und die Europäer beherbergt. Dieser bessere Stadttheil hat breite, aber vernachlässigte, grasbewachsene Straßen und gut gebaute Häuser, Kirchen, Läden und öffentliche Gebäude. Da die Straßen einfach den unebenen Fels überziehen, so sind sie für kein Gefährt geeignet, doch sah Johnston einmal einen unternehmenden Liberianer sich auf einem Zweirad abmühen. Die Grasdecke der Straßen wird kurz gehalten durch das schöne, kleine Rindvieh, das sie frequentirt. Einen weit weniger schönen Anblick gewähren aber die in großer Zahl vorhandenen Schweine. Bäume und Gärten umgeben die meisten Häuser, auch scheinen die amerikanischen Liberianer große Blumenfreunde zu sein. In Harper (Kap Palmas) besteht eine philosophische Gesellschaft, die Statistisches über Liberia sammelt und herausgibt. Der Reichthum Liberias liegt in seinem Gummi, aber der Handel damit ist noch ganz unentwickelt. Ein anderer wichtiger Exportartikel der Zukunft ist Nutzholz.

— Läßt tief blicken.—„Hier ist der gewünschte Liebesbriefsteller, mein Herr!"—„Er endet doch mit einem Absagebriefe?!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kunden-Schneider. Erster Klasse Leute an Damen-Kleidungsstücke. Hoher Lohn bezahlt, von $20 aufwärts, je nach der Fähigkeit. Nachzufragen in der Kundenschneider-Abtheilung, 8. Floor, südlicher Raum.
Marshall Field & Co., Retail. somodi

Verlangt: Erfahrene Alteration Hands an Damen-Coats und Suits. Nachzufragen beim Superintendenten, 5. Floor, 8.30 Vorm.
Rothschild & Company, State und Van Buren Straße. 21ok,X

Verlangt: Bushelmen und Schneider; guter Lohn und dauernde Stellungen. Zu erfragen beim Superintendenten,
The Hub. sombim

Verlangt: Guter Junge im Butchershop, muß Erfahrung haben. 847 Clifton Ave.

Verlangt: Porter für Saloon. 80 Hobbie Str., Ecke Crosby. modi

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 145 Larrabee Str.

Verlangt: Guter Wurstmacher, nur fähiger Mann soll sich melden. Coscher Star Sausage Mfg. Co., 191 W. 14. Str., nahe Jefferson.

Verlangt: Guter Waiter im Restaurant. 427 S. Halsted Straße.

Verlangt: Alter Mann für Kohlenhof. 660 West North Avenue.

Verlangt: Junge, um das Cornicemaker-Handwerk zu erlernen. 559 N. Wood Str.

Verlangt: Zweite Hand an Brot und Cakes. — 839 W. 22. Straße.

Verlangt: Tapezierer. 16 Wisconsin Straße.

Verlangt: Ein geübter Bushelman, welcher als solcher schon hier gearbeitet hat; guter Lohn für den richtigen Mann. 289 N. Noble Str. Schacht.

Verlangt: Guter Wagenmacher. 139 Wells Straße.

Verlangt: Painters und Helfer zum abwaschen. 355 Orchard Str.

Verlangt: Barbiergehilfe, nur einer, der sein Geschäft gründlich versteht. 927 N. Halsted Str.

Verlangt: Erfahrener Junge in Bäckerei. $10 die Woche und Logis. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Bäcker, zweiter Mann an Brot. 2358 Cottage Grove Avenue.

Verlangt: Bäcker-Vormann an Brot und Cakes. 61 Nord State Straße.

Verlangt: Ein guter Rockmacher im Store, das ganze Jahr Arbeit. 398 Ost Division Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot und Cakes. 725 W. Chicago Avenue.

Verlangt: 2 Bricklayer und 2 Arbeiter. 1649 Park Ave.

Verlangt: Mann oder Junge, um Nähte an Röcken zu bügeln. 78 Orchard Str. modi

Verlangt: 400 Arbeiter für Michigan Wälder. Großer Lohn. Reisegeld vorgestreckt. 666 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. 3657 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Schuhmacher für Custom Repairing. 303 Rush Str.

Verlangt: Tabakstripper. 118 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Nachtwächter, muß etwas englisch sprechen. 347 5. Ave.

Verlangt: Junge Männer für Drehbank- und Schraubstock-Arbeit. 170 Madison Str., Zimmer 73.

Verlangt: Junge zum Reinhalten von Maschinen-Shop. Paul Schniedewend, 118—132 W. Jackson Blvd., 3. Floor.

Verlangt: Junge an Brot und Rolls. 6721 Halsted Straße.

Verlangt: Stetige Arbeiter. 916 Dunning Str., westlich von Southport Ave. modi

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. 1454 West 35. Straße.

Verlangt: Junger Deutscher für Porterarbeit. — 6701 Halsted Straße.

Verlangt: Ein Drechsler für stetige Arbeit. 105 Süd Canal Straße.

Verlangt: Pianospieler für Abends. 116 Wells Straße.

Verlangt: Erste Hand Cakes Bäcker. 343 West Harrison Straße.

Verlangt: Starker nüchterner Mann im Möbelstore, muß mehrere Jahre Erfahrung haben und guter Ofenreparirer sein, Schlosser vorgezogen. 194 Ost North Avenue. modi

Verlangt: Zwei junge Männer im Versandtraum, um Mail- und Expreßpackete zu binden. Peterson & Co., 95 Ost Kinzie Straße.

Verlangt: Erste Hand an Cakes. 554 S. Western Avenue.

Verlangt: Drei Männer und zwei Jungen in Spiegelfabrik. 330 S. Clinton Str.

Verlangt: Ein starker Junge in der Bäckerei. $8 die Woche. 394 W. Division Str.

Verlangt: Zwei gute Tinners. 2729 Cottage Grove Avenue.

Verlangt: 25 Männer, Fabrikarbeit, guter Lohn; stetige Stellen. Centr. Employ't, 159 Washington St. somo

Verlangt: Eisenbahnarbeiter im Süden und Norden, guter Lohn und Winterarbeit, freie Fahrt. Farmarbeiter, Corn Huskers und andere Arbeiter. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Str. 5nv,1wX

Verlangt: Carriage Holzarbeiter, kann gute Cabinetmakers gebrauchen. Chicago Coach & Carriage Co., 1223 Michigan Ave. 31ok,2wX

Verlangt: Anständige Agenten und Ausleger für neue Bücher und Prämien-Werke, Kalender, Zeitschriften etc., in deutscher, englischer, polnischer und böhmischer Sprache, für Chicago und auswärts. Sehr lohnender Verdienst für geeignete Leute. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 31ok,1wX

Verlangt: Schneider an Custom Coats. 199 S. Clark Str., Zimmer 35. 31ok,1wX

Gesucht: Porter sucht einige Stunden Arbeit des Morgens. Adr.: K. 829 Abendpost. somo

Gesucht: Junger nüchterner Bartender, sowie tüchtiger Lunchmann suchen Stellung bis Mittwoch. — Adr.: K. 878 Abendpost. somo

Verlangt: Ausleger und Agenten für Bücher und Zeitschriften. 164 Michigan Str. samo

Verlangt: Eine erste Hand an Brod, Rolls und Kaffeekuchen. Schriftliche Lohnanspruch und Referenzen verlangt. Joe Brewer, 254 N. Carpenter Str. sams

Verlangt: Ein Mann für Hausarbeit. C. Brandel, 2458 Drake Ave., Irving Park. somodi

Verlangt: Knaben, 16 Jahre oder älter. Box Factory, 495 Illinois Str. mdmdfr

Verlangt: Bartender und Porter, Köche, Pfannenwascher, Lunchmänner, Stallarbeiter. 76 LaSalle Str., oben.

Verlangt: Anständige Buben für leichte Arbeit. 60 Wells Str., 2. Floor, hinten.

Verlangt: Kellner. 90 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter starker Mann mit besten Zeugnissen, muß gut mit Pferden umgehen können; einer der verheirathet ist und gut fahren kann, vorgezogen. Freie Wohnung für Mann mit kleiner Familie. 168 W. Randolph Str.

Verlangt: Ehrlicher Junge von 15 Jahren, an Milchwagen zu helfen. 419 W. 59. Place.

Verlangt: Junge in Bäckerei zu arbeiten. 4620 Wentworth Ave.

Verlangt: Guter Junge, der schon in Bäckerei gearbeitet hat. 4403 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Mann im Weinkeller, muß das Geschäft verstehen. 42 LaSalle Str.

Verlangt: 10 Arbeiter in Brick Yard. Monroe, nahe Halsted Str. S. Krug.

Verlangt: Ein Scourer in Färberei. 846 Nord Western Ave. nahe North Ave.

Verlangt: Weber und Schneider. Jungen zum Lernen. 453 Hastings Str., Ecke Robey.

Verlangt: Guter Junge an Cakes. 743 N. Robey Straße.

Verlangt: Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 888 N. Halsted Str.

Verlangt: Deutscher lediger Butcher, der im Store helfen kann. 471 Lincoln Ave.

Verlangt: Sattler. 75 Webster Ave.

Verlangt: 2 gute Cloakmacher. 55 Center Str.

Verlangt: Bäcker als Helfer an Rolls. 428 E. 26. Straße.

Verlangt: Butchers, zehn gute Leute, $12 bis $20. 199 S. Clark Str., Zimmer 4.

Verlangt: Jungen von 16—18 Jahren, um das Handwerk zu erlernen. Stetige Arbeit. Nachzufragen 211 E. Superior Str. modimi

Verlangt: Painter, Carpenter und Backsteinmaurer, lauter gute geschickte Männer für alte Häuser auszubessern. Teofil Stan, 694 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kleine Familie für Janitor-Arbeit, Wohnung und Heizung frei. Die Frau kann Arbeit des Tages thun. Andrew Spohrer, 493 Ost Division Straße.

Verlangt: Cash Girls und Boys. Nachzufragen mit Schul-Zertifikaten beim Assistent Superintendent, 5. Floor, um 8:30 Uhr Morgens.
Rothschild & Co., State und Van Buren Straße. 31ok,X

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Bartender, thut auch Porterarbeit oder irgend eine andere Beschäftigung. Adr. H. 702 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Bäcker von 18 Jahren, frisch eingewandert, sucht Stelle in Bäckerei. 450 Ost 23. Straße.

Gesucht: Mann in mittleren Jahren sucht Stelle als Kollektor oder Agent, thut auch andere Arbeit in Wholesalehaus, kann Bürgschaft stellen. Adr.: H. L. 476 Abendpost.

Gesucht: Starker junger Mann sucht Stelle für Pferde zu besorgen oder irgend eine Beschäftigung. 124 E. Fullerton Ave.

Gesucht: Deutscher Mann, 33 Jahre alt, verheirathet, sucht irgend einen Posten als Porter oder für Hausarbeit. Johann Foltyer, 1239 N. Ashland Ave.

Gesucht: Stellung als Brotbäcker, verheirathet, als erste oder zweite Hand. Adr. A. H. 730 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Barkeeper, erfahren, zuverlässig, Zeugnisse, sucht Stellung. Adr. 126 Rees Straße.

Gesucht: Junger deutscher Mann, frisch eingewandert, sucht Stelle als Porter. Bitte vorzusprechen 162 Mohawk Straße.

Gesucht: Mann sucht irgendwelche stetige Beschäftigung. 587 N. Halsted Str. Bicher.

Gesucht: Guter gewandter Cakesbäcker, in den Weihnachtsartikeln bewandert, wünscht Arbeit. Adr.: 310 Hudson Ave.

Gesucht: Aelterer Mann sucht Stelle als Porter, Wächter oder irgend eine leichte Beschäftigung. — Adr.: S. T. 374 Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher starker Mann sucht stetige Arbeit, mit Pferden gut bewandert, scheut keine Arbeit. Bitte brieflich oder persönlich. 106 Bissell Straße.

Gesucht: Akzidenzsetzer mit 12jähriger Erfahrung sucht gute Stelle. Briefe unter 24, 143 High Str.

Gesucht: Guter langjähriger Hallenarbeiter, versteht gut Boiler zu besorgen, sucht sofort Stellung. Adr. H. 745, Abendpost. modi

Gesucht: Frisch eingewanderter Tischler sucht Stelle auf sein Fach. 363 Fifth Ave.

Gesucht: Reinlicher, fleißiger, alter Mann sucht Porterstelle, zieht gutes Heim hohem Lohn vor. — Adr.: K. 819 Abendpost.

Gesucht: Erste Hand Cakesbäcker, zuverlässig und langjährige Erfahrung, sucht sofort Stellung. Adr.: A. Lotzkart, 38 Dickens Avenue. modi

Gesucht: Guter deutscher Barbier sucht Stelle, noch nicht lange im Lande, 24 Jahre alt. Nick. Rudrich, 78 Herndon Straße.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung im Saloon als Lunchmann oder Bartender, besorgt auch andere Arbeiten. Adr.: H. 704 Abendpost.

Gesucht: Butcher, guter Storetender, sucht stetigen Platz. Spricht 4 Sprachen. Adr.: H. 755 Abendpost.

Gesucht: Junger Porter sucht Stelle bei gutem Lohn, kann bartenden und Boiler besorgen. 5217 Laflin Straße.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Fitters und Alteration Hands für Damen Suits und Coats. Zu erfragen beim Superintendenten auf dem fünften Stockwerk, um 8 Uhr 30 Min. Morgens.
Rothschild & Company, State und Van Buren Str. 10sp,X

Verlangt: Mädchen für Arbeit in unserer Papier-Falt-Schachtel-Fabrik, auch einige, die schon an Leim-Maschinen gearbeitet haben.
J. W. Sefton Mfg. Co., 241 Süd Jefferson Str.
no5,6,7,10,11,12,15,16,17

Verlangt: Erfahrene Schneiderinnen an feinen Männer-Kleidern; guter Lohn und dauernde Stellung. Anzufragen beim Superintendenten,
The Hub. somdimi

Verlangt: Erste Maschinenmädchen sowie gute Baister. Sofort vorzusprechen 9 Churchill Str., 4 Blocks nördlich von Milwaukee Ave. Die ganze Woche vorzusprechen.

Verlangt: Mädchen, Kleidermachen und Haarfrisiren zu erlernen. 544 N. Clark Straße.

Verlangt: Eine gute Helferin an Damen Coats. $12 die Woche; stetige Arbeit. P. Huyler, 912 Nord Clark Straße.

Verlangt: Gutes Mädchen zum Overcasting an Shop Hosen. 108 Augusta Straße.

Verlangt: Erfahrene Damen, Adressers für allgemeine Officearbeit und adressiren, sowie Mädchen über 16 Jahren, Officearbeit zu erlernen. Peterson & Co., 95 Ost Kinzie Straße, gegenüber Northwestern-Bahnhof.

Verlangt: Frauen und Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave. 7ok,frmomi,1m

Verlangt: Frauen für Häkel-Arbeiten zuhause. Anzufragen Dienstags und Freitags, 718 Medinah Gebäude, Ecke Jackson Blvd. und Fifth Avenue. no2,6,9,13,16,20,23,27,30

Verlangt: Geübte Taschenmacherinnen an Hosen. 157 Hault Court, oberes Flat. samo

Verlangt: Ein junges Mädchen für Bäckerei. 1667 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen, die das Kleidermachen und Zuschneiden erlernen wollen. 655 W. 21. Str. nahe Paulina Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Viele Mädchen für Privat- u. Geschäftshäuser, Haushälterinnen. 76 LaSalle Str., oben.

Verlangt: Ein Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 450 N. Robey Str., erster Floor. modi

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen als Haushälterin. 508 N. 9. Ave., Maywood, Ill.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3649 Prairie Ave. modi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 362 W. Madison Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kleine Familie. 2940 Wentworth Ave., im Store.

Verlangt: Haushälterin, welche etwas Kochen versteht. 526 N. Halsted Str., Saloon.

Verlangt: Deutsche Haushälterin für Wittwer mit drei Kindern, gute Köchin. Anzufragen 519 W. North Ave. Mr. J. Desser. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $5. — 362 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 331 West North Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das Erfahrung in Diningroomarbeit hat, in Privat-Boardinghaus. Vorzusprechen Dienstag. 342 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 1808 Wellington Ave., nahe Evanston Ave. modmi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen im Store. 76 Center Str.

Verlangt: Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. 97 Michigan Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie, muß englisch sprechen. Mansbach, 194 Center Straße. modi

Verlangt: Ein junges Mädchen, bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 23 Wisconsin Str., 2. Flat. modi

Verlangt: Ein deutsches oder ungarisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 683 N. Western Ave., 2. Floor.

Verlangt: Waschfrau. 2872 N. Hermitage Ave.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für am Ofen zu helfen. 102 Clybourn Ave. Butcher.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1425 Diversey Blvd., Ecke Best Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, muß zuhause schlafen. 1507 N. Ashland Ave.

Verlangt: Sofort eine Haushälterin in den 40er Jahren bei einem Mann ohne Kinder, wo die Hausfrau fehlt, zur Führung eines kleinen Haushaltes; nur solche, die ein stetiges gutes Heim wünschen, und nicht auf hohen Lohn sehen, können vorsprechen, 289 N. Noble Str., Store. Schacht.

Verlangt: Mädchen. $4, $5, 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1748 OakdaleAve., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Saloon; 2 in der Familie. 348 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 85 Indiana Str., Saloon.

Verlangt: Ein junges Mädchen für kleinen Haushalt, kann zuhause schlafen. 758 N. Halsted Str.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen in Hausarbeit mitzuhelfen, keine Kinder, kleiner Lohn. 1851 Nord Western Avenue.

Verlangt: Frau zum waschen und reinigen, stetig. 232 Belden Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen oder ältere Frau für leichte Hausarbeit und bei Kindern. 380 N. Hermitage Ave.

Verlangt: Nettes Mädchen, im Haus zu helfen. Giloch, 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Saloon. 597 N. Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Küchenarbeit im Saloon. $5 per Woche. 13 Blue Island Ave.

Verlangt: 30 Mädchen täglich für Restaurants, Hotels, Fabriken und Privat. Guter Lohn garantirt. Joseph Kolbs Vermittlungsbureau, 772 Milwaukee Ave. mdimido

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. Muß am Ofen mithelfen. Nach Waukegan. Zu erfragen acht Tage. 221 N. Clark Str., Top Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 724 Sedgwick Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 723 Larrabee Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn und gute Heimath. 12 Belden Court. modi

Verlangt: Waschfrau, stetig einen Tag jede Woche. 818 Larrabee Straße, 2. Flat.

Verlangt: Köchin und 50 Mädchen für Hausarbeit, privat und Geschäft. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen zum Geschirr waschen. $5. — 315 West Van Buren Straße.

Verlangt: Aufwärterin für Restaurant. 723 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, hoher Lohn, gutes Heim. 4909 Washington Park Place, halber Block östlich von Grand Blvd. modimido

Verlangt: Deutsche alleinstehende, kräftige, sparsame Frau, nicht unter 50 Jahren, als Haushälterin. Alles andere mündlich. Adr.: K. 880 Abdpost.

Gesucht: Junges Mädchen, frisch eingewandert, wünscht Stellung bei Familie; guteKöchin. P. Bammer, 622 Barry Avenue. modi

Verlangt: Waschfrau, die Wäsche nach Hause zu nehmen, muß in der Nähe wohnen. 524½ W. Chicago Ave., Tailor Store.

Verlangt: Ein Junge an Brot und Cakes. 90 Blue Island Avenue.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 300 Milwaukee Avenue, Store. modi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit, Empfehlungen. 919 Tripp Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1365 N. Sawyer Ave., Logan Square.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen fürHausarbeit. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Tüchtige Köchin, die ihr Geschäft versteht und selbstständig arbeiten kann. John Trebes, 42 Süd Clark Straße.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, muß zuhause schlafen. 390 Ost North Ave., Store. modi

Verlangt: Ein Mädchen zur Hilfe der Hausfrau. 5452 Lake Ave. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche, keine Kinder. Guter Platz und Lohn. 1842 N. Clark Str., Delikatessen-Store. samo

Verlangt: Ein starkes nett auftretendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Riverside; keine Wäsche oder bügeln; muß einfach kochen können und englisch sprechen. Empfehlungen verlangt. Zu erfragen Box Nr. 406 Riverside, Ill. 3nov,1wX

Verlangt: Köchinnen, zweite und Hausarbeitsmädchen bei Herrschaften. Bitte vorzusprechen: 3155 Indiana Ave. 31ok,1mX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gute deutsche Businesslunch-Köchin sucht Beschäftigung im Saloon oder deutschem Restaurant. 714 Grand Avenue.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Kann kochen, waschen und bügeln. 18 Monate am letzten Platz. Bitte vorzusprechen. 736 Austin Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Gutes Heim vorgezogen, am liebsten Nordseite. Bitte selber vorzusprechen. 23 Burling Str.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stellung für 2. Arbeit in besserem Hause. 584 Larrabee Str., Schreiber.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle in Laundry oder in Hotel als Stubenmädchen. Spricht deutsch und polnisch. Woznicka, 403 W. Superior Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit, kann kochen. 113 W. Van Buren Str., 3. Floor. modi

Gesucht: Katholisches Mädchen, frisch eingewandert, gute Köchin, spricht deutsch und französisch, mit Empfehlungen, wünscht Stelle in Privathaus, keine Wäsche. Clory, 4839 Bishop Str. modmi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 241 Southport Ave.

Gesucht: Mädchen, 18 Jahre, frisch eingewandert, sucht Stelle für Hausarbeit. 241 Blue Str.

Gesucht: Berliner Kleidermacherin, perfekt, wünscht Arbeit; $1.50 per Tag. 306 Belmont Ave. 4nblw

Gesucht: Achtbare Wirthschafterin sucht Stelle in Pfarrhaus; geht auch nach außerhalb. Adr.: H. 747 Abendpost. fasomo

Gesucht: Frau sucht Stelle, Knopflöcher bei Hand zu machen an Männerröcken. 241 E. Webster Ave. Hinten.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Plätze für Geschirr waschen im Restaurant oder für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen 126 Winnebago Ave.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 679 Armitage Avenue, hinten, oben.

Gesucht: Deutsch-ungarische Köchin wünscht Stelle im Restaurant zum aushelfen. 142 N. Wood Str. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Kinder aufzupassen. Spricht auch englisch. Persönlich vorsprechen. 424 Herndon Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit. Kann auch kochen. Persönlich vorzusprechen. 375 Ward Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Selbst vorzusprechen. 1218 N. Ashland Ave.

Gesucht: Junges Mädchen, 15 Jahre alt wünscht Stelle. Bitte selbst vorzusprechen. 44 Garfield Ct.

Gesucht: Wittwe wünscht Platz für Waschen und Reinmachen. 66 Rabine Ave., 3. Floor, hinten.

Gesucht: Erfahrenes Mädchen sucht Stelle als Clerk an leichten Groceries in Confectionery Store. Adr. W. 917, Abendpost.

Gesucht: Stelle als Haushälterin. Nachzufragen: 115 Clybourn Ave., Apotheke.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, kann auch kochen. 108 Clybourn Ave., 1. Floor.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 66 Gardner Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle fürHausarbeit. 551 N. Halsted Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze thut auch bügeln. Decker, 322 Larrabee Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht stetigen Platz, scheut keine Arbeit, kann auch kochen. Lindner, 181 Milton Ave., 4. Floor, hinten.

Gesucht: Eine Stelle für allgemeine Hausarbeit von frisch eingewandertem Mädchen. Nachzufragen: 116 Lincoln Ave.

Gesucht: Deutsches frisch eingewandertes Mädchen wünscht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 104 Mohawk Straße.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus. 587 N. Halsted Straße.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Plätze für waschen und reinmachen. 64 Ward Straße.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze für Montags und Donnerstags. 5032 Aberdeen Str.

Gesucht: Ein braves deutsches Mädchen sucht Stelle. Bitte persönlich vorzusprechen: 1058 Wrightwood Ave., hinten.

Gesucht: Gute Businesslunchköchin sucht Stelle. — 31 Starr Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 196 N. May Str., hinten. Bitte vorzusprechen.

Gesucht: Eine junge anständige Frau sucht Platz als Haushälterin, wo die Frau fehlt bei älterem Herrn. Nachzufragen: Mrs. Koch, 865 N. Robey Straße. modi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: 2 oder 3 Doppelfenster 3x6.2. 330 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Vollständige Einrichtung für Meat Market, alles Oak und beinahe neu, zum Fortnehmen. Dietz Warehouse, 1001 N. Halsted Str. momidofrsa

Muß verkaufen wegen Umzugs: Vollständige Butcher-Ausstattung zu irgend einem Preis. Box 6x8. 933 N. Kimball Ave., Ecke Wabansia.

Zu verkaufen: Ueberzieher, billig. 38 Thomas Straße.

Fred. Bender, etablirt 1883, 542—544 Wabash Ave., Tel.: Harrison 3008, sowie 552—556 Wabash Ave., Tel.: Harrison 3655. Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Lunchrooms, Restaurants, Confectioneries etc. Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender, 542—544 und 552—556 Wabash Avenue. 3ag,misamo*

Echter Bienenhonig! — Wir sind Bienenzüchter, haben 350 Stock Bienen und verkaufen echten Honig zu folgenden Preisen, bei Expreß innerhalb der Stadtgrenze von Chicago frei ins Haus geliefert. Eine Kanne (10 Pfund) zu $1.60; sechs Kannen oder mehr an eine Adresse, $1.40 die Kanne. Sendet Postanweisung. Schreibt deutsch oder englisch. Bodenschatz & Hintz, Lemont, Ill. Probe für 10 Cents. sasomodi

Kauft Eure Einrichtung bei Julius Bender, 230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach. Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft. Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender, 230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. ....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragenden Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocerys, Meat Markets, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $35 für schönes Piano m. geschnitzt. Beinen. Aug. Groß, 593 Wells Str., nahe North Ave. 6nov,1w

$75 kaufen feines Lyon & Healy Upright, $5 monatlich. A. Groß, 284 Wabash, nahe VanBuren Str. 6nov,1w

Zu verkaufen: Elegantes Piano, bestes Fabrikat, noch gar nicht gebraucht. Adr. K. 884 Abendpost. 4nov,1w

$45 kaufen ein $400 Gale-Piano; garantirt. Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. sasomo

Verschleudere prachtvolles echtes Mahagoni Upright Piano, fast neu. 1241 N. Western Ave. 3nv,1wX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Privat-Residenz, prachtvoll ausgestattet mit ausschließlich hochfeinen und theuren Möbeln. Verkaufsangebot: Der ganze Inhalt insgesammt oder einzeln je nach Begehren des Käufers— alle Artikel, einschließend Mahagoni Parlor Suits, Schaukelstühle, Stühle, Tische, solid eichenes Speisezimmer-Set, Leder und Mahagoni Bibliothek Stücke, Couch etc., Messingbettstellen, Haarmatratzen, Dressers, Chiffoniers, Morris Stühle, amerikanische und ausländische Rugs, Bric-a-Brac, Portieren, Geschirr, Spitzen-Gardinen etc. Sofort vorzusprechen am Tage oder Abends. Verkaufe zu sehr niedrigen Preisen. Ferner Upright Mahagoni Piano. 3213 Calumet Avenue. 5nb,1wX

Zu verkaufen: Eiserne Bettstelle, Gänsedaunen, Gasofen, Gasrange. Witkowski, 519 La Salle Ave. somo

Verschleudere ganzen eleganten Hausstand, Parlor-, Eßzimmer- und Schlafzimmermöbel, elegante Rugs, Bilder, Piano, Couch etc. 1241 N. Western Avenue. 3nv,1wX

Das neue Auktions-Haus, 341—343 Wabash Ave. Verkäufe jeden Dienstag und Freitag um 10 Uhr Morgens. Möbel, Bettzeug, Töpferwaare, Kleider und Handelswaare. Ferry & Marth, Auktionatoren. 16ok,1m,X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 5 billige Pferde. 697 Dunning Str.

Zu verkaufen: Ein feines Pferd für $75 wegen Geschäftsverkauf. 840 N. Hermitage Ave. modi

Zu verkaufen: Junge gute Milchkuh, kleines Pferd, einige Tonnen Timothyheu, umzugshalber sofort sehr billig zu verkaufen. Preuß, Ecke Eberly und Lawrence Avenue.

Zu verkaufen: 1200 Pfd. schweres Pferd und ein fast neues Geschirr, sowie Top Buggy und schöner Bex für Business. 1063 Otto Str. modimi

$175 oder beste Offerte nehmen 2800 Pfd. schweres Gespann Pferde (Wallach und Stute) 7 und 9 Jahre alt, verkaufe einzeln. Verkaufsgrund: Eigenthümer geht nach California. 850 Grand Ave.

Zu verkaufen: Artesian Teaming Co., muß 10 Stuten verkaufen von 1200 bis 1400 Pfund. Wagen und Geschirr, sowie fancy Deliverypferd. 943 Grand Avenue.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30 Spezielle Stunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 20jan,X*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon, schöne Wohnung. Miethe $25. $450. Nachzufragen 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Delikatessenstore. Tägl. Einnahme $35. Morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Nur $475 oder bestes Angebot kauft, wenn vor morgen Abend genommen, fein gelegenen, lange etablirten, stets gut zahlenden Delikatessenstore mit leichter Grocery. Großer Waarenvorrath, feine Einrichtung, keine Konkurrenz. $23 Miethe für Store mit 6 Wohnzimmern. Goldmine für richtigen Mann. Theilweise Abzahlung. 705 Augusta Str., nahe Western Ave. modi

Zu verkaufen: Bäckerei, $28 Store-Einnahme, sehr billig. Adr. K. 859, Abendpost. modimi

Grocery und Meatmarket müssen verkauft werden zu irgend einem Preise, feines Set Fixtures, großes Waarenlager, feine Wohnräume. 933 Kimball Ave., Ecke Wabansia nahe West North Ave.

Zu verkaufen: Guter Saloon, krankheitshalber sehr billig. 515 Larrabee Straße.

Zu verkaufen: Erster Klasse Delikatessen- und Fisch-Laden, guter Stock, große Profite, guter Verkaufsgrund. H. Stahner, 272 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Saloon mit Halle, Ecke, für den rechten Mann Goldgrube, unabhängig von Brauerei. Tägl. Einnahme $40. Nachzufr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Ecke. Tägliche Einnahme $75. Zu erfragen Morgens um 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Bakery, zu Eurem eigenen Preis, gutes Geschäft, billige Miethe; muß diese Woche verkaufen. 530 W. Madison Str.

Kleidermacherinnen aufgepaßt!!!
Kling's Nähschule ist zu verkaufen, nur sechs Stunden Arbeit pro Tag. 540 Ashland Blvd., nahe 12. Str. 6nolw

Zu verkaufen: Confectionary Store. Nachzufragen 425 N. Ashland Ave.

Habe bezahlte Lotten zu vertauschen für gutes Restaurant. Adr.: H. 798 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon auf der Nordseite, altes Geschäft. Saloon an Süd Halsted Str., Eingang von den Stockyards, Preis $5000. Adr.: K. 850 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon mit Haus, Verhältnisse halber; bringt $750 Miethe. Preis $5000. Paul Richter, 1854 35. Str. dosamo

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, guter Platz für den richtigen Mann. Anzufragen: S. Mills, per Adr. Pieser Livingston Co., 237 Johnson Str. somo

Zu verkaufen: Tailor Store, billig, Südseite. Geschäft gut etablirt. Gute Lage. Will die Stadt verlassen. 4230 Greenwood Ave. somodimi

Zu verkaufen: Saloon, verbunden mit Concert- und Vaudeville-Show, guter Geschäftsplatz, kann 450 Personen setzen, wegen zweier Geschäfte und schlechter Gesundheit billig. Nachzufragen 275 Clybourn Ave., Drugstore. 2novlwX

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zwei schöne helle Zimmer an ruhige kinderlose Leute, $4. 442 Thomas Str.

Zu vermiethen: Guter Saloon und Boardinghaus, in Fabrikdistrikt gelegen, Südseite. Viele gute Boarders sind zu haben; erfahrene Leute bevorzugt. Zu erfragen: 4916 Ashland Ave. 26ok,2wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wittwe verlangt Boarders. 491 Larrabee Str., unten.

Verlangt: 2 bis 3 Boarders in Familie ohne Kinder; gutes Heim. 184 Milton Ave., 4. Floor, hinten.

Verlangt: Roomer. 33 Bissell Str., unten.

Verlangt: Anständiger Boarder. 268 Clybourn Ave., 2. Floor.

Verlangt: Zwei anständige Boarders in kleiner Familie, Gas und Bad. S. T. 217 Abendpost.

Verlangt: Roomer. Oesterreichisch-ungarische Leute. 496 Milwaukee Ave. samodi

Home Hotel, 87 Market Str. nahe Madison, respektables Haus, stille, warme Zimmer; $1.50 die Woche aufwärts, mit Board $5.00 aufwärts. William Steger, Eigenthümer, oben. 5nv,1wX

Verlangt: Solide Boarders. 970 N. Albany Ave., nahe Humboldt Park. sasomo

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Junger Kaufmann sucht möblirtes Zimmer. Milwaukee Ave. oder in deren Nähe. Adr. mit Preis H. 707 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Solider Handwerker sucht ein Schlafzimmer. Wäre geneigt, am Morgen und Abend irgend eine Arbeit zu verrichten. Auskunft bei Oscar Vogt, 4300 Wood Str. modi

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein junger Mann, Deutscher, 29 Jahre, katholisch, in guten Verhältnissen, sucht eine Lebensgefährtin desselben Glaubens. Muß gebildet sein, Klavier spielen, englisch und deutsch sprechen. Alter nicht über 22 Jahre. Etwas Vermögen erwünscht. Briefe mit Photographie erbeten an H. Doeppel, Quartzsite, Juma Co., Arizona.

Heirathsgesuch: Wittwer in mittleren Jahren, guter Handwerker, hat sein eigenes Heim und ein Mädchen von 8 Jahren, sucht die Bekanntschaft einer Dame zwecks Heirath, Wittfrau mit Kind und etwas Vermögen nicht ausgeschlossen; nur häuslich gesinnte Damen mögen ihre Adresse unter H. 795 Abendpost einsenden. Agenten verbeten.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Abend-Unterricht im Zeichnen. Die Nachfrage nach Zeichnern zu großem Gehalt übersteigt das Angebot. Wir bereiten Euch schnell vor. Einzel-Unterricht von erfahrenem Lehrer, der deutsch spricht— ertheilt Architekten, mechanische und Bau-Zeichnungen. Klassen werden diese Woche eröffnet. Sprecht Montag oder Donnerstag Abend vor. Fragt nach Herrn Floto. Chicago Technical College, 5. Floor, Athenaeum-Gebäude, 26 Van Buren Str. 20ok,1mX

Abendschule eröffnet 1. November kleine Privat-Klassen für Anfänger sowohl wie Vorgeschrittene zur Erlernung der engl. Sprache, lesen, schreiben, einschließlich Geschäftskorrespondenz. Adr.: O. 535 Abendpost. 31ok,X*

Piano-Unterricht, 35c; gründliche, prakt. Methode. H. Herz, 1042 N. Albany Avenue, nahe Armitage. 1nov,2mX

Schmidt Tanzschule—Mittwoch und Sonntag: 617 N. Clark Str.; Freitag: 526 N. Clark Str. 10ok—17no

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 North 43. Avenue. 19ag,X*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7fe*

—— Adolph J. Bergmeier ——
Anwalt und Notar, 85 Dearborn Str., Suite 512 bis 515. Phone Central 5613. Konsultation frei. Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Grundeigenthum und Nachlassenschaften eine Spezialität. Testamente aufgesetzt und Bankerott-Angelegenheiten genau und prompt besorgt. Mäßige Bedingungen. 4nov,1mX

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10 bis 12. — 85 Washington Str. erster Floor. 4fb,X*

Adolph Traub, deutscher Advokat, 84 LaSalle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ok,sonmomi

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5nblmX

Mrs. Bing, 328 East North Ave., geprüfte Hebamme, empfiehlt sich. 21ok,1mX

Frau Zergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 17ok,1mX

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11nv,X

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

$2000, Theil auf Zeit, kaufen prächtige 80 Acker Wisconsin Farm; Haus, Scheune, Ställe, 4 Kühe, Pferde, Wagen, Maschinerie, Hühner, Schweine, Winterfutter, Samen [illegible] etc.; werth $3000. Zimmer 1107, 59 Clark Str., Ashland Block. modi

Zu verkaufen: $5000 kaufen 28 Acre Farm, mit Stock und Werkzeugen, vollständig; deutsche Nachbarschaft; keine Agenten. Nachzufragen: 798 Milwaukee Ave. 30ok,1mX

Zu verkaufen: Gut kultivirte Wisconsin Farmen mit Gebäuden, Pferden, Vieh, Maschinen und Ernte. [illegible], 119 LaSalle Str.

Nordseite.

Muß verkaufen, wegen sofortiger Abreise, billig: 2-stöckiges Brickgebäude mit 2-stöckigem Framehaus, Straße asphaltirt. Nordseite. Adr.: A. 116 Abdpost. 2nb,1mX

Zu verkaufen: Billig, wegen Krankheit, schönes 10 Zimmer Framehaus, Southport nahe Webster Ave. Adr.: W. 902 Abendpost. 2nb,1mX

Zu verkaufen: 3-stöckiges Brick Geschäftshaus—Gute Gelegenheit für Bäckerei—1376 Nord Halsted Straße. Preis nur $9000. Das Gebäude ist eingerichtet für Bäckerei, zusammen mit zwei 6-Zimmer modernen Wohnungen. Das Bäckereigeschäft ist schon viele Jahre etablirt in dem Hause [illegible]. — Geld zu verleihen [illegible]. August Torpe, 147 Ost North Ave. somdi

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brick Geschäftshaus an Lincoln Ave. nahe Belmont Ave. Preis $13,000. August Torpe, 147 Ost North Ave.

Zu verkaufen: 3-stöckiges Brick Geschäftshaus an North Ave. für $11,000; jährliche Miethe $1100.—August Torpe, 147 Ost North Ave. 5nb,1wX

Zu verkaufen: Modernes 2-stöckiges Brickgebäude an Bosworth Ave. nahe Addison Ave. Preis [illegible]. August Torpe, 147 Ost North Ave.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 3 spezielle Logan Square Bargains. Eine Cottage, $1500; 2 moderne 6-Zimmer Flats, $3000; sehr feine Store-Front 2-Flats auf 30 Fuß Lot, $8200. Negelin, Jenson & Co., 1430 Humboldt Blvd. samomi

Südwestseite.

Zu verkaufen: Haus und Lot, billig. Hypothek $800. 3119 S. 41. Court. F. Miller. modi

Vorstädte.

Zu verkaufen: 2 Lots, alle Verbesserungen, an 113. Place nahe Wentworth Ave. P. Cunningham, 5038 Throop Str.

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Bargains in leeren Lots, sowie in 4, 5 und 6-Zimmer Cottages, 2, 3 und 4-stöckigen Frame- und Brick-Gebäuden. Farmen zu verkaufen und vertauschen. Geld zu verleihen zu 5, 5½ und 6 Prozent. Anzufragen: John Babel & Co., [illegible] Southport Ave., Ecke Belmont.

Zu verkaufen: Saloon-Grundeigenthum, guter alter Stand in Landstadt, nahe Chicago. Verkaufe als Bargain. [illegible] Vorzusprechen oder schreiben an Aug. F. Pries, Monee, Ill. sasomo

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 85 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf verbessertes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3ja,X*

John P. Hoerster & Co., 145 La Salle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mjX

Ein Privatmann hat Geld zu verleihen auf bebautes Chicago Grundeigenthum, Nordseite bevorzugt. Nachzufragen: 1228 Oak Grove Ave. 1nob,*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten.—Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 304. 22ip,X*

Zu leihen gesucht: $1500 von Privatperson auf 4-Zimmer-Frame-Residenz, Stein-Fundament, neu, modern, zahle 6 Prozent Zinsen. Adr. R. 879 Abendpost. frsasomodi

Zu leihen gesucht: $2000, direkt vom Verleiher auf meine 2 Flatgebäude in guter Gegend, für 5 Jahre, 5½ Prozent Zinsen, keine Kommission. Adr.: W. 845 Abendpost. frsamodi

Geld zu verleihen im Privatmann auf Grundeigenthum auf der Nord- und Westseite. Niedriger Zinsfuß. Keine Kommission. Adr.: L. 582 Abendpost. 2ok,1mX

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. Erste Hypotheken zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 85 Washington Str. 15ja,X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 256. 6mai,X,1

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgend welche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch Geld zu außerordentlichen Zinsen [illegible]. Darlehen von $10 bis $200 unsere Spezialität. [illegible]
A. Frend, 95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Central 5059. 3ja,X*

Sorgt Euch nicht über Geldangelegenheiten.
Wir leihen Euch jeden Betrag, den Ihr zu irgend einer Zeit braucht, auf Eure Möbel und Pianos zu den folgenden billigen Raten:
$25 für $1.00 per Monat — $75 für $2.25 per Monat
$30 für $1.25 per Monat — $100 für $2.75 per Monat
$35 für $1.50 per Monat — $125 für $3.00 per Monat
$40 für $1.75 per Monat — $150 für $3.25 per Monat
$50 für $1.75 per Monat — $200 für $3.75 per Monat
Lange Zeit. Keine Oeffentlichkeit. Reelle Behandlung.
Wir bezahlen andere Darlehen und Möbelhäuser.
Cook County Mortgage Co., Zimmer 609, 169 Dearborn Str. 30ok,1mo

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Süd-West-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder sonst irgend gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. [illegible]
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 7fe*

Gebrauchen Sie Geld?
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen [illegible]
$20 nur $1.00; $40 nur $2.00; $50 nur $2.75;
$30 nur $1.25; $60 nur $2.25; $75 nur $3.25;
$40 nur $1.75; [illegible]
Sprecht vor oder schreibt mir.
Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Oeffentlicher Notar. 27ja,X*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr zu Plastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, [illegible] Thomas Str., nahe Western Ave. 29ok,dosamo,1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, [illegible]

1. Kajüte [illegible] nach Liverpool [illegible] Canadian Pacific Steamship Linie [illegible]

Frau Amundsen, Hebamme, [illegible] 977 Armitage Ave. [illegible]

Arbeiter-Rechtsschutz-Gesellschaft. Löhne kollektirt, Bankerotte, Gebühren [illegible] ington Str., Ecke S. Ave. [illegible]

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln [illegible] mann, 148 Clybourn Ave. [illegible]

Schriftliche Arbeiten aller Art, Uebersetzungen vom Deutschen ins Englische und [illegible] Oeffentlicher Notar, [illegible] Mohawk Str. [illegible]

Für Feuerversicherung [illegible]

Finanzielles.

Arthur O. Slaughter, Jr.
Frank W. Thomas.
Philip W. Seipp.

A. O. Slaughter Jr. & Co.
BROKERS
139 MONROE STR.
Mitglieder:
New York Stock Exchange
New York Cotton Exchange
New York Coffee Exchange
Chicago Board of Trade
Chicago Stock Exchange
St. Louis Merchants' Exchange.
Erster Klasse Geld-Anlage.
BONDS.
Anlage-Sicherheiten.
20mz,comon*

Logen und andere Vereine
finden, daß unsere Sparbank ihren Ansprüchen gut angepaßt ist.
Sie würdigen die Bequemlichkeit und ebenso das Einkommen in Bezug auf Zinsen auf ihre Einlagen.
INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.
Samstag Abends offen bis 8 Uhr.
samomi*

A. HOLINGER & CO.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momisa*

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momifr*

Hypotheken
auf bebautes Grundeigenthum in Chicagos besten Bezirken.
Wir empfehlen diese Anleihen vorsichtigen Anlegern. Listen über eine Million Dollars in Beträgen von $500, $1000 u.s.w., die 5½% und 6% bringen, auf Verlangen.
JENNINGS REAL ESTATE LOAN COMPANY,
First National Bank Building.
5ag,*X

Erbschafts-Regulirungen.
Amtlich beglaubigte Vollmachten.
Vorschuß in jeder Höhe.
Bonds, Hypotheken.
Schiffskarten zu billigsten Preisen über alle Linien.
Deutsches Geld ge- und verkauft.
Auszahlungen in Europa.
K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
2ol,mo,*

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften,
Vorschuß, wenn gewünscht,
Kollektionen, Geldsendungen
unter Garantie prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.
11au,modido1a,*

Schiffskarten!
Eisenbahn-Billette nach und von allen Welttheilen.
Kauft wo Geld gespart wird.
Union Ticket Office,
205 Süd Clark Str.,
nahe Adams Str.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
19ol,1mX

Freie Augen-Klinik
St. Mary of Nazareth Hospital,
Leavitt und Division Str.
Montag und Donnerstag 2:30 bis 3:30 Nachm.
23ol,1mo,X

Lokalbericht.

Zahlreiche Vereinsfeste.

Sie hatten unter der Ungunst der Witterung nur wenig zu leiden.

Konzert der Harugari-Liedertafel.

Es gestaltete sich zu einem prächtigen Erfolg, ebenso die Konzerte des „Frohsinn" und des „Katholischen Kasino". — Stiftungsfeste und Bälle.

Das musikliebende Publikum, das gestern Abend, des schauderhaften Wetters ungeachtet, nach Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., gepilgert war, um ja nicht das Herbst-Konzert der jetzt unter der Leitung des gediegenen Dirigenten Herrn Gabriel Katzenberger stehenden Harugari-Liedertafel zu versäumen, wurde durch die ihm gebotenen auserlesenen Genüsse reich belohnt. Der Verein verfügt über gutes und vorzüglich geschultes Stimmmaterial, das sich wirklich hören lassen kann; die Hauptanziehungskraft bildete aber ein neuer Stern am Himmel des Gesanges, Frl. Clara Maria Katzenberger, die Tochter des Dirigenten, die sich als Solistin hören ließ.

Die junge Dame, eine anmuthige, sympathische Erscheinung, verfügt über eine glockenreine, biegsame Stimme und weiß mit fein pointirtem Vortrag die Gedanken und Empfindungen der Komponisten zum Ausdruck zu bringen. Mit einem Wort, sie ist eine vollendete Künstlerin. Sie stand nur mit einem Solo, dem herrlichen „Liebes-Ahnung" von C. Gauß, auf dem Programm, wurde aber durch so stürmischen, nicht endenwollenden Beifall ausgezeichnet, daß sie sich zu einer Zugabe verstehen mußte. Der liebenswürdigen Künstlerin wurden zwei prachtvolle Blumensträuße überreicht.

Von gleichfalls hübscher Wirkung waren die Vorträge des rühmlichst bekannten Zäzilia-Terzetts, bestehend aus Frau Gabriel Katzenberger, Frau Georg Messersmith und Frau Francis Stuart-Quinlan. Auch diesen Damen wurden außer wohlverdientem Beifall entzückende Blumenspenden zu Theil.

Einen köstlichen Ohrenschmaus bereitete die Harugari-Liedertafel ihren Gästen mit der Wiedergabe des stimmungsvollen „Verrauscht und zerronnen" von Angerer; nicht minderen Anklang fanden die Darbietungen des Doppelquartetts der Harugari-Liedertafel, bestehend aus den Herren W. Schulz, Conr. Neumann, Carl Wimmer, L. Huenchen, M. Mayer, Karl Czaske, Henry Blonk und Ernst Scholl; des Solo-Quartetts, bestehend aus den Herren August Petri, Robert Stelter, Wilh. Hoppe und Jak. Hueter, sowie „last, but not least", die Wiedergabe des humoristischen Terzetts für Männerstimmen a. d. Op. „Im Gebirge" von C. Kunze, in Kostüm gesungen von den Herren Franz Huß, Louis Severus und Hans Martinsen.

Erwähnt sei noch, daß der von dem leider nur schwach besetzten Orchester gespielte, von Herrn Gabriel Katzenberger komponirte neue Sängermarsch „Sängerfreuden" das Publikum elektrisirte und mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. — Ein Ball bildete den Abschluß der Festlichkeit, um deren Gelingen sich ganz besonders die folgenden Ausschüsse verdient gemacht haben: Arrangements-Komite: Hermann Fanninger, Vorsitzer; John Delfs, Sekretär; Adolph Mittag, Schatzmeister; Wm. Hoppe und Franz Huß; Hilfs-Komite: Charles Bartels, John Kasbaum, August Petri, Wilhelm Lühmann, Robert Huenchen, Charles Werner und Max Nickol.

Schwäbisch-Badischer Frauenverein Nr. 1.

Des Hundewetters ungeachtet war gestern Yondorfs Halle, in welcher der so beliebte Schwäbisch-Badische Frauenverein Nr. 1 sein 9. Stiftungsfest feierte, bis auf den letzten Platz besetzt. Die Gäste hatten ihr Kommen wahrlich nicht zu bereuen. Es waren ganz ungewöhnliche Anstrengungen gemacht worden, um Jedermann einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. Die Gesangsektion des schwäbischen Frauenvereins, sowie der Westseite-Sängerkranz erfreuten die Anwesenden mit dem Vortrag einiger hübscher Lieder und ernteten stürmischen Beifall; Frl. Carrie Saegert gab ein Pianosolo zum Besten und entledigte sich ihrer Aufgabe mit anerkennenswerthem Geschick; die Herren Hofheinz und Roesle erzielten mit einer humoristischen Szene einen Heiterkeitserfolg; die Badische Sängerrunde sang eines ihrer schönsten Lieder, und Frau Josephine Tannhausens „Toast für alle Damen" fand begeisterten Widerhall in den Herzen aller Anwesenden. Ganz reizend war auch die von Frau Minna Schmidt geleitete Kinderaufführung.

Die Festrede hielt die allgemein verehrte Präsidentin des Vereins, Frau Katie Schweig. Aus ihren überaus beifällig aufgenommenen Ausführungen ging hervor, daß der strebsame Verein 225 Mitglieder zählt, $4 Krankengeld wöchentlich für die Dauer von sechs Wochen und $150 Sterbegeld zahlt, und $2600 Kassenbestand hat. Er nimmt unbescholtene Frauen und Mädchen im Alter von 18—50 Jahren als Mitglieder auf. Die Beiträge belaufen sich auf $4 jährlich.—Der Rednerin sowohl, als auch den Damen Carrie Saegert und Josephine Tannhausen wurden herrliche Blumenspenden als Angebinde dargebracht.

Ein flotter Ball bildete den Abschluß der in schönster Harmonie verlaufenen Festlichkeit, die zweifellos jedem Theilnehmer in angenehmster Erinnerung verbleiben und dem Verein manchen neuen Freund gewonnen haben wird. Die folgenden Ausschüsse hatten sich um ihr Gelingen in hervorragender Weise verdient gemacht: Arrangements-Komite: Katie Schweig, Präsidentin; Emilie Walter, Barbara Fitzler, Josephine Tannhausen, Elise Zitzler, Carrie Ostermayer; Empfangs-Komite: Barbara Euchner, Marie Winter, Babette Stadelman, Marie Puls, Adelina Prein; Hilfs-Ausschuß: Lena Hausman, M. Meng, Louise Irsch, Christina Risser und Paulina Strohm.

Gesangverein „Frohsinn".

Daß der Gesangverein Frohsinn sich an ein so schwieriges Werk gewagt hat, wie Max Bruch's „Römischer Triumphgesang", ist an und für sich schon ein Beweis für das ernste Streben der wackeren Sängerschaar, und daß das so große Anforderungen stellende Werk in dem Konzert, welches der Frohsinn gestern in der Südseite-Turnhalle gab, in so vorzüglicher Weise gesungen wurde, war der beste Beweis dafür, daß der Verein mit Recht zu den besten und leistungsfähigsten der Stadt gezählt wird. Der Erfolg ist den Sängern und ihrem Dirigenten Hans Biedermann von Herzen zu gönnen, und sie werden sicherlich darin einen Ansporn zu weiterem emsigen Streben finden. Auch die anderen, allerdings bedeutend leichteren Kompositionen, mit denen der Frohsinn auf dem Programm stand, wurden in durchaus einwandsfreier Weise zu Gehör gebracht, so daß sich das Konzert für die außerordentlich zahlreiche Zuhörerschaar zu einem ungetrübten Genuß gestaltete. Viel dazu trugen auch die Solisten bei, unter denen in erster Linie die Sopranistin Jeanette Belle Ellis zu nennen ist, die damit zum ersten Mal in einem deutschen Konzert auftrat und Lieder in deutscher Sprache sang. Der Tenorist Adolf Gill stand ihr würdig zur Seite, und Hr. Paul Schoeßling erwies sich mit dem Cellovortrag von Walters „Preislied" aus „Die Meistersinger" wiederum als Meister auf seinem Instrument. Nach dem Konzert wurde getanzt. Die Vorbereitungen zu dem Konzert hatten in dankenswerther Weise die Herren Julius Luedecke, Präsident; Emil Wenig, Schatzmeister; Hermann A. Zippe, Sekretär; Peter Wagner, Adam Mueller, Hermann Krause und Gust. Widmann getroffen.

Bi'n Plattdütschen.

Die plattdeutsche Gilde Lake View Nr. 3 veranstaltete gestern Nachmittag und Abend in der Halle des Sozialen-Turnvereins an der Belmont Ave. eine geistig-gemüthliche Unterhaltung; derartige Festlichkeiten der genannten Gilde erfreuen sich einer außerordentlich großen Beliebtheit beim Publikum, wie der beständig wachsende Besuch zeigt. So war es auch gestern, der strömende Regen hielt Niemand ab, und die Unterhaltung entschädigte reichlich für die Unannehmlichkeiten des Wetters. Jean Wormser, Theo. Norden, Fritz Herwig, Wm. Ladeur, Selma Gerlach, Alex Vogel, Mamie Maudrich und Henry Fels wirkten bei der Durchführung des außerordentlich reichhaltigen Programmes mit, und der Großmeister der Großgilde, Christ. Siemsen, hielt eine Ansprache, in welcher er den Vortheil der Zugehörigkeit zu den Gilden schilderte und zum Beitritt einlud. Herr Alexander Vogel war der Leiter der Bühnenaufführungen, und daß er seine Sache gut gemacht hatte, bewies die heitere Stimmung des Publikums. Den Unterhaltungsausschuß der Gilde bilden außer ihm die Herren Wm. Schmidt, Vorsitzer; Max Eggers, Karl Rutz und Robert Zepernick.

Katholisches Kasino.

Eines der schönsten und erfolgreichsten Konzerte, welches der Gesangverein Katholisches Kasino, Dirigent F. H. Hesse, je gegeben, war das gestrige in der Apollo-Halle an Blue Island Ave. Die Zuhörer, die sich in Masse eingestellt hatten, kargten denn auch nicht mit ihrem Beifall und hätten am liebsten jede Nummer zwei Mal gehört. Der Glanzpunkt des Konzertes war der Vortrag von Mendelssohn-Bartholdy's „Festgesang an die Künstler", dessen Wiedergabe mustergiltig genannt werden darf. Großen Anklang fand ferner das Solo-Quartett „Good Night", gesungen von den Herren P. Winkler, Valentin Imhof, Wm. Schlitt und Hermann Schlitt. Auch die Solisten, der Bassist Hermann J. Schlitt, der Tenorist Wm. J. Friedrich und die Sopranistin M. A. Wiley, trugen wesentlich zum schönen Gelingen des Ganzen bei. Die Vorbereitungen hatten die Herren J. Schlitt, R. Williams, W. Friedrich, P. Winkler, W. Sturm, M. Schlitt, R. Becker, J. Brusch und A. Hahn in einer Weise getroffen, die nichts zu wünschen übrig ließ.

Gambrinus-Frauenverein.

Im unteren Saale der Südseite-Turnhalle veranstaltete gestern der Gambrinus-Frauenverein ein Konzert mit nachfolgendem Ball, das erfreulicher Weise trotz des schlechten Wetters sehr gut besucht war und höchst erfolgreich verlief. In den Tanzpausen sorgten die kleine Wilkinson und Herr R. Nilbe durch Deklamationen und komische Vorträge für die Unterhaltung der Gäste, die ihnen dafür auch stürmischen Beifall lohnten. Die Vorbereitungen hatte in umsichtiger Weise ein Ausschuß getroffen, der sich aus den Damen J. Lange, Präsidentin; L. Buchholz, M. Petersen, M. Quastenberg, E. Schneider und J. Mann zusammensetzte. Das Ball-Komite bildeten die Damen Frau M. Semmelhack, M. Hellstern, M. Brosey, J. L. Behr und L. Dusold; das Ball-Komite die Damen Frau H. Huff, M. Seemann, M. Dusold, H. Gleich und M. Klein.

Der erste Maskenball.

Samstag Abend begann die Zeit der Maskenbälle, und zwar war es der Lincoln-Frauenverein, welcher den Reigen eröffnete, kein Wunder, daß das Fest, welches in der Mozart-Halle, 243 Clybourn Ave., stattfand, sich eines außerordentlich zahlreichen Besuchs erfreute. Man sah unter den Masken zwar manche alte Bekannte, aber es fehlte auch nicht an originellen neuen, und die Damen, welche als Preisrichter amtirten, hatten daher ihre liebe Noth, damit sie die Würdigsten herausfanden und an diese die schönen Preise vertheilten, welche dafür ausgesetzt waren. Um 12 Uhr erfolgte Demaskirung, und dann wurde der Tanz noch mehrere Stunden lang in ungetrübter Fröhlichkeit fortgesetzt. Die Anordnungen für das Fest hatten die Frauen Elisabeth Kreinbring, Bertha Wegener, Bertha Reinhalder, Elisabeth Sebastian, Alwine Lemke und Margarethe Frahm getroffen.

Deutsche Krieger-Kameradschaft.

In Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., feierte Samstag Abend die Deutsche Krieger-Kameradschaft von Chicago ihr 19. Stiftungsfest mit einem Ball, der sich, wie nicht anders zu erwarten war, zu einem in jeder Beziehung prächtigen Erfolge gestaltete. Der Besuch übertraf die kühnsten Erwartungen. Da jeder der Gäste seine Alltagssorgen zu Hause gelassen hatte und sich nach Kräften bemühte, sein Scherflein zur Unterhaltung beizutragen, so herrschte bald eine urfidele Stimmung. Daß flott getanzt wurde, versteht sich von selbst. Die Festlichkeit wird zweifellos jedem Theilnehmer in angenehmste Erinnerung verbleiben. Um das Gelingen hat sich ganz besonders der Festausschuß verdient gemacht, bestehend aus den Herren Claus Rählfs, Präsident; John Sibbert, Sekretär; E. Goethel, Schatzmeister; Wm. Mahnke, Fr. Dorau, Fr. Zimmermann, W. Holz, Ernst Koch, Rudolph Dettmer, C. H. Schlohser, H. Herrut und Emil Raabe. — Der beliebte Verein zählt 80 Mitglieder, zahlt $6 Krankengeld die Woche und $100 Sterbegeld und hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kameradschaft, deutsche Sprache, Sitten und Gemüthlichkeit zu pflegen.

Deutsch-österreichischen Frauen-Kranken-Unt.-Verein.

In Hack's Halle an der Larrabee Straße herrschte Samstag Abend fröhliches Leben, denn der deutsch-österreichische Frauen-Kranken-Unterstützungs-Verein beging dort sein achtes Stiftungsfest in Form eines Balles. Dazu waren nicht nur die vielen Mitglieder des Vereins erschienen, sondern auch der „Stock im Eisen" und der Oesterreichisch-bayerische Unterstützungs-Verein, kein Wunder, daß es recht fidel war. Die Damen hatten für einen prächtigen Imbiß gesorgt, auch fehlte es nicht an flüssiger Labe, und so waren denn alle Theilnehmer mit dem Verlauf der Festlichkeit recht zufrieden. Die Anordnungen waren von den Frauen Anna Kemicek (Präsidentin), Wilhelmine Strauch, Bertha Wilhelm, Anna Linke und Rosa Baumstark getroffen worden.

Die Schleswig-Holsteiner.

Einen solennen Ball hielten Samstag Abend in Pulaskis Halle der Schleswig-Holsteiner Gegenseitige Unterstützungsverein und der Schlesw.-Holst. Frauen-Unterstützungsverein ab, und zwar anläßlich des 38. Stiftungsfestes des ersteren und des 4. des letzteren. Der Besuch war, wie nicht anders zu erwarten, ungemein zahlreich, und die Stimmung die denkbar beste. Man tanzte und amüsirte sich nach Herzenslust, so daß die Zeit im Fluge dahin schwand und die letzten Festgäste erst zu sehr später oder vielmehr früher Stunde an den Aufbruch dachten. Die stammverwandten Vereine und ihre rührigen Komites können auf einen prächtigen Erfolg zurückblicken.

Victoria-Unterstützungsverein.

Zur Feier seines zweiten Stiftungsfestes bot Samstag Abend der Victoria Herren- u. Damen-Unterstützungsverein seinen Mitgliedern und den zahlreichen anwesenden Freunden eine Abendunterhaltung, die dem Verein und seinem aus den Herren E. Kaminsky, A. Ledin und L. Haag bestehenden Festkomite das höchste Lob sämmtlicher Festgäste eintrug. Die Excelsior Park-Halle, in der das schöne Fest gefeiert wurde, hat sicher noch keine vergnügtere Gesellschaft in ihren Mauern gesehen, denn es wurde der hübschen Unterhaltung so viel und in so glücklicher Zusammenstellung geboten, daß ein durchschlagender Erfolg nicht ausbleiben konnte. Das Fest dürfte für die Victoria eine nicht geringe Anzahl neuer Freunde geworben und gewonnen haben.

Die Elsaß-Lothringer.

In Brands Halle wurde Samstag Abend ein Ballfest, das sich durch angenehme Gemüthlichkeit und Abwechslung auszeichnete, gefeiert. Festveranstalter war der Elsaß-Lothringische Gegenseitige Unterstützungsverein von Chicago (Societe de Secours Mutuel Alsacienne-Lorraine de Chicago), ein seit dem Jahre 1892 bestehender Verein, der sich kräftiger Blüthe und eines großen Freundeskreises erfreut. Zu diesem gehört auch der Schweizerklub-Sängerbund, der sich außer vielen anderen Gästen vollzählig eingefunden hatte und in den Tanzpausen die Anwesenden durch seine hübschen Liedervorträge erfreute. Er erwarb sich dadurch bei den Festtheilnehmern wohlverdiente Anerkennung, die in gleichem Maße auch dem Festausschuß für seine treffliche Vorbereitung und Leitung des schönen Abends zutheil wurde.

Westseite-Sängerkranz.

In Hoerbers Halle konnte Samstag Abend der sprichwörtliche Apfel nicht zur Erde fallen, denn der Westseite-Sängerkranz, einer der ältesten und angesehensten Vereine der Südwestseite, gab dort sein Jahreskonzert und bot den Hörern ein so gediegenes und vorzüglich durchgeführtes Programm, daß die Anwesenden in die angeregteste und beifallslustigste Stimmung versetzt wurden. Großen Anklang fanden besonders die vom festgebenden Verein vorgetragenen Nummern „Die süße Zeit der Minne", „Hymne an die Musik" und „Wie hat' er sie geliebt", unter Leitung des bewährten Dirigenten Herrn F. H. Hesse. Aber auch die Vorträge des Ambrosius-Männerchor, der Liedertafel „Einigkeit", die Soli des Herrn Joseph Keller und der Frau Adelaide Bluft, ein komisches Duett der Herren Joseph Kuhn und Keller, die Kugelstab-Uebungen der Damenklasse des Turnvereins „Einigkeit" und endlich die humoristische Szene „Ein Gesangverein vor Gericht" erzielten eine prächtige Wirkung, so daß die Unterhaltung als eine von Anfang bis zu Ende auf's Beste gelungene bezeichnet werden muß. Dem Konzert folgte ein animirter Ball.

Turnverein Freiheit.

Ein reizendes, buntbewegtes Bild bot sich Samstag Abend in der Freiheit-Turnhalle dem Auge des Beschauers. Der Turnverein „Freiheit" feierte dort ein Weinlesefest, u. in der geschmackvoll geschmückten Halle drehten sich die Paare lustig im Tanz. Unter dem Gewimmel fielen besonders die vielen hübschen Mädchen in nicht minder hübschen Winzerkostümen auf. In einem Winkel des Saales walteten Bürgermeister und Stadtschreiber am Burgverließ ihres Amtes, und eine andere Ecke war die berühmte „feuchte", wo man in höchster Gemüthlichkeit sein Schöppchen vertilgen konnte, bedient von den unermüdlichen Damen der Damensektion. Die Turner brachten durch kühnen Pyramidenbau willkommene Abwechslung in die Unterhaltung, zu der auch mehrere Vorträge nicht wenig beitrugen. Der Verein deutscher Waffengenossen, der Teutonia Liederkranz und der Englewood Turnverein hatten viele von den zahlreichen Festgästen gestellt. Um die Leitung des prächtig gelungenen Festes machten sich die Herren Dr. Schmidt, Karl Schmidt, Paul Schmidt, Spelz, Chas. Holg, Jos. Maeder und B. Spiz verdient.

Dr. Henninger von Neuem.

Seine Beziehungen zu der Schauspielerin Mabel Montgomery.

Dr. Joseph F. Henninger, dessen Sprechzimmer sich im Bush Temple an der Nord Clark Str. befindet, wurde, wie vielleicht erinnerlich, von seiner Gattin auf Scheidung verklagt auf den angeblichen Grund hin, mit „Mabel Montgomery", einer früheren Schauspielerin der im Bush Temple spielenden Truppe, unlautere Beziehungen unterhalten zu haben. Die Klage kam nie zur Verhandlung, da Frau Henninger geisteskrank wurde und nach der Irrenanstalt in Elgin gebracht werden mußte. Die Schauspielerin klagte dann ebenfalls auf Scheidung, und ihr Gatte Walter McCullough, hat jetzt eine Gegenklage eingereicht, in welcher er ebenfalls sie des unlauteren Verkehrs mit Dr. Henninger bezichtigt. McCullough behauptet, daß der Arzt der Frau nach New York gefolgt sei und sich auch mehrere Tage mit ihr in Milwaukee aufgehalten habe. Die Frau soll sich auch weigern, McCullough $2500, welche er ihr anvertraut haben will, herauszugeben und ein Grundstück in New Rochelle, N. Y., das ihm angeblich gehört, an ihn wieder zu übertragen. Dr. Henningers Arzt bestreitet, daß der Arzt der Schauspielerin nach New York gefolgt sei.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Barth, Tillie, 42 J.; 32 Pleasant Str.
Doering, George, 65 J.; 1565 N. Washtenaw Ave.
Grimmer, Adam, 71 J.; 225 Vilas Place.
Goldman, Ephraim, 20 Mo.; 367 Blue Island Ave.
Jordan, Mathew, 65 J.; 4923 Marshfield Ave.
Kugler, Joseph, 41 J.; 207 N. Halsted Str.
Stuckmaier, Leonora, 25 J.; 40 Pierce Str.
Schwartz, Harry, 50 J.; 6601 Morgan Str.
Schmidt, George, 7 Mo.; 1833 92. Place.
Winkler, Rosie, 16 J.; 4221 Throop Str.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Lester E. Lawrence — Verbindlichkeiten, $1366.96; Bestände, $238.50.
Gesuch der Steuben County Wine Co. um Bankerotterklärung von Carl H. Burkhardt. Forderungen $550.
Wm. R. Platt — Verbindlichkeiten, $4831.31; Bestände, $200.
Charles W. Smith — Verbindlichkeiten, $795.62; Bestände, $389.50.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Ben. gegen Laura Hurt, Verlassen; Sarah gegen William E. Neuges, Verlassen; Charles F. gegen Lizzie Gardner, Verlassen; Mamie gegen William Holliday, Verlassen; George gegen Gertrude Williams, Verlassen; Sophie gegen John E. Cook, Verlassen; Octave gegen Victoria Dumas, Ehebruch; Meyer gegen Isabelle E. Back, Verlassen; Cora gegen Harry A. Montgomery, grausame Behandlung; Jessie gegen Noble M. Eberhart, Verlassen.

Ganz gleich, wie lange Ihr gelitten habt an
Schlechtem Appetit,
Unverdaulichkeit,
Dyspepsie,
Sodbrennen,
Schwachen Nieren,
Verstopfung
oder
Malaria,
das Bitters wird Euch helfen.
Versucht es heute.

Kranke Nieren
werden gesund, Wassersucht und alle Harnbeschwerden verschwinden schnell bei Anwendung der A. B. C. Kräuterkur für Nieren- und Blasenleiden. Packet 50 Cts., portofrei. Ihr Geld zurück wenn erfolglos. Unsere deutschen A.B.C. Kräuterkuren für alle heilbaren Krankheiten bewirken in unschädlicher Weise die Ausscheidung aller Krankheitsstoffe aus dem Körper regen Appetit und Verdauung an, und stellen die normale Blutbeschaffenheit wieder her. Wir schicken Ihnen kostenfrei ein für Sie geeignetes Probepacket, sobald Sie uns eine Beschreibung Ihres Leidens einsenden.
M. L. Brauns & Co.,
Abth. B., 156 E. Belmont Ave., Chicago.
5ol,mo*

Marktbericht.

Chicago, den 6. Nov. 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 89—90½c; Nr. 3, roth, 87—89c; Nr. 2, hart, 87—90c; Nr. 3, hart, 85—88c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 90—92c; Nr. 2, Northern, 87—90c; Nr. 3, Spring, 85—90c.

Mais, Nr. 2, 52—52½c; Nr. 2, weiß, 53c; Nr. 2, gelb, 54c; Nr. 3, 47—47½c; Nr. 3, weiß, 47—47½c; Nr. 3, gelb, 48½—49c; Nr. 4, 45—47c.

Hafer, Nr. 2, 29¾—30c; Nr. 2, weiß, 31¼—32c; Nr. 3, 29½c; Nr. 3, weiß, 30—30½c; Standard, 30¾—31¼c.

Mehl. Winter-Patents, $4.10—$4.20 das Faß; „Straights", $3.90—$4.00; Minnesota Hard Spring, Straight, Export Bags, $3.80—$3.90; besondere Marken, $5.00—$5.20.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $12.00—$13.00; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $11.50—$12.50; ditto, Nr. 1, $9.00—$10.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $5.50—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Dezember, 88¾c; Mai, 89¾—89⅞c; Juli, 84¾—84⅞c.

Mais, Dezember, neu, 46¼—46⅜c; alt, 46c; Mai, 46⅛c; Juli, 46¼—46⅜c.

Hafer, Dezember, 30—30⅛c; Mai, 32⅜—32½c; Juli, 31¼c.

Provisionen.

Schmalz, November, $6.95; Januar, $6.82½; Mai, $6.77½—$6.80.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.50; Mai, $12.67½.

Rippchen, Januar, $6.50; Mai, $6.72½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.10
Perfektion	0.11
Headlight, 175	0.11½
Naphta	0.10½
Oleum, Spirits	0.11½
Gasolin (Ofen)	0.13¼
do. 72	0.14¼
do. 76	0.15¼
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.37
do. gereinigt, per 5 Faß	0.38
Terpentin	0.76

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.75—$6.30 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.00—$5.40; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.00—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.75—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—7.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.50—$4.00.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.05—$5.17½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.40—$4.95; schwere gemischte Waare, $5.00—$5.10; leichte ausgesuchte, $4.95—$5.10.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.50—$6.25; gute ausgesuchte Schafe, $4.75—$6.00; gute bis ausgesuchte „Culls", $3.00—$4.25; gewöhnliche bis ausgesuchte „Lambs", $5.50—$7.60.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$ 0.23
Nr. 1, per Pfund	0.19½—0.21
Nr. 2, per Pfund	0.17½—0.18
„Cooleys", per Pfund	0.20
Nr. 1, per Pfund	0.18
Ladles, per Pfund	0.16¼—0.17
Packwaaren, frisch, per Pfund	0.15½—0.16
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.12¾—0.13
„Daisies", per Pfund	0.13¼—0.13¾
„Young America", per Pfund	0.13¼—0.13½
Schweizer, Drum, per Pfund	0.13
Limburger, per Pfund	0.13¼
Brick, per Pfund	0.10½—0.11
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.16 —0.19
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)	0.16½—0.19¼
Prima, 60 Prozent frisch	0.24
Extra für den Stadtverkauf verpackt	0.26

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.08½
„Springs", das Pfund	0.10 —0.10½
Truthühner, das Pfund	0.11 —0.13
Gänse, das Dutzend	6.00 —11.00
Enten, das Pfund	0.10
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.09 —0.09½
„Springs", das Pfund	0.09½—0.10
Gänse, das Pfund	0.08 —0.10
Truthühner, das Pfund	0.14 —0.15
Enten, das Pfund	0.10 —0.12
Kälber (geschlachtet)—	
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.06½
65— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½—0.09½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.11
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.18
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.06
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.08
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Hering, per Pfund	0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund	0.09 —0.10
Trout, Nr. 2, per Pfund	0.05 —0.05½
Mackerel, per Pfund	0.20
Hummer (gekocht), per Pfund	0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, neue, per Faß	3.00 —3.75
Crab-Aepfel, per Faß	5.00 —6.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	4.50 —5.50
Orangen, Kalifornia, per Kiste	4.00 —5.00
Bananen, Jumbo, das Bündel	1.85
Kürbisse, das Dutzend	0.50 —0.90
Pfirsiche, Michigan, per 1-5 Buschel	0.15 —0.20
Birnen, per Faß	2.75 —3.00
Weintrauben, 8 Pfund Korb	0.16 —0.20
Kronsbeeren, Cape Cod, per Faß	9.50 —10.50
Kraut, per Kiste	1.50 —1.60
Kopfsalat, per Kübel	0.75 —1.35
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15 —0.20
Tomaten, per Buschel	0.50 —2.00
Rothe Rüben, per 100 Bündchen	1.75 —2.00
Mohrrüben, per 100 Bündchen	1.50
Sellerie, per Kiste	0.20 —1.25
Rüben, per Sack	0.75
Rettige, Treibhaus, per Dutzend	0.30
Meerrettig, das Bund	0.75
Gurken, per Dutzend	0.75 —1.25
Spinat, per Kübel	0.60
Blumenkohl, per Kiste	0.75 —1.50
Kohlrabi, 100 Bündchen	1.25 —2.50
Zwiebeln, per Buschel	0.65 —0.70
Süßkorn, per Sack	0.15 —0.20
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Sack	1.25 —1.75
Trockene „Beans", auserlesen, per Buschel	1.60 —1.62
Geringere Sorte	1.40 —1.45
Rothe Nierenbohnen	2.50 —2.90
Kartoffeln, in Carladungen, Buschel	0.50 —0.70
Süßkartoffeln, per Faß	1.65 —3.00

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Otto Newlin, Georgia Manley, 25, 21.
William Kerr, Constance R. Barry, 35, 25.
Frank Sidlo, Anna Smith, 21, 20.
Walanty Wacera, Rofia Mikus, 27, 23.
Thomas Teka, Stella Klima, 32, 28.
Anton Myslisecek, Bessie Sokal, 25, 20.
Vaclad Feit, Mary Vojtova, 22, 20.
Jendrzej Baran, Marganna Kisiwicz, 23, 19.
Elof E. Johnson, Jennie E. Anderson, 30, 24.
Paul A. Dreyer, Emma Garpow, 25, 22.
Tracy H. Holmes, Winnifred J. Oden, 34, 28.
Hohan Sztreleczky, Weronika Lenca, 25, 22.
Josef Mezera, Annie Stepeck, 23, 19.
Christian W. Jensen, Anna Koopmann, 39, 37.
Tony Nellessen, Agnes Meyer, 22, 19.
Frederick W. L. Humphrey, Adeline Schemmel, 29, 26.
August E. Hartman, Amanda Schultz, 24, 21.
John Stob, Jennie Hofman, 25, 19.
Jan Michalski, Malgorzata Jowak, 23, 18.
Emil F. Lundgren, Elizabeth E. Johnson, 26, 24.
Michael Carroll, Catherine Jufalt, 44, 34.
Frank Potter, Mary Amioreno, 21, 18.
John E. Carlson, Adena E. Carlson, 35, 21.
Wilhelm Schwarda, Anna Demmel, 54, 45.
Szante A. Hercstoff, Matilda Stene, 25, 28.
Peter Stein, Katie Krumenader, 28, 20.
Louis Wolf, Eva Tilles, 33, 20.
Wojciech Przeniczny, Teresa Maydziak, 25, 24.
William E. Hopp, Emma B. Hedrich, 21, 18.
James L. Corcoran, Augusta Krieger, 28, 27.
Adolf Smudds, Erna Reinsberg, 28, 28.
Allen Johnson, Anna Nelson, 24, 24.
John W. Marshall, Helena V. Wortman, 35, 35.
Thomas A. Langhorn, Anna A. Johnson, 25, 23.
Charles Monnich, Edith Ogden, 19, 19.
Frank Szymaniak, Anastacia Pistrowska, 33, 30.
Jens Jounggren, Laura Larson, 37, 35.
Bronislaw Osmanski, Johanna Zpwida, 34, 22.
Charles Tomasek, Marie Herodus, 23, 22.
Lambert Beck, Mary K. Beck, 38, 29.
John Burke, Katherine Papp, 55, 45.
August H. Heinz, Martha Bowman, 22, 18.
Swan A. M. Swanson, Wilhelmina E. Klarin, 33, 34.
Abraham R. Merar, Paulina Goodman, 25, 23.
John Tichlik, Jennie Steffa, 22, 23.
Jacob Kirsch, Emma Kuhl, 26, 30.
Hugh E. Smith, Katherine Doyle, 21, 18.
Anthony Brogen, Katherine Maloney, 28, 26.
Frank McMagg, Laura Williams, 22, 22.
William J. Schankel, Tillie Miller, 30, 22.
Henry P. Pope, Helen H. Hoagland, 41, 38.
Carl A. Carlson, August Swenson, 37, 30.
H. Ivan Bergman, Elizabeth Ingberg, 28, 24.
Frank Fous, Mary Kelch, 27, 24.
Theodor Anderson, Agnes Hokenson, 28, 24.
Hugh Lauferski, Anna Olsen, 24, 21.
Joseph Slibidi, Bronislawa Prill, 24, 22.
Walter Fern, Hulda Anderson, 21, 19.
Fred W. Pent, Mary Walker, 22, 20.
Timothy Turner, Emma Landahl, 27, 19.
William Conrad, Augusta McMillan, 35, 40.
Patrick T. Curran, Mayme Morris, 21, 18.
Adolph F. Bartuska, Anna Zehner, 22, 22.
Wilhelm Gerdes, Bertha Gunkel, 44, 31.
Walter L. Riley, Clara B. Eddy, 28, 21.
John F. Bielfeldt, Elisabeth Gerloff, 28, 30.
Edward Taylor, Mary Dean, 23, 20.
Frank Satuber, Fannie Pruskova, 24, 22.
Alexander Rinkus, Maryana Rammauskite, 24, 22.
Alexander Marzkaman, Anna Zbglanis, 22, 20.
Charlie Maistocovich, Louise Blumm, 23, 20.
Peter Kobacwicz, Mikka Drakulic, 27, 21.
William Leach, Maude Woods, 24, 23.
Peter Nilsson, Ellen Johnson, 26, 26.

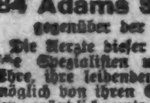
Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

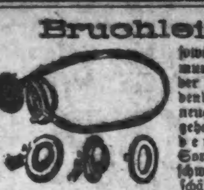
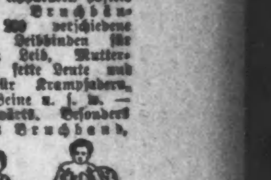
Euclid Ave., 100 F. südl. von 68. Str., Ostfront, 50 bei 134; Clyde L. Day an die State Bank of Chicago, $5000.
Euclid Ave., 200 F. nördl. von 71. Str., Ostfront, 200 bei 134; Edward B. Stene an dieselbe, $20,000.
Euclid Ave., 147 F. nördl. von 68. Str., Ostfront, 50 bei 134; Samuel G. Hatch an dieselbe, $2500.
Euclid Ave. 148 F. südl. von 69. Str., Westfront, 250 bei 134; William J. Harahan an dieselbe, $10,000.
Euclid Ave., 149 F. nördl. von 68. Str., Ostfront, 50 bei 134; Francis B. Bowes an dieselbe, $2500.
Euclid Ave., 247 F. nördl. von 68. Str., Westfr., 50 bei 134; Luther W. Conover an dieselbe, $2500.
Euclid Ave., 150 F. südl. von 68. Str., Westfront, 50 bei 134; Frank B. Harriman an dieselbe, $5000.
Euclid Ave., Südostecke 69. Str., Westfront, 148 bei 134; Edward B. Stene an dieselbe, $20,000.
Euclid Ave., Südostecke 68. Str., Westfront, 150 bei 134; Charles J. Bour an dieselbe, $50,000.
Euclid Ave., Nordostecke 68. Str., Westfront, 97 bei 134; William J. Mohr u. And. an die State Bank of Chicago, $50,000.
Euclid Ave., 250 F. südl. von 68. Str., Ostfront, 50 bei 134; Charles J. Bour an dieselbe, $12,500.
Euclid Ave., 297 F. nördl. von 68. Str., Ostfront, 50 bei 134; William D. Smith an dieselbe, $3500.
Euclid Ave., 250 F. nördl. von 71. Str., Ostfront, 250 bei 134; Clyde L. Day an dieselbe, $10,000.
Forrestville Ave., 223 F. südl. von 43. Str., Westfront, 25 bei 125; William M. Miller u. And. an J. H. De Vries von Pella, Iowa, $33,500.
Diversey Ave., 58 F. östl. von Avers, Nordfront, 25 bei 125; A. Thompson an Marvin L. Russell, $2500.
Hamlin Ave., Nordostecke Dickens, Westfront, 300 bei 299.8; J. Weske an Christian Burknotemeier, $2100.
Sawyer Ave., 150 F. nördl. von Dunning Str., Westfront, 25 bei 186¼; L. E. Hennum an Fred Wollert, $7000.
Evanston Ave., Südostecke Claremont, Westfront, 50 bei 150; Nachlaß von M. E. McDowell an Wm. H. Puschek, $3750.
Janssen Ave., 87 F. nördl. von Roscoe Str., Westfront, 37½ bei 120; Aug. Lemke an Clarence Buckingham, $4250.
Lincoln Ave., 50 F. nordwestl. von Patterson, Nordostfront, 50 bei 125; M. T. Moody an R. W. Parker, $2550.
Lincoln Ave., 174 F. südöstl. von Perry Str., Nordostfront, 25 bei 125; Peter Felten an Peter Becker u. And., $5000.
High Str., 236 F. südl. von Fullerton Ave., Ostfront, 25 bei 125; A. Slikowski an John Stotchte, $2500.
Lincoln Str., 165 F. südl. von Harvey, Westfront, 24 bei 125; W. H. Giesecke an John und Katharina Koplowski, $2100.
Canal Str., 174 F. nördl. von 31. Str., Ostfront, 24 bei 125; F. Fantl an Anton und Lusi Miller, $2200.
Indiana Ave., Nordostecke 22. Str., Westfront, 70 bei 163½; A. Sheldon Clark an Clinton E. Woolfolk, $100,000.
State Str., 168 F. südl. von 34. Str., Ostfront, 24 bei 123; John E. King an J. D. Power, $6000.
Dasselbe Eigenthum; J. D. Power an Mary A. King, $6000.
31. Str., Südostecke Princeton Ave., Nordfront, 28 bei 100; W. Steffen u. And. an Mary Steffen, $2000.
Bowen Ave., 391 F. östl. von Grand Blvd., Südfront, 20 bei 119; B. L. Coolidge an Harriet B. Wombacher, $7500.
Commercial Ave., 206 F. südl. von 94. Str., Ostfront, 25 bei 138½; W. H. Morris u. And. an Michael McCarthy, $2000.
Drexel Ave., 166 F. nördl. von 75. Str., Ostfront, 25 bei 125; M. J. Warple an Frank A. Swanson, $1400.
Escanaba Ave., 275 F. südl. von 80. Str., Ostfr., 25 bei 124; Fred H. B. Le Hasso an James Donahue, $1700.
Forrestville Ave., 223 F. südl. von 43. Str., Westfront, 25 bei 125; J. H. De Vries an G. A. Vandermullen, $30,000.
Greenwood Ave., 48 F. nördl. von 67. Str., Ostfront, 50 bei 125; R. C. Smith an Chas. O. Blake, $8000.
Ingleside Ave., 148 F. südl. von 65. Str., Ostfr., 50 bei 125; M. M. Domer an August W. Quanstrom, $2500.
Madison Ave., 6339, 25 Fuß zur Eisenbahn; C. M. Bennett an Edward W. Nason, $4000.
Marquette Ave., 230 F. südl. von 92. Str., Westfront, 25 bei 138½; B. Fehrenkamp an Joseph Kousch, $2000.
Michigan Ave., zwischen 107. und 108. Str., Ostfr., 37 bei 210; T. E. Lynch an George Simpson, $2600.
Minerva Ave., 48 F. südl. von 65. Str., Ostfront, 50 bei 125; Edward W. Nason an Clara M. Bennett, $15,500.
Sidney Ave., 102 F. südl. von 44. Str., Ostfront, 34 bei 88; A. E. Alexander an Margaret J. Wheeler, $6000.
64. Str., 141 F. östl. von Jackson Ave., Südfront, 40 bei 127½; Harriet B. Wombacher an Julien K. Armstrong, $20,000.
Stony Island Ave., Südwestecke 71. Str., Ostfr., 118 bei 165; William A. Harris an George H. Young, $10,000.
Washington Ave., 167 F. nördl. von 61. Place, Westfront, 37½ zur Eisenbahn; Edward Bishop an die Kentucky Fuel Co., $3700.
Fifth Ave., 20 F. nördl. von 55. Str., Ostfront, 25 bei 144½; Annie Brown an Mary Dunne, $4500.
48. Place, 125 F. östl. von Halsted Str., Südfront, 24 bei 125; The Free Home B., L. and H. Association an James Donohue, $2200.
Justine Ave., 147 F. nördl. von 54. Str., Ostfr., 25 bei 121; J. J. Leach an Anton Cholzer, $1750.
C., R. J. & P. R. R. Eigenthum, 204 F. nördl. von 55. Str., Ostfront, 58 bei 100; Nachlaß von D. Williams an die Chicago Telephone Company, $2000.
Sangamon Str., 241 F. südl. von Garfield Blvd., Westfront, 37½ bei 124; M. Emmerich an William P. Winter, $3200.
Morgan Str., 241 F. südl. von 59., Ostfront, 25 bei 124; R. Crosby an Alex. G. Smith, $3100.
Yale Ave., 80 F. südl. von 69. Str., Westfront, 25½ bei 133; C. D. Snapp u. And., durch den M. in Chancery an Michael Moran, $4500.
Adams Str., 151 F. westl. von S. 41. Ave., Südfront, 25 bei 121; F. A. McGibbons an Michael und Anna Shields, $4250.
Austin Ave., Südwestecke Leavitt Str., Nordfront, 46 bei 150; M. A. Hallifax an Josef und Frances Styrsky, $3050.
Colorado Ave., 79 F. östl. von Spaulding, Südfr., 26 bei 120½; A. E. Morris u. And., durch den M. in Ch., an John H. Snikler, $8000.
18. Str., 264 F. östl. von Lincoln, Südfr., 24 bei 125; John Adam an Theodor und Marianna Synakiewitz, $4900.
Erie Str., 50 F. westl. von Curtis, Südfront, 25 bei 100; A. Thorsen an Anders Madsen jr., $1400.
Fillmore Str., 82 F. westl. von St. Louis Ave., Nordfront, 25 bei 102½; G. S. Nebes an Mary E. Hogan, $1500.
Flournoy Str., 25 F. westl. von Francisco Ave., Südfront, 25 bei 124; A. P. Rheingruber an Daniel und Mary A. Finn, $3850.
S. 40. Ave., Südostecke Warren, Westfront, 100 bei 124; Philip Wolf an Max Loeffler, $17,500.
S. 45. Ave., 54 F. südl. von Van Buren Str., Ostfront, 26¼ bei 109; Vinnie Fletcher an Gertrude A. Tresham u. And., $3200.

— Nicht zu rühren. — Sie (sehr freundlich): Männchen, ich möchte gern einen neuen Hut haben.—Er (brummend): Ich auch.

Die Radikalheilung der Nervenschwäche.
Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie einfach schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.
Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1904), welches von Jung und Alt gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents Briefmarken versiegelt bezogen werden von der
Privat-Klinik, 181 6. Ave.
New York, N. Y.
16jan,momifr,1ja

DR. SCHROEDER,

250 West Division Str., nahe Hochbahn. Spezialist für gutsitzende Zähne. Sets $5 und aufwärts (Brückenarbeit). Goldkronen schmerzl. Ausziehen, Gold- und Silberfüllungen zum halben Preis. Sonntags offen. Alle Arbeiten garantirt.
momisa*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.

Dr. Robert Wolfertz,
Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof DeVoi's Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Schüke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll.
13ma,1X,1j

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßig. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief" Regulator versagt, aufgehaltene monatliche Perioden, ganz gleich, wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen, $2.00. Flüssig, $3.00. Sprecht vor oder schreibt um freien Rath.
Office-Stunden von 9—5, Sonntags von 10—1.
PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,
Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.
—30novX

Kalteich's Bruchband

hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten
Otto Kalteich,
123 Clark Str.
Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch.
6m;*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—La Salle Station, Van Buren u. La Salle. Ticket-Offices, 111 Adams Str. u. Auditor'm Annex. Phone Centr. 2057. Alle Züge tägl.

	Abf.	Ankunft.
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	5.25 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3 30 N
Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent,
5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western Passagier-Agent,
205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Jllinois Central-Eisenbahn

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

Abfahrt.		Ankunft.
* 9:45 V.	N. Orleans-Memphis Special Limited, Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark.	* 9:30 N.
* 6:20 N.	St. Louis und Springfield—	*11:30 V.
*10:00 V.	Daylight Special	* 7:45 N.
*10:15 N.	Diamond Special	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local	**5:50 N.
* 2:50 V.	Jackson, Tenn., Holly Sprgs. und südlich — Fast Mail	* 5:20 V.
* 5:25 N.	Champaign, Decatur, Pana und Mattoon Expreß	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:25 N.	Bloomington und Chatsworth	**11:30 V.
* 9:45 V.	Evansville Expreß	**5:50 N.
* 9:00 N.	Evansville, Cairo und südlich	* 7:55 V.
* 4:15 N.	Kankakee und Gilman	*10:00 V.
* 6:00 N.	Minneapolis-St. Paul Ltd.	* 9:35 V.
* 6:00 N.	Omaha-Council Bluffs Ltd.	* 9:35 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 9:35 V.
* 8:15 V.	Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 9:25 N.
* 2:55 V.	Dubuque, S. City Fast Mail	* 7:00 V.
**2:55 V.	Minneapolis und St. Paul	**7:00 V.
* 2:10 N.	Rockford Passenger	*10:05 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque	**12:25 N.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt-Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag-Expreß	**7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 V.
Buffalo und Chicago Special		*7:50 V.
New York & Boston Special	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburgh Expreß		*11:45 N.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:59 V.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 V.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg."

Stadt-Ticket-Office, Rector Bldg., Clark und Monroe Str., Telephon: Harrison 4470. Union Passenger Station, zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.15 Nm
Alton Limited	*11.25 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*8.05 Vm
Bloomington-Sp'gfield Local	*4.30 Nm	*1.15 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Limited	**11.25 Vm	**5.04 Nm
Peoria-Chicago Limited	**3.30 Nm	**1.15 Nm
Peoria Midnight Special	*11.43 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.30 Nm	*7.45 Vm
Midnight Special	*11.43 Nm	*1.15 Nm
Jacksonville und Mexiko	**9.00 Vm	**5.04 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1957.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 V	* 7.23 N
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**4.45 N
New York & Washington Vestibule Limited	*10.40 V	*8.30 V
New York Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*6.30 N	*9.00 V
Columbus & Wheeling Expreß	*8.30 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß	*8.30 N	*7.40 V

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Leset die „Sonntagpost".

Donnerstag Nachmittag Gesangs-Vorträge vom Männer Quartett.

MILWAUKEE AVE. AND CARPENTER ST.

Co-Op STORE

MILWAUKEE AVE. CO-OPERATIVE STORE

EVERY PATRON SHARES IN THE PROFITS.

Telephon Monroe 400. Privat Exchange.

Postbestellungen nach Euren Wünschen ausgefüllt.

Dienstag, 7. November und die ganze Woche. Großer Räumungs-Verkauf.

Unvergleichliche Bargains in unserer Kleider-Abtheilung

Da wir gegenwärtig vollständige und umfassende Umänderungen in unserer Kleider-Abtheilung vornehmen, haben wir unser ganzes Lager von Kleidern neu markirt, die gegenwärtig unter den Herstellungskosten verkauft werden. Bedenkt, daß dies ein Verkauf unserer eigenen wohlassortirten Partien ist, und nicht eine Anhäufung werthloser Waaren zwecks sensationeller Reklame.

Partie No. 1—Bestehend aus Männer-Anzügen, die bis zu $7.50 verkauft wurden, einschließlich mittlere u. schwere einfache und fancy Worsteds, Cassimeres u. Tweeds, etc., zu........ $5.00

Partie No. 2—Bestehend aus reinwoll. mittleren u. schweren Männeranzügen, einfach schwarze und blaue Cheviots, Serges und Clay Worsteds, Tweeds und fancy Worsteds, welche wir zu $10.00 verkauften—Eure Auswahl........ $7.00

Partie No. 3—Geschmackvoll gemachte Geschäftsanzüge für Männer, neue graue Mixtures, in fancy Worsted, werth bis zu $12.00, jetzt verkauft zu........ $9.50

Partie No. 4—Fancy Worsted feine Geschäftsanzüge f. Männer, gut geschneidert, in Facons dieser Saison, uns. regul. $18.00 Anzüge, Eure Auswahl für........ $11.00

Partie No. 5—Unsere feinsten Geschäfts- oder Dreß-Anzüge, nichts zurückbehalten oder vom Lager weggenommen. Unbeschränkte Auswahl von allen Anzügen, wth. bis $25.00, zu $16.50

Ein sensationeller Verkauf von Ueberziehern

Partie No. 6—Männer-Ueberzieher, verschied. Längen von Ueberziehern und Ulsters, in den verschied. Sorten Friezes, Vicunas, Chinchillas, Oxfords, Meltons, Patent Beavers, Kerseys u. Tweeds. Sehr gute Facon. Neu markirt wie folgt:

Alle Ueberzieher, früher bis zu $7 verkauft, jetzt verkauft für........ $5.00
Alle Ueberzieher, früher bis zu $10 verkauft, jetzt verkauft für........ $7.00
Alle Ueberzieher, früher bis zu $15 verkauft, jetzt verkauft für........ $11.00
Alle Ueberzieher, früher bis zu $25 verkauft, jetzt verkauft für........ $16.50

Knaben-Anzüge und Ueberzieher

1,850 Anzüge und Ueberzieher, in verschiedenen Stoffen, für Knaben. Neue markirt wie folgt:

Alle $2.50 Anzüge und Ueberzieher jetzt verkauft zu......$1.98
Alle $4.00 Anzüge und Ueberzieher jetzt verkauft zu......$2.75
Alle $5.00 Anzüge und Ueberzieher jetzt verkauft zu......$3.75
Alle $7.00 Anzüge und Ueberzieher jetzt verkauft zu......$5.00
Alle $10.00 Anzüge u. Ueberzieher jetzt verkauft zu......$7.00

Männer-Hosen

Trefft Eure Auswahl von allen $2.50 Hosen zu..........$1.98
Trefft Eure Auswahl von allen $3.50 Hosen zu..........$2.50
Trefft Eure Auswahl von allen $4.00 Hosen zu..........$3.00
Trefft Eure Auswahl von allen $5.00 Hosen zu..........$3.75
Trefft Eure Auswahl von allen $6.00 Hosen zu..........$4.50

Aehnliche Bargains wie die Obigen in allen Departements.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Aus einer großen Garnison.—Wieder einmal die Herren vom Fuhrwesen.—Simplizissimus.—Unterbeamtenelend. — Was gebraucht jeder Deutsche durchschnittlich im Jahre?—Ein diebischer Zeug-Hauptmann. — Der Padischah. — Afrikanisches. — Der kleine Alphons.

Eine Skandalgeschichte, welche die von dem Train-Leutnant Bilse in seinem berüchtigten Buche „Aus einer kleinen Garnison" geschilderte in den Schatten stellen soll, wird zur Zeit viel besprochen. Und wiederum handelt es sich um Offiziere des Fuhrwesens, deren schmutzige Wäsche demnächst vor einem Ehrengericht gründlich gewaschen werden soll. Es ist diesmal aber zur Abwechslung eine große Garnison, in welcher sich die fraglichen Vorgänge abgespielt haben sollen, nämlich Ehrenbreitstein, und die Helden des Dramas sind Offiziere des 8. Train-Bataillons, oder waren es wenigstens, ehe sie zu anderen Bataillonen ziemlich plötzlich versetzt wurden. Einer der Herren wurde mit schlichtem Abschied entlassen, und er ist es, der als angeblicher Sündenbock den Kameraden und dem Ehrengericht zu Leibe geht und, wenn schon, eine ehrenvolle Verabschiedung verlangt. Um seinem Gesuche etwas Nachdruck zu geben, hat der Ex-Train-Leutnant Herrn Maximilian Harden hochpikanten Stoff für einen saftigen Aufsatz in der „Zukunft" geliefert, der zur Verarbeitung gelangen soll, wenn dem Kläger nicht sein Recht werden sollte. Möglicherweise wird es sich Herr Harden aber nicht verkneifen können, schon früher loszulegen. Man weiß ja, wie er ist, und daß ihm als Wächter der deutschen Tugend ein solches Fressen stets gelegen kommt. Mein militärischer Freund, dem ich diese Mittheilungen verdanke, hat ein wenig beim Schoppen aus der Schule geplaudert. Es handelt sich in diesem Skandalprozeß selbstverständlich wieder um das Ewigweibliche, zu dem die Herren in nicht gerade kavaliermäßigen Beziehungen gestanden haben sollen — kurzum, um Geschichten, wie sie Herr Bilse aus der kleinen Garnison Forbach so naturtreu zu schildern verstand. Die erste Folge des Vorgehens des mit schlichtem Abschied in den Bürgerstand versetzten Leutnants — er war schon „Ober-" — soll gewesen sein, daß der Vorsitzende des Ehrengerichtes, das den Oberleutnant verknurrte, den Abschied erhielt und S. M. der Kaiser ein neues Ehrengericht anordnete, das demnächst zusammentreten soll. Der gemaßregelte Gerichtsherr soll der ehemalige Kommandant von Koblenz-Ehrenbreitstein gewesen sein, ein Graf Schlieffen, Bruder des Chefs des Generalstabes. Man nannte den altfränkischen, schon ziemlich verbrauchten aber gutmüthigen General in der Garnison Simplizissimus, wegen seiner Aehnlichkeit mit gewissen, in dem gleichnamigen, der Satyre dienenden Blatte häufig abgebildeten Offizieren, und auch wegen sonstiger Eigenthümlichkeiten, die hier nicht näher erörtert werden sollen.

Wer den Soldatenrock getragen hat, weiß, daß die Stellung eines Stadtkommandanten eine Sinekur ist, eine einträgliche und arbeitslose Stelle, deren es, wie ein Blick in die Offiziers-Rangliste belehrt, eine Menge in Deutschland gibt. Sie wird mit Vorliebe abgehalfterten Garde-Offizieren verliehen, und der Herr Graf war ein solcher und nebenbei der Bruder des Generalstabschefs. Jetzt ruht er sich auf seinem schlesischen Gute von seinen Repräsentationspflichten aus, und ein anderer wohnt in der Kommandantur und hat einen Posten vor der Thüre stehen.

Mit den Millionen, die für unnütze Aemter auf diese Weise vergeudet werden, könnte die Lebenshaltung der unteren Soldateska und des kleinen Beamtenstandes etwas aufgebessert werden. Aber es ist nun einmal so: Die Gäule, die den Hafer verdienen, bekommen ihn nicht, und während die hohen Beamten und Offiziere bei möglichst wenig Arbeit große Gehälter und später entsprechende Pensionen beziehen, hungern sich die Kleinbeamten in jammervoller Weise durch. Ein Bahnwärter, mit dem ich mich manchmal unterhalte, ein ganz gescheiter Kerl, erhält neben freier Wohnung in einem Häuschen mit drei Zimmern jährlich 900 Mark, etwa $225. Er ist jetzt 19 Jahre im Dienst, und wenn er vierzig Jahre gedient hat, bezieht er, bei einem Diensteinkommen von $300, ein Ruhegehalt von $225, vorausgesetzt, daß er arbeitsunfähig ist. Der Mann hat Frau und vier Kinder, die, soweit es ihnen möglich ist, bereits zu den Kosten des Haushaltes beitragen. Die Frau wäscht und thut Stundenarbeit für andere Leute, und die beiden älteren, noch schulpflichtigen Kinder helfen mit in der Hauswirthschaft und im Felde. Da heißt es, die Pfennige zusammenhalten, um durchzukommen. Der Bahnwärter hat täglich, mit einem Ruhetag in der Woche, 12 Stunden Dienst und zwar abwechselnd Nacht- und Tagesdienst, und ein im gleichen Rang und Besoldungsverhältniß stehender Beamter hat die Weichen für einige hundert Züge auf einer sogenannten Blockstation zu stellen, ein Telephon zu bedienen und zugleich die Signale für die auf der Strecke verkehrenden Züge zu geben. Das geringste Versehen bringt den Mann unfehlbar ins Gefängniß. Denn in dieser Hinsicht kennt man, und mit Recht, in Deutschland kein Erbarmen. Auf eine solche Proletarier-Beamtenfamilie finden natürlich nicht die statistischen Feststellungen Anwendung, wonach jeder deutsche Reichsbürger, ob Greis oder Säugling, jährlich durchschnittlich mindestens 596.60 Mark — rund $124 — verzehrt, gewiß eine kleine Summe gegenüber dem Durchschnittsverzehr unserer amerikanischen Bevölkerung, der im vorigen Jahre schätzungsweise auf $282.50 angegeben wurde.

Wie wissen Alle, daß die Anschauungen über die Nothwendigkeiten zum Lebensunterhalt verschieden sind. Ein armer Teufel, der nicht mehr als $300 zu verzehren hat, sieht den als einen Nabob an, der die doppelte Summe zur Verfügung hat, und jemand, der mit $3000 schlecht und gerecht durchkommt, beneidet den, der mehr hat, und so geht es hinauf bis in die Kreise der Multimillionäre. Niemand ist, oder doch nur millionäre. Niemand ist mit seinem Loos zufrieden, jeder wünscht sich mehr, als er hat. Auch der neulich in Mainz zu anderthalb Jahr Gefängniß und Ausstoßung aus dem Heere verurtheilte Hauptmann Künnemund war mit seinem Einkommen nicht zufrieden. Er war ein Zeug-Hauptmann, als Dreijährig-Freiwilliger ohne höhere Schulbildung in das Heer eingetreten und hatte es nach und nach auf der militärischen Stufenleiter zu dem gutbezahlten und vielbeneideten Posten eines Zeug-Hauptmanns gebracht. Er bezog, erst vierzig Jahre alt, außer dem Wohnungsgeldzuschuß $1400 jährliches Gehalt, und seine Frau hatte ihm, außer einer reichen Ausstattung, $4500 baare Mitgift in die Ehe gebracht. Damit konnte Künnemund, wie er mit Thränen in den Augen im Kriegsgericht aussagte, nicht auskommen, und er unterschlug und stahl nun, was er nur immer konnte, fälschte auch die Bücher und ließ sich von den Lieferanten schmieren, wie es auch andere vor und nach ihm thaten und thun werden. Und die Herren Richter erkannten an, daß der Angeklagte mit dem nach hiesigen Begriffen hohen Gehalte nicht auskommen konnte, und billigten ihm mildernde Umstände zu. So kam er mit anderthalb Jahren Gefängniß davon. Wäre es ein Kaufmannsjüngling gewesen, der seinem Prinzipal in die Kasse griff, weil er mit vielleicht $300—400 nicht auskommen konnte, so wäre es ihm schlimmer ergangen. Auch hier gilt das Sprichwort: „Die großen Diebe läßt man laufen, die kleinen hängt man auf."

Doch lassen Sie mich einmal von den ehrlichen Leuten reden. Da ist z. B. der alte ehrliche Sultan der Türkei, der keinem Menschen etwas zu leide thut, wenn man ihn nur gewähren läßt. Still und weltvergessen führt er ein Einsiedlerleben in seinem Palast am Bosporus, und wenn die verfluchten Rajahs, die christlichen und jüdischen Unterthanen, nicht wären, die sich gegen seine patriarchalische Regierung fortgesetzt empören, dann wäre der Padischah der glücklichste aller Monarchen. Und dann die Großmächte! Gerade jetzt wieder versuchen sie, in Mazedonien, dem ewigen Herde der Aufstände, eine Finanzkontrolle durchzuführen, und da der Beherrscher aller Gläubigen nichts davon wissen will, so drohen sie ihm mit einer Flottendemonstration, der sich diesmal auch Deutschland anschließen wird. Wenn es damit wirklich Ernst werden sollte, so wird der Großherr schließlich nachgeben, sonst nicht. Er kennt seine Leute und fügt sich nur, wenn Gewalt gebraucht wird. Etwas sonderbar muthet im Zusammenhang mit dem Vorgehen der Großmächte und der unbeschränkten Herrschaft der Engländer in Egypten ein vom Berliner Tageblatt veröffentlichter Brief eines Paschas, mit dem bezeichnenden Namen Mustapha Kamel, an, der ein deutsch-islamitisches Bündniß ernstlich befürwortet und seine ganze Hoffnung auf den Flottenbau des deutschen Reiches setzt. Da das Berliner Tageblatt den Brief des Kamel Pascha ohne jede Bemerkung seinerseits abdruckt, so werden voraussichtlich die englischen und wohl auch die englisch-amerikanischen Zeitungen nicht zögern, dem „Kaiser" Eins auszuwischen. Denn wie er für alles Unheil in der Welt verantwortlich ist, so hat er ohne Zweifel auch den Kamel Pascha beauftragt, diesen gegen die englische Herrschaft in Egypten gerichteten Brief zu schreiben.

Böse Kunde kommt übrigens aus Südostafrika, wo der Aufruhr größer sei, als man amtlich zugeben wolle. Dort seien es gerade die islamitischen Umtriebe, welche den deutschen Schutztruppen schwer zu schaffen machten, und hinter diesen ständen die Engländer, welche die Schwarzen gegen die Deutschen aufreizten und mit Waffen und Geld unterstützten. So viel ist gewiß, daß das afrikanische Kolonialabenteuer das deutsche Volk noch manches Opfer an Gut und Blut kosten wird, und eine Unterwerfung der Schwarzen noch in weiter Ferne steht.

Während das spanische Landvolk am Hungertuche nagt und Bettler und Räuber das Land unsicher machen, hat der kleine König Alphons von Spanien den Präsidenten Loubet mit allem Glanze empfangen und ihn der Liebe des tapferen und stolzen spanischen Volkes Freundschaft versichert. Und wenn die Bombenwerfer, wie sie gedroht haben, der Zusammenkunft nicht eine böse Ueberraschung bereiten, dann wird sich Alphons auch nächstens nach Berlin begeben, um dem deutschen Kaiser seine Aufwartung zu machen und sich unter gewissem Gepränge als Freund Deutschlands feiern zu lassen. Diese Fürsten- und Präsidentenbesuche sind natürlich ohne jede politische Bedeutung. Sie sind nur heitere Zwischenfälle zur Belustigung der hurrahschreienden Völker und eine Gelegenheit für die hohen Staatshäupter selbst, sich Höflichkeiten zu erweisen und mit vielen Worten nichts zu sagen. Spanien ist übrigens ein so heruntergekommenes Land, daß es dem deutschen Reiche ganz Wurst sein kann, ob sein König und die Spanier selbst ihm gut oder schlecht gesinnt sind.

Beseitigt das Jucken sofort.

Eczemaline TRADE MARK (REG.)

Heilt Eczema

Gesichts-Ausschlag, Rose, Nesselröthe, Ringwürmer, Krätze, Poison Oak, Geschwüre, juckende Hämorrhoiden und alle Keim-Krankheiten der Haut.

Eczemaline ist eine lindernde Salbe, angenehm zu gebrauchen, kräftig in ihrer Wirkung.

Juckende, brennende, schwitzende, schmerzende Füße werden gelindert mit einer einzigen Jar Eczemaline.

Alle Apotheker, 50c per Jar.

Nehmt nichts anderes. Es gibt nichts „gerade so gut" als Eczemaline.

Das Beste gegen Rheumatismus — Eimer & Amend Rezept Nr. 2851. Berühmt wegen seiner vielen thatsächlichen Heilungen.

Ein weiblicher Rekrut.

Aus Paris wird geschrieben: Die Militärbehörde sandte dieser Tage bei der großen Rekrutenaushebung, die den bekannten heeresfeindlichen Kundgebungen Anlaß gab, einen Gestellungsbefehl an Frl. Francoise Bernard in dem Dörfchen Mazelle im Departement Correze. Das junge Mädchen war bei seiner Geburt als Junge in's Standesamtsregister eingetragen worden und hatte bis dahin von dieser Verwechselung der Geschlechter noch gerade keine Nachtheile gehabt. Man hatte den Schreiberschnitzer wahrscheinlich schon längst im Lauf der 20 Jahre vergessen, bis der Gestellungsbefehl Fräulein Francoise daran erinnerte, daß sie amtlich gar kein Recht habe, Röcke zu tragen. Und ihr wurde zur selben Zeit klar gemacht, daß sie die Landesgesetze gröblich übertreten hatte, da sie weder zur Nummernziehung noch vor dem Revisionsrath erschienen war. So ging sie des Vortheils, der ihr bei der Loosziehung vielleicht winkte, verlustig und wurde ordnungsmäßig eingezogen. Immerhin hatte sie gerade kein Herzklopfen, als sie von ihrem Verhängniß hörte. Sie hatte ein Dokument bei sich, gegen dessen Beweiskraft von dem kniffelichsten Bureaubeamten nicht anzukämpfen war.

So nahm sie die Sache höchst scherzhaft und machte sich lustig und wohlgemuth auf den Weg zu ihrem Regiment, dessen Tochter sie ja werden konnte. Sie nahm also eine Soldatenfahrkarte zum Viertelpreis nach Brive, wo das 14. Infanterieregiment liegt. Aber als sie in Brive auf dem Bahnhof ankam, verlangte der Bahnhofsschaffner Nachzahlung für die ganze Karte. Fräulein Francoise weigerte sich. Sie zeigte ihren regelrechten Gestellungsbefehl vor. Und so sonderbar dem Schaffner dieser französische Soldat vorkam, so mußte er Francoise doch schließlich durchlassen. Denn Gesetz ist Gesetz. Und wenn Francoise zehnmal kein Mann war und niemals einen Schnurrbart haben würde, so war sie vor dem Gesetz Rekrut, und die Rekruten haben Fahrpreisermäßigung auf der Bahn. Daran war nicht zu rütteln. Das gefiel Francoise. Sie sah, daß man erreicht, was man will, wenn man Energie zeigt. Trotz mancherlei Mängeln, an denen sie nicht schuld war und die sie auch nicht abstellen konnte, war sie als richtiger französischer Soldat angesehen worden. Und so ging sie schnurstracks in die Kaserne des 14. Infanterieregiments, höchst neugierig, wie weit ihr wohl ihr Abenteuer gelingen würde. Leider stieß sie auf einen wachthabenden Unteroffizier, der keinen Sinn für bureaukratische Genauigkeit, dafür aber gesunden Menschenverstand besaß, der sich auch nicht von der Idee abbringen ließ, daß ein Frauenzimmer nie und nimmer ein vernünftiger französischer Soldat wird. Man hat ihm allerdings vorgeworfen, daß das doch immerhin eine Philisteridee ist, und daß er sich in der Geschichte nicht sehr bewandert zeigte. Denn die Jungfrau von Orleans hat doch auch mal gelebt. Vielleicht hat der unbarmherzige Wachthabende sogar eine künftige Jungfrau von Mazelle, das moderne Seitenstück zu der Nationalheldin, im Keime erstickt. Das wäre tausend Mal schade. Thatsache ist jedenfalls, daß er nicht nachließ, bis Francoise zur Gerichtsbehörde ging, um schleunigst die falsche Eintragung umändern zu lassen und aus dem schlechten Soldaten auch amtlich ein richtiges Frauenzimmer zu machen, das nicht weiter zu lernen hat, wie man mit der Flinte schießt und den Tornister umschnallt.

Der wunderthätige Antonius.

Vom „kranken Antonius" liest man in den „Kiewst. Otkliki": Im Kreise Gaissinsk liegt das Granow'sche Kloster. Noch vor einem Jahre lebte die Brüderschaft höchst kümmerlich von den mageren Spenden. Jetzt hat das Kloster eine warme Kirche, führt ein schönes zweistöckiges Wohnhaus auf und plant noch manches Schöne. Vor einem Jahre kam ein 38jähriger französischer ehemaliger Soldat in's Kloster, ein Bauer aus dem Dorfe Tschetwertowski, der lange unter den Brüdern lebte und zuletzt in die Brüdergemeinschaft eintrat. Die Pilger nennen ihn den „kranken Antonius". In der ganzen Gegend heißt es, er verfüge über wunderthätige Kräfte. In einem mit Menschen überfüllten Zimmer liegt der kranke Antonius, um ihn brennen Lichter und Lämpchen, und bei ihm sitzt ein immerfort schreibender Mensch. Die Bauern treten an ihn heran, küssen ihm die mit weißen Tüchern umwundene Hand, werfen einige Kopeken in die Sammelbüchse und klagen ihm ihr Leid. Der kranke Antonius fragt dann, was man für die Bittgottesdienste anlegen wolle. Die geringste Summe, die gespendet wird, beträgt 40 Kop., gewöhnlich werden 1 Rbl. 20. Kop. gezahlt. Die Frauen legen ihre Tücher am Haupte des Antonius nieder und nehmen sie wieder nach Hause mit dem Bewußtsein, es hafte an ihnen etwas von der wunderthätigen Kraft des „Kranken". Einst wurde zu dem Wunderthäter ein hysterisches Mädchen gebracht. Die Beschwörungsformeln des „kranken" Antonius halfen nichts; da befahl dieser drei Leuten, das Mädchen zu halten, ihm den Teufel herauszuprügeln, und sollte das noch nicht helfen, das Mädchen in die tiefe Grube zu werfen: vor Schrecken werde der Teufel hinauslaufen. Mit der Post laufen fortwährend Geldpackete an den kranken Antonius ein, dessen Name immer volksthümlicher wird.

Das Grundwasser.

Die Bildung des Grundwassers war vor kurzem in dem Bergischen Bezirksverein deutscher Ingenieure zu Barmen der Gegenstand interessanter Verhandlungen. Bekanntlich hat Volger die Theorie aufgestellt, daß sich im kühlen Erdinnern, soweit die Luft mit ihrer Feuchtigkeit dringe, unbedingt ebenso Wasser niederschlagen müsse wie etwa auf der Außenseite eines Glases frischen Wassers oder an den Fensterscheiben bewohnter Zimmer bei kaltem Wetter. Diese Theorie hat aber wenig Beachtung gefunden, so daß sie und das mit Unrecht, fast in Vergessenheit gerathen ist.

In der erwähnten Versammlung wurde nun auf Grund eines Vortrages festgestellt, daß das Regenwasser abgesehen von Klüften, überhaupt nicht in das Erdinnere dringt, denn schon eine verhältnißmäßig dünne Schicht ist imstande, das von einem schweren Gewitterregen gelieferte Wasser aufzunehmen, das dann meist reichlich Zeit hat, nach oben wieder zu verdunsten oder sich vermöge der Kapillarität des Bodens feiner zu vertheilen. Ebenso nehmen die Wälder, die Grasnarbe und der Pflanzenbestand bereits beträchtliche Mengen auf, während das übrige als Tageswasser abfließt und nur zum geringsten Theil zum Grundwasser gelangen kann. Dagegen ist der Boden stark luftdurchlässig. Sogar feste Steine, wie Mauersteine und Zement, lassen Luft durch. Daher ist der Erdboden, soweit er nicht aus dichtem Fels besteht oder aus feuchtem Thon oder Lehm, als durchlüftet zu betrachten, enthält mithin auch den die Luft stets begleitenden Wasserdampf. Gräbt man daher z. B. in heißem Dünensand zu regenloser Zeit einen Teller in den Boden ein, etwa dicht über dem Niveau des dort vorgefundenen salzigen mit der See kommunizirenden Grundwassers, so kann man ihn einige Zeit darauf stark mit Frischwasser benetzt wieder herausheben. Ferner wurde ein Holzboden etwa 2 M. tief, zu regenloser Zeit, mit etwas Gefälle und einer Ableitung versehen und mit Bleiblech belegt, eingegraben. Das Tropfen begann, lange bevor der nächste Regen sich zeigte.. Die Verhandlungen über den Vortrag regten die Frage an, ob es nicht möglich sei, auf diese Weise Wasser in heißen Gegenden zu gewinnen. Es wurde darauf hingewiesen daß man längst mit Hilfe der Abessinierpumpe Wasser aus dem Tropensande befördert habe, was aber natürlich nur dann stattfinden könne, wenn ein undurchlässiger Boden eine Wasseransammlung habe stattfinden lassen. Aber es sei nicht nothwendig, anzunehmen, daß das Wasser dort auf andere Weise als durch Kondensation entstanden sei, falls es nicht aus der nächsten Nachbarschaft stamme. Aus diesem Grunde liege die Möglichkeit nahe, entsprechend flache Gruben auszuheben, den Boden mit geeignetem Material zu bedecken und wieder aufzufüllen, in welchem Falle Wasser gewonnen werden müsse. Er frage sich nur, ob es möglich sei, es auch in einigermaßen genügenden Mengen zu erhalten. Hier könne nur der Versuch entscheiden.

Zum Kapitel Seekrankheit.

Ein Mitarbeiter schreibt der Frankfurter Zeitung: Angesichts der noch immer erfolglosen Bemühungen, den Schrecken der Seekrankheit mit irgend einem Mittel beizukommen, dürfte die nachstehende Mittheilung von einigem Interesse sein. Vor Jahr und Tag las ich einmal, vor der Seekrankheit bleibe bewahrt, wer folgende Athem-Technik beobachte: Wenn das Schiff auf der bewegten See plötzlich unter einem wegzusinken scheint, d. h. die bewußte Senkung macht, bei der einem der Magen zum Halse herauswill, dann tief ausathmen, gemäß der Bewegung des Schiffes. Im Augenblick, wo das Schiff wieder in die Höhe steigt, soll man tief einathmen, genau entsprechend der Dauer der ansteigenden Bewegung des Schiffes. Ich habe das bald danach, auf einer ungewöhnlich stürmischen Fahrt über den Kanal, ausprobirt und bin, obwohl alles an Bord seekrank war, völlig verschont geblieben. Dieser Tage habe ich einem meiner Freunde zur Fahrt nach England dasselbe Mittel empfohlen. Er schreibt mir nun: „Ich bin der Anweisung gefolgt, und obwohl es eine so rauhe See war, daß man die Stühle auf Deck festbinden mußte, damit die Leute nicht über Deck gewaschen wurden, fühlte ich nicht das Mindeste von Seekrankheit." Dabei ist der Mann einer von Denen, die äußerst leicht seekrank werden. Vielleicht probirt einer der Leser das Mittel einmal. Wer in dieser Jahreszeit eine Seefahrt macht, kann sehr leicht in die Lage kommen, es anzuwenden.

Aufthauvorrichtung.

Eine praktische Einrichtung zum Aufthauen befrorener Glasscheiben, insbesondere großer Schaufenster besteht aus einer Walze, die mit Lösungsmitteln getränkt und über die Scheibe gezogen wird. Die Walze läuft in Führungsvorrichtungen und wird mittels Zuges an Ketten oder Schnüren bewegt, die über Rollen laufen. Sie taucht in eine unter ihr hängende, mit Salzlösung gefüllte, schmale Rinne, und da sie beim Heben und Senken fortwährend auf der Glasscheibe abwälzt, nimmt sie auch fortwährend von der Salzlösung aus der Rinne auf und überträgt diese auf das Glas. Dadurch schmilzt das Eis ab. Der Rest der zurückbleibenden Salzlösung verhindert das neue Auffrieren von Eis.

— Benützte Gelegenheit.—Frau (resignirt): „Meinetwegen laß den Bart stehen, wenn Du meinst, daß er Dich kleidet... aber dann wünsche ich wenigstens, daß Du mir ein dazu passendes Kostüm kaufst!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Boston Store

STATE AND MADISON STS.

Gold Shell Ringe für Damen und Mädchen, der Rest unseres Einkaufs eines Fabrikanten = Ueberschuß-Lagers. Hunderte von Styles zur Auswahl, mit f'cy Cluster Steinen, Amethysts, Rubinen, Perlen, Brillanten, Emeralds, Turkisen, Topaz etc., und hübsche schlichte und gravirte Band-Ringe. Ihr wißt genau was diese Ringe anderswo kosten. Wir verkaufen sie Dienstag.—Bedenkt, sie sind garantirt für fünf Jahre — Auswahl 10c

Gebleichtes Canton Flanell, gute Nap, die Qualität die anderswo für 6c verkauft wird, per Yard zu 2½c

Schwere geflieste baumwoll. Bett-Blankets, 11-4 = Größe, gewöhnlich verkauft für $1, Dienstag, per Paar nur 59c

Cremo, Kiste von 50 Zigarren, $1.38. Underroof Whisky, Dienstag, per Flasche (3. Floor), 89c

Die russischen Ueberzieher für Knaben von denen hier die Rede ist, sind sicherlich die größten Bargains, die Ihr seit langer Zeit gesehen habt. Sie sind gemacht in der eleganten Shield Front Facon, hübsch besetzt, mit Gilt Knöpfen, Gürtel Rücken, von grauem geköpertem Cheviot, extra speziell Dienstag 93c

Speziell am Dienstag im Crockery-Dept. (Basement), 450 hübsche deutsche Porzellan Salat-Schüsseln

Elegante neue Formen, genau wie illustrirt, reich dekorirt mit zwei schweren fancy Goldrändern und farbigen Blumen. 10zöllige Größe, ein positiver Werth von 49c; am Dienstag um 2 Uhr Nachmittags, in der Porzellanwaaren = Abtheilung, (Basement) habt Ihr die Auswahl zu............ 25c

Dienstag ist **Pumkin Pie Tag** hier. Die goldgelben Kürbisse sind hergerichtet von sachverständigen Pastry-Köchen in unserer eigenen Bäckerei zu den schmackhaftesten Pies die Ihr je gekostet — ja, sogar besser als die von Mutter gebackenen — groß und voll und gerade recht gebacken. Die Auswahl hier am Dienstag 14c

Quinine Pillen, per 100 14c. Woodbury's Facial Seife, per Stück, 12c. — Dr. Graves' Zahnpulver, 9c

Gebleichte Betttücher — Größe 2 bei 2½ Yard, voll gebleicht, 3zölliger Saum, gebügelt, fertig zum Gebrauch, speziell Dienstag, 29c

Feine Qual. gebleichte und ungebleichte Betttuchzeug, spez. markirt für Dienstag, Yd. zu 3½c

Echtes Block **300-Kerzen Stärke Licht** wie Bild, mit klaren Luftlöcher Zylindern, 10zölliger Opal Dome Schirm und echte Block Mantle, immer verkauft für $1.25, speziell 69c

Groceries, Ersparnisse

Beides ist hier immer am besten — urtheilt nach den morgigen Offerten.

Swift's Jersey Butterine, 5-Pfund Drum, 69c

Fancy Sugar-Cured Schinken, per Pfund, 11½c

Zucker, feinster granulirter, 10 Pfund für 46c

Fairbank's Chicago Family Seife, per Kiste mit 66 Stücke, $2.30; 7 Stücke für......... 25c

Morning Beauty Brand schönes Zucker-Corn, das Dutzend, 90c; per Büchse.......... 8c

Sweet Blossom Brand Fancy Maine Corn, das Dutzend, $1.25 per Büchse........ 11c

Schöne Seeded Rosinen, 12-Unzen-Packet, per Packet.......... 9c

Liebig's Beef = Extrakt, Southwick Brand, 4-Unzen Jar, 40c; 2-Unzen Jar..... 25c

„Cream Quality" Erbsen, fancy gesiebte Early Junierbsen, per Dutzend $1.35; per Büchse....... 12c

Wool Seife, 5 Stücke für....... 19c

Fancy Santa Clara Zwetschen, extra süß französ. Cured, verpackt in 10 Pfund Boxes — speziell, per Box.......... 98c

Fancy Zitronen-, Orangen- u. Lemonschale, Pfund.... 15c

White Label Selected Queen-Oliven, 32-Unzen Fla., 68c; 18-Unz.-Flasche..... 37c

Schöner Java- und Mokka-Kaffee, 4½ Pfund für $1.00; Pfund.......... 23c

Rumford's Backpulver, 1-Pfd.-Büchse, 19c

Echtes Buchweizenmehl, 5-Pfund-Sack zu.............. 21c

Blooker's holländischer Kakao; ½-Pfd.-Büchse, speziell.... 28c

Schöner Thee, schwarz od. grün, 4-Pfd. für $1; Pfd..... 26c

Extra Qual. Thee, alle Sorten (65c Sorte), 2 Pfund für 1.00; Pfund.... 52c

Fancy gereinigte Korinthen, per Pfd.. 9c

Felix Kahn & Co.

Wholesale-Fabrikanten von Männer-Kleidern.

Mit vollstem Vertrauen

in die Wahrheit unserer Behauptung— die Hälfte oder mehr zu ersparen — hat das Publikum gelernt, hierher zu kommen, mitten in den Wholesale-Distrikt, um den niedrigsten Preis für ihre Winter-

KLEIDER

zu zahlen. Es ist der Schlüssel zu dem wunderbaren Erfolg des Verkaufs der Kleider, aus dem Andover Wollen-Lager, von uns zu einem Bruchtheil der gewöhnlichen Fabrikkosten gekauft. Der Verkauf dauert morgen und diese Woche unaufhörlich fort. Ihr erspart die Hälfte oder mehr an hübsch geschneiderten Kleidern, ein Vortheil, den Niemand versäumen wird.

Ueberzieher.

Hübsche Patent Beaver und Kersey Ueberzieher, schlicht schwarze und farbige, tadellos passend, alle Längen, wth. $14 und $15, jetzt....... $7.50

Für $10.00 — Auswahl von allen Gürtel-Ueberziehern, 54 Zoll lang, werth bis zu $18.00, morgen nur............ $10.00

$20.00 und $22.00 Ueberzieher, von prächtigem Vicuna geschneidert, in grau, schwarz und Mischungen............ $12.50

Die allerfeinsten Ueberzieher, welche in dem Fabrik = Einkauf enthalten waren, einschließlich Montagnacs, feinste Meltons etc., etc., — während dieses Verkaufs zu $18.00 und............ $14.85

Anzüge.

$10.00 und $12.00 schwere Cheviot Anzüge, reine Wolle, — gehen zu............ $6.50

$18.00 und $20.00 Anzüge, in Worsted, Tweeds und Homespuns, hen zu............ $10.00

$22.00 und $24.00 Anzüge, einfach und doppelbrüstig — morgen erhaltet Ihr sie für nur............ $12.50

$26.00, $28.00 und $30.00 Anzüge, umfassend alle modischen Stoffe in diesem riesigen Fabrik-Einkauf; Anzüge jetzt zu $14.85

Abends offen bis 6:30. Samstag Abend bis 10 Uhr.

Südwest-Ecke

Market und Van Buren Str.